

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Stadt- und Landkreis Hörde.

Zwölftes Kreisblatt für den Stadtkreis Hörde. — Amtsblatt für das Amt Aplerbeck.

Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ercheint täglich.

Bezugspreis wöchentlich 30 Reichsmark. Falls wer in der Vorauszahlung oder bei Lieferung gebührt hat, hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises für die Redaktion gerantwortlich. Heinrich Zimmermann in Hörde.

Anzeigen-Preise:

Der Raum der ersten Spalte 10 Reichsmark, von der zweiten abwärts auf abnehmende Kosten. Die ersten 10 Reichsmark für den ersten Tag, die folgenden 5 Reichsmark für den zweiten Tag, die folgenden 3 Reichsmark für den dritten Tag, die folgenden 2 Reichsmark für den vierten Tag, die folgenden 1 Reichsmark für den fünften Tag, die folgenden 1 Reichsmark für den sechsten Tag, die folgenden 1 Reichsmark für den siebten Tag, die folgenden 1 Reichsmark für den achten Tag, die folgenden 1 Reichsmark für den neunten Tag, die folgenden 1 Reichsmark für den zehnten Tag.

Nr. 18 (1. Blatt).

Sonnabend, den 21. Januar 1928.

72. Jahrgang.

Der Lohnkampf in Mitteldeutschland.

Nachdem die Verhandlungen, die im Lohnstreik der mitteldeutschen Metallindustrie im Reichsarbeitsministerium stattfanden, zu keiner Einigung geführt haben, wurde vom mitteldeutschen Metallindustriellenverband beim Reichsarbeitsministerium der Antrag gestellt, den Schlichtungsrat für verbindlich zu erklären. Der Reichsarbeitsminister hat den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung der Schlichtungsprache vom 12. 1. 1928 nach Lage der Sache abgelehnt.

Ausdehnung des Streikts.

Zu früber der Zentral-Streikleitung. Die Zentralstreikleitung in Halle erklärt die Metallarbeiter Mitteldeutschlands einen Aufruf, in dem es heißt: „Nachdem sich die Verhandlungen zerschlagen haben, muß der Kampf weitergeführt und noch verschärft werden. Die Kollegen des Anhalter Gebietes, deren Kündigungsfrist abgelaufen ist, sollen nunmehr ebenfalls die Arbeit ein, ebenso die Kollegen der Betriebe, die wir weiter für den Kampf aussersehen haben. Alles andere steht Gewehr bei Fuß.“

Imbusch und Zentrum.

Die noch nicht erledigten Differenzen mit dem Bergarbeiterführer. Die „Germania“ teilt mit, daß infolge der Bemühungen des Fraktionsvorsitzenden von Aufrard eine Besprechung in kleinerem Kreise stattgefunden hat, an der auch die Abgeordneten Stegerwald und Imbusch teilgenommen haben.

ben. Man darf hoffen, so sagt das Blatt, daß auch diese Besprechungen günstig verlaufen.

Zu der Einigung zwischen dem Reichskanzler Marx und Adam Stegerwald wird dem „Leitner Tageblatt“ von gutunterrichteter Seite u. a. geschrieben: Es muß unterschieden werden zwischen den persönlichen Differenzen, die zwischen Marx und Stegerwald wegen des Briefes des Reichskanzlers an den katholischen Lehrerverband zum Ausdruck gekommen sind, und zwischen der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit zwischen Imbusch und der offiziellen Leitung der Zentrumspartei. Die Differenzen zwischen Marx und Stegerwald können formell als beigelegt betrachtet werden, während der Konflikt mit Imbusch noch fortbesteht. Beim Konflikt Marx-Stegerwald handelt es sich um die Auswirkung der Vorgänge anlässlich der Bildungsreform. Im übrigen aber war Stegerwald durchaus mit der Reichsregierung des Reichskanzlers staatspolitisch einverstanden. Anders liegen die Dinge bei Imbusch. Der Bergarbeiterführer Imbusch hat vom ersten Tage ihres Bestehens ab die gegenwärtige Koalition bekämpft. Inwiefern können also die Differenzen innerhalb des Zentrums vorläufig noch nicht als beigelegt betrachtet werden. Imbusch kommt erst jetzt nach Berlin zurück, und es sollen dann auch mit ihm die Verhandlungen aufgenommen werden.

Wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, wird Imbusch mindestens verlangen, daß eine grundsätzliche Aussprache auf der Reichstagsversammlung am 29. Januar erfolgt. Es wird vielfach der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Aktionen Imbuschs und seiner Freunde dahingehen, daß im nächsten Reichstagswahlkampf bei der nächsten Reichstagswahl an sicherer Stelle aufgestellt werden.

Reichspost-Dezentralisation.

Abbau von 14 Oberpostdirektionen. Im Verwaltungsrat der Reichspost stellte der Reichspostminister mit, daß die seit mehreren Monaten im Gange befindlichen Reformarbeiten nunmehr zu einem gewissen Abschlusse gelangt seien mit dem Ergebnis: einer möglichst weitgehenden Dezentralisation der Geschäfte des Reichspostministeriums und mit der Ausweisung des Abbaues von rund 22 Prozent der Referate und der übrigen Beamten des Reichspostministeriums.

Ferner wird im Vorschuge einer Entschließung des Reichstages auf Abminderung der Zahl der Oberpostdirektionen vorgeschlagen werden, 14 Oberpostdirektionen aufzuheben. Während des Ueberganges sollen die aufzuhebenden Oberpostdirektionen als Abteilungen der Oberpostdirektion fortbestehen, der sie zugewiesen werden. In einer demnächst in Kraft tretenden neuen Zuständigkeitsordnung wird die Tätigkeit des Reichspostministeriums ausschließlich auf die Angelegenheiten von grundlegender Bedeutung begrenzt werden. Der Schwerpunkt der Geschäfte wird in die Oberpostdirektionen verlegt, wobei der Präsidenten erhöhte persönliche Verantwortung und in gewissen Angelegenheiten die letzte Entscheidung übertragen wird.

Der Geschäftsgang der Oberpostdirektionen soll dadurch vereinfacht und verbessert werden, daß gemeinsame Angelegenheiten eines größeren Verkehrsgebietes für mehrere Oberpostdirektionen bei einer geschäftsführenden Oberpostdirektion zusammengefaßt behandelt werden. Zur Vereinfachung des Geschäftsbetriebes der örtlichen Verkehrsstellen sollen so weit als möglich einzelne größere Ämter als Hauptämter ausgebildet werden, denen die übrigen Ämter eines Ortes oder größeren Bezirks als Zweiganstalten unterstellt werden.

man gestern bereits hören konnte, selbst in parlamentarischen Kreisen Gerüchte umgehen, die wissen wollen, daß neben den sachlichen Beschlüssen im Reichswehrministerium auch persönliche Verurteilungen vorgekommen seien, deren Unterlegung weite Kreise ziehen würde. Demgegenüber wird jedoch allseitig betont, daß eine frühere Aufklärung der Öffentlichkeit durch die Reichsregierung günstiger gewirkt haben würde.

Niesiger Schwindel

in Liquidations-Berichten aufgedeckt.

Nach einer Meldung aus Paris ist der französische Kammeraudschuß zur Kontrolle der Staatsverträge großen Schiebung bei der Verwaltung des ehemals deutschen Besitzes in Elsaß-Lothringen auf die Spur gekommen. Die Liquidation der lothringischen Metallindustrie hätte nach den damals abgeschlossenen Kaufverträgen 480 Millionen ergeben müssen. Es sind aber tatsächlich nur 100 Millionen Aktiven übriggeblieben. Der Ausschuß beschloß, die Regierung aufzufordern, die Liquidation des Besitzes der ehemaligen feindlichen Staatsbürger zu prüfen und insbesondere die Annullierung der Liquidation der lothringischen Hüttenwerke mit allen Mittel zu betreiben.

Sturzwele auf dem Dampfer.

Fünf Personen über Bord gespült. Die Insel Farbe (nördlich von England) wurde von einer schweren Sturzwele getroffen, durch die ein Passagierdampfer in Mitleidenschaft gezogen wurde. — Der auf dem Deck befindliche Rauchsalon, in dem sich drei Damen und zwei Herren aufhielten, wurde über Bord gespült. Die Insassen des Salons ertranken. — Die Sturzwele war so heftig, daß sie betnahe das Mastern des Dampfers zur Folge gehabt hätte.

30 Fischkutter abgetrieben.

Der Ostwind hat über 30 bei Marlo (Dänemark) festgemachte Fischkutter losgerissen und abgetrieben. Der größte Teil davon ist mehrere Kilometer weiter getrieben. Fünf Motorfischer sowie ein offenes Boot sind bisher noch nicht wiedergefunden. Bei Nafskop ist der Fährdampfer durch Eismassen abgetrieben worden und dann durch Eismassen umschlossen. Es ist gelungen, das Schiff frei zu bekommen. Zwischen Nejs und Kragenäs liegt eine riesige Eisbarriere. Der Fährdampfer zwischen Esbjerg und der Insel Fanø ist zwischen den Eismassen fest geraten und konnte bisher nicht wieder flott gemacht werden.

Unmensliche Eltern.

In Ottersberg bei Bremen hat ein reicher Bauer, um seinen Söhnen die alleinige Erbschaft zu lassen, seine 24jährige Tochter seit zwei Jahren in einem dunklen und feuchten Keller gefangen gehalten. Auf die Anzeige eines Anekdes hin wurde der Zugang zu dem Gefängnis des Mädchens gewaltsam geöffnet. Man fand das Mädchen bis zum Steiß abgemagert und völlig verwaist vor. Die Mutter des Mädchens wußte ebenfalls vom dem Plan.

Elly Reinfeldt nicht gefunden.

Die Berliner Kriminalpolizei hat durch Anfrage bei der Landjägererei Schmünden im Bezirk Halle einwandfrei festgestellt, daß das dort bei Jägermännern aufgefundene kleine Mädchen namens Reinfeldt nicht, wie gemeldet worden war, mit der seit mehreren Wochen vermissten Elly Reinfeldt aus Berlin identisch, sondern ein Kind einer Jägerfamilie ist.

Freitod eines Lübecker Senators.

Der 60 Jahre alte sozialdemokratische Senator Hoff in Lübeck, der Vorsitzende der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt, verübte Selbstmord durch Erschießen. Als Grund der Tat wird in einem hinterlassenen Briefe die Furcht vor völliger Nervenzusammenbruch genannt.

Selbstmord eines Budapest Bankdirektors.

In einem vornehmen Budapest Hotel verübte der 24jährige stellvertretende Direktor der nationalen Geldwechslerbank Tibor Gabor Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. In einem zurückgelassenen Schreiben gibt er finanziellen Zusammenbruch als Beweggrund seiner Tat an.

Ein Ministerium unter Kontrolle.

Marg über die Phoebe-Affäre.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag trat in die allgemeine Aussprache über den Haushaltsplan für 1928.

Reichskanzler Dr. Marx gab vor Eintritt in die allgemeine Aussprache eine Erklärung zu der sogenannten Phoebe-Affäre ab.

Es hat sich bestätigt, daß die Phoebe-Affäre aus Mitteldeutschland herministerium unterstützt worden ist, daß die Marine Aktien dieser Gesellschaft übernommen hat und daß zu Gunsten dieser Gesellschaft Vorkauf für große Kredite geleistet worden ist. Die Kredite und die Aktienbeteiligung sind von Kapitan Vohmann eigenmächtig gegeben worden. Er wollte damit von der Filmgesellschaft die Ueberfremdungsgesfahr abwenden, die tatsächlich bestand.

Diese Dinge gehen auf das Jahr 1924 zurück. Die am 26. März 1926 geleistete Bürgschaft ist von dem damaligen Reichsfinanzminister, vom Reichsminister und vom Chef der Marineleitung genehmigt worden, dagegen nicht von dem damaligen Reichskanzler. Der Kredit der Phoebe-A.G. ist nahezu zur Hälfte abgedeckt. Insgesamt ist dem Reich ein Verlust von 675 000 Mark entstanden. (Hört, hört! links.) Die Mittel für diese Vorkäufe und Kredite entnahm Kapitän Vohmann aus dem Fonds für die Entwicklung des Krieges und seiner Folgeerscheinungen. Aus dem Haushalt sind keine Mittel zur Verfügung gestellt. Aber auch die Verwendung der erwähnten Mittel war natürlich durchaus unzulässig. Die Verbindung mit der Phoebe-A.G. ist abgebrochen bzw. liquidiert worden.

Die Vorgänge gehören einer Zeit an, für die eine Verantwortung der gegenwärtigen Reichsregierung nicht besteht. Um eine Wiederholung solcher Dinge zu vermeiden, ist die Einsetzung einer

Kontrollkommission

beschlossen, bestehend aus Vertretern des Wehrministeriums, des Reichsfinanzministeriums und des Reichsjustizministeriums. Gegen Kapitän Vohmann ist seitens des Wehrministeriums ein Verfahren eingeleitet worden, das noch schwebt. — Es wird hierauf beschlossen, die kommunikativen Interaktionen zur Phoebe-Affäre mit der allgemeinen Staatsdebatte zu verbinden.

Die Haushalts-Beratung.

Abg. Severing (Soz.) erklärte, seine Partei werde bestrebt sein, die Beratungen so zu fördern, daß der Etat am 31. März verabschiedet werden kann, um die Bahn frei-

zumachen für eine Koalition, die dem politischen Willen des Volkes mehr entspreche, als der heutige Reichstag. Die Behauptung, daß der Etat für 1928 gesund sei, halte einer näheren Prüfung nicht stand. Von der Länderkonferenz könne man sagen: resolutio, aber nicht resolutio! Die wachsenden Differenzen zwischen Reich und Preußen fänden ihre Ursache zum großen Teil in der Person des Innenministers v. Reubell. Der Redner fragte, was bei der versprochenen

Reform der Reichswehr

herausgekommen sei. Geßler habe vieles verhindert, aber ebensoviele verjagt. 1920 sei die Reichswehr ein Baumchen gewesen, was man leicht hätte biegen können. Geßler habe es nicht gebogen, sondern zu einem kranken Schwanz-Weiß-Kot-Dorn wuchern lassen.

Reichswehrminister Groener sagte sorgfältige Prüfung und spätere Antwort zu.

Abg. Wallraf (Dnt.) wies darauf hin, daß die Parteien der Linken alle Geschwinde der auswärtigen und inneren Politik auf den einfachen Reiter bringen, daß die Deutschnationalen schuld seien. Die Frage der

Neugliederung

des Reiches und der Länder sei mit Schlagworten nicht zu lösen. Wichtiger als der Einheitsstaat sei die Reichseinheit.

Abg. Thälmann (Komm.) wandte sich gegen die Verhältnisse im Reichswehrministerium und gegen die Justiz, die eine Bürgerblock-Klassenjustiz sei. (Zurufe: Und in Rußland?) Ja, in Rußland besteht eine revolutionäre Klassenjustiz des Proletariats. (Gr. Heiterkeit.)

Abg. v. Graefe (BfL.) meinte, die Deutschnationalen hätten noch immer nicht gemerkt, daß ihre Stellung in der Regierungskoalition der des armen Mädchens gleiche, das doch nicht geheiratet wird und kaum noch unter den Linden gepflückt wird. (Heiterkeit.) Die Ehe dieser Koalition stehe schon vor dem Zerplatzen.

Abg. Cremer (D. Sp.) betonte, der Reichsfinanzminister sei hoffnungsfreudig. Ein Nachlassen der Konjunktur sei unvermeidbar, die Absatzverhältnisse würden sich sicher nicht verbessern. Ebenso müsse das Ansehen unserer Auslandsschulden Sorge erwecken.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Wallraf (Dnt.) verlegte sich das Haus auf Sonnabend.

(Auf Grund letzter drahtlicher Informationen unterer Berliner Vertretung.)

Der Triumph der Opposition.

Die gestrige Erklärung des Reichskanzlers Marx über die Phoebe-Affäre, die schon im Plenum fast vollständig übersehen, hat darüber hinaus in allen parlamentarischen Kreisen das lebhafteste Aufsehen erregt. Die Phoebe-Affäre war in der Öffentlichkeit besonders durch die immer wiederkehrenden Veröffentlichungen der Linkspresse stark aufgebauscht worden. Immerhin blieb das, was der Reichskanzler gestern als richtig bestätigt hat, ausreichend, um die Angriffe gegen das Reichswehrministerium zu rechtfertigen.

Die parlamentarische Opposition gegen die Regierung Marx hat einen recht schönen Erfolg zu buchen. Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus geht eine Regierung dazu über, einen Minister aus den eigenen Reihen mit einer umfangreichen Kontrolle seines Ressorts zu belegen.

Selbstverständlich war im Reichstage gestern von nichts anderem die Rede, als davon, daß Dr. Geßler tatsächlich wegen dieser schon vorher feststehenden Missetat seiner Kollegen auf seinen Rücktritt bedungen habe. Selbst in völksparteilichen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß die Reichsregierung schon vorher mit einer Erklärung über die Phoebe-Affäre hätte in die Öffentlichkeit treten müssen. Durch die Erklärung in erster Stunde würden die Sonderratsberatungen ungenutzt erschwert. Die Opposition werde sich nicht scheuen, angesichts der bevorstehenden Wahlen alles aus der Angelegenheit für sich herauszuholen, was geeignet sei, als Propagandamittel gegen die Reichsregierung zu dienen.

Darüber hinaus aber wird auch der neue Reichswehrminister Groener einen ungeheuer schweren Stand haben. Groener, der sich gestern im Reichstage vorstellte, hat in Aussicht gestellt, von dem Sozialdemokraten Severing erhobene Vorwürfe gegen die Reichswehr und ihre Verwaltung prüfen zu wollen. Die Opposition hatte aber alle Trümper in der Hand, wenn sie auf ein feinerartiges Dementi Geßlers in der Anfangs-Entwicklung der Phoebe-Affäre hinwies, das durch die Erklärung Marx' vollständig ad absurdum geführt werden sei.

Es scheint zwar im Interesse auch der Sache selbst als wenig zweckmäßig, wenn die

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 21. Januar 1928.

Keine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit.

Ist der ungünstige Stand auf dem westl.-lipp. Arbeitsmarkt erreicht?

Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden in Westfalen und Lippe in der vergangenen Woche nicht weiter erhöht. Die in den letzten Wochen zu beobachtende, dauernde Steigerung der Ziffern ist also zum Stillstand gekommen. Ob mit diesem Stillstand der Umkehrung in der Bewegung der Arbeitslosenziffern eingeleitet hat und ob damit der diesjährige, ungünstige Stand bereits erreicht ist, kann noch nicht mit Sicherheit behauptet werden; die weitere Gestaltung des Arbeitsmarktes ist in hohem Maße von nicht vorher bestimmenden Faktoren, besonders von den Witterungsverhältnissen, abhängig. Die rückläufige Bewegung der Arbeitslosenziffern setzte im vergangenen Jahre Ende Januar ein. — In der Berichtswoche — Sonntag: 18. Januar — betrug die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden — Hauptunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung und sonstige Arbeitsuchende — rund 108 000 gegenüber rund 107 000 am 31. Dezember 1927, für welchen Tag nunmehr die endgültigen Ergebnisse vorliegen; die Zunahme in der ersten Monatshälfte ist also sehr gering. Von dieser Gesamtzahl entfallen rund 72 000 = 66,6% auf die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, rund 14 000 = 12,9% auf die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und rund 19 000 = 17,5% auf die sonstigen Arbeitsuchenden; der Rest von 3000 = 0,9% sind Notstandsarbeiter.

Der in den Vormonaten einsetzenden Steigerung der Arbeitslosenziffern entsprechend haben sich die Ausgaben zur Durchführung der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im ersten Vierteljahr seit Inkrafttreten des neuen Gesetzes dauernd erhöht. Die Gesamtausgaben betragen im Oktober 1927 rund 2 Mill. M. Sie stiegen im November auf rund 2 360 Mill. M. und verdoppelten sich im Dezember auf rund 4,8 Mill. Die Gesamtausgaben im letzten Vierteljahr errechnen sich also auf rund 9,2 Mill. M. Danach entfallen rund 7 Mill. M. auf die Hauptunterstützungsempfänger (einschließlich Familienzuschläge), und 0,8 Mill. M. auf die gezahlten Versicherungsbeiträge und der Restbetrag von 6,6 Mill. M. auf die Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit (s. B. Ausgaben für Notstandsarbeiten) und auf Verwaltungskosten. Im Januar ist mit einem weiteren, erheblichen Anwachsen der Ausgaben zu rechnen.

An Versicherungsbeiträgen in der Arbeitslosenversicherung sind im Oktober 1927 rund 7,9, im November rund 6,7 und im Dezember rund 7,0 Mill. M. ausgenommen. Die Beitragsentnahmen im vergangenen Vierteljahr betragen demnach rund 21,8 Mill. M.

Die Ausgaben in der Arbeitslosenversicherung sind im Oktober 1927 rund 1,0, im November rund 1,1 und im Dezember rund 1,5 Mill. M. Die Zunahme im Dezember gegenüber dem Oktober beträgt also 50%, während die Leistungen in der Arbeitslosenversicherung sich in der gleichen Zeit verdoppelt haben. Insgesamt betragen die Ausgaben in der Arbeitslosenversicherung im letzten Vierteljahr rund 3,8 Mill. Renten-Mark.

Durch lautes Lungegebell wurden in einer der letzten Nächte die Bewohner der Seeante aufgeschreckt. Ein Polizeibeamter, der in einem der Häuser wohnt, forschte nach der Ursache und entdeckte einen fast völlig betrunkenen, der sich im Hof zu schaffen machte. Zum Einschreiten lag weiter kein Grund vor.

Gute Aussichten für den Wintersport.

Die Wintersportsonderzüge verkehren wieder.

Die Wetterberichte aus dem Sauerlande lauten für den Wintersport wieder recht günstig. So berichtet Winterberg: Temperatur 4,0 Cels., Schneehöhe 27 Zentimeter, Bitterung Nordwest, Rauchfrei, Eisbahnen sehr gut.

Waldeck: Temperatur minus 1 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter (in Höhenlage über 700 Meter, 23 bis 30 Zentimeter), Bitterung trübe, Eisbahnen gut.

Meinerzhagen: Temperatur minus 1 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter im Tal und 10 Zentimeter auf der Höhe, Westwind und Schnee.

Mit Rücksicht auf die günstige Wetterlage im Sauerland wird die Reichsbahndirektion Eisenfeld am Sonnabend und Sonntag die Wintersportsonderzüge von Düsseldorf und Duisburg verkehren lassen.

Am Sonnabend wird der D-Ruß 187 Köln-Eisenfeld-Beilngries von Köln und Eisenfeld an um je einen Wagen 3. Klasse bis Beilngries für Reisende mit Wintersportgeräten verkehrt. Auf der Rückfahrt am Sonntag werden diese Wagen mit D-Ruß Berlin-Nachen und Düsseldorf, bzw. der dritte Wagen ab Oagen mit Ausgang 64 nach Köln durchgeföhrt.

(Die Meldepflicht nach der Gewerbebesetzungsordnung.) Vor einiger Zeit wurde die Frage aufgeworfen, wie gegen Gewerbetreibende vorgehen sei, die den Meldepflichten der §§ 59/60 der Gewerbebesetzungsordnung nicht genügen. Der Finanzminister, der Minister des Innern und der Handelsminister haben in einem gemeinsamen Rundschreiben zur Behebung von Zweifeln, daß es nicht anodina ist, zur Erwirkung einer Handlung Zwangsstrafen festzusetzen, wenn die Unterlassung dieser Handlung bereits

mit Strafe bedroht ist. Für die Festsetzung der hiernach auf Grund des § 377 der Reichsabgabenordnung zu verhängenden Ordnungsstrafen kommen nicht die Gemeinden, sondern allein die Vorsitzenden der zuständigen Gewerbebesetzungsämter in Betracht.

Branddirektor Wötter 70 Jahre.

Seinen 70. Geburtstag begeht am morgigen Sonntag der langjährige Leiter der Freiwilligen Bürger-Feuerwehr Hörde, Branddirektor Theodor Wötter. Sedanstraße, unter dessen Führung die Wehr in den letzten 30 Jahren großen Aufschwung genommen hat. Etwa war er bemüht, Neuerungen und Verbesserungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens hier zur Durchführung zu bringen, wozu er sich die tätige Mithilfe der städtischen Verwaltung zu sichern wußte. So konnte die hiesige Wehr bereits vor vielen Jahren als eine der ersten in der Umgegend mit der Magirusleiter ausgerüstet werden. Seit Jahren strebt er die Einführung öffentlicher Feuerwehrräder an, doch konnte er bisher nur erreichen, daß eine größere Anzahl der Mitglieder Telefonanschlüsse erhielten, so daß sie bei Feuergefahr vom Telefonamt aus nach Benachrichtigung durch die Polizeiwache sofort einhergeleitet werden können. Diese Einrichtung hat sich schon mehrfach sehr gut bewährt, wie jüngst noch beim

Brand in der Biemerischen Wirtschaft am Silvesterabend. Neben dieser verdienstvollen ehrenamtlichen Tätigkeit ist Herr Wötter schon vor vielen Jahren auch das Amt des Schiedsmannes im ersten Bezirk übertragen, das er mit gleicher Gewissenhaftigkeit verwaltet. Die Wehr wird es sich nicht nehmen lassen, ihrem verehrten Führer zu seinem Ehrentage die aufrichtigsten Wünsche darzubringen, denen sich auch die Bürgerschaft anschließt. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre seinen Ehrenposten getreu zu verwalten nach dem alten Wahrspruch: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“

Der älteste Hörder Bäckermeister.

Seinen einundachtzigsten Geburtstag feiert am heutigen Tage bei körperlicher und geistiger Frische der älteste Bäckermeister von Hörde Herr Ferdinand Riegeriet, Benninghofstraße. Noch vor wenigen Jahren arbeitete das Geburtstagskind selbst mit in der Bäckerei. Dann trat er infolge seines hohen Alters in den wohlverdienten Ruhestand. In einem Balm heißt es: „Unser Leben währet siebzig Jahre und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's löchlich gesehen. So ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Diese Worte haben auch bei Herrn Riegeriet ihre Berechtigung, denn Mühe und Arbeit ist sein Leben gewesen. Alle die ihn kennen, schätzen ihn als einen guten, biederen und aufrichtigen Menschen. Wägen dem alten Herrn noch recht viele und glückliche Jahre bei Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein.

Wieder ein Reinfall.

Der Haus- und Grundbesitzerverein gegen die Eingemeindung. — Der neue Vorstand.

Am Montag, den 16. Januar, fand im Hotel Röhre eine Gesamtvorstandssitzung des Haus- und Grundbesitzervereins Hörde statt. Nach einer längeren Besprechung über Eingemeindungsfragen fanden die Wahlen für den geschäftsführenden Vorstand statt, der in diesem Jahre aus den Herren Hofmann, Silberstepe, Silverling, Viten, May und Richter besteht. Der bisherige Ehrenvorsitzende C. Bangert wurde auf Grund vorgenommener Satzungsänderungen in die Reihen der Ehrenmitglieder überführt; Rechtsanwalt Baer ist aus dem geschäftsführenden Vorstande ausgeschieden, doch soll versucht werden, durch Zuwahl eines Juristen Ersatz zu bekommen.

Das ist also das Ergebnis der Neubwahl des geschäftsführenden Vorstandes des Haus- und Grundbesitzervereins. Wer die frühere Zusammenlegung gekannt hat und sich nun den neuen Vorstand anschaut, wird zu verschiedenen Schlüssen kommen. Tatsächlich kommt dieser Wahl eine besondere Bedeutung zu. Sie zeigt eindeutig, auf welcher Seite der Verein steht. Auf Seiten der Eingemeindungsgegner hat man verschiedentlich mit geheimer Freude betont, daß der Verein, nicht wie immer angegeben werde, Gegner der Eingemeindung sei, sondern daß ein sehr großer Teil, auch des Vorstandes, sich zu den Eingemeindungsgegnern bekenne. Die Neubwahl des Vorstandes kommt daher den Eingemeindungsgegnern zieml. unangenehm und hat auch schon ziemlich ernüchternd gewirkt.

Sachde ist, daß die Sitzung des Gesamtvorstandes des Vereins intern war. Man hätte vielleicht noch allerlei erfahren können, denn es ist sicherlich auch über die fogen. Eingemeindung manch kräftiges Wort gesprochen worden. Die Außenstehenden fragen sich nun mit Recht, wo sind die Herren, die sich offen als Freund der Eingemeindung bekennen, alles daran setzen, den maßgebenden Stellen ihre

Ideen zu entwickeln und nicht zuletzt auf ihre Zugehörigkeit zum Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins pochten, geblieben? Bekanntlich war der zweite Vorsitzende des Vereins bisher Rechtsanwalt Baer. Herr Baer hat nicht wenig erlaucht gewesen sein, als man zu den Wahlen schritt, die das bekannte Resultat hatten. Ob er damit gerechnet hat? Sicherlich nicht. Bei allen Anlässen stellt er so gern Reminiszzenzen auf die frühere Zeit an, ohne zu bedenken, daß die Zeit sehr wandelbar ist und viele Menschen mit ihr. Die große Eingemeindungsfrage hat doch ihre Folgen gehabt, und der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins hat die notwendigen Konsequenzen gezogen. Das mußte auch Herr Baer erfahren, der bekanntlich Ehrenvorsitzender des Vereins war. Heute hat der Verein keinen Ehrenvorsitzenden mehr.

Aus allem ergibt sich, daß der Haus- und Grundbesitzerverein geschlossen gegen eine Eingemeindung der Stadt Hörde nach Dortmund stimmt. Sie versprechen sich im Gegensatz zum Herrn Freudenberg, der nicht zu den Haus- und Grundbesitzern gehört, von der Eingemeindung herzlich wenig. Man braucht nur an die hohen Lasten zu denken, die bei der Zugehörigkeit zu Dortmund von dem kleinen Hausbesitzer zu tragen wären. Straßenreinigungskosten, Müllabfuhr usw. verschonen den Hörder Hausbesitzer, da die Kommune dafür aufkommt, der Dortmund abgetragen wird auch diese Lasten. Beträgt die Summe doch für den kleinen Hausbesitzer jährlich mindestens 150 Mark. Dafür bedankt man sich angelehrt der sonstigen hohen Bürden. Daß die Haus- und Grundbesitzer eine Eingemeindung nach Dortmund nicht wollen, haben sie durch diese Wahl bewiesen. Sie ist die richtige Antwort an ganz bestimmte Adressen.

Aus der Anfallchronik des Hörder Vereins.

Dem Kranfahrer Otto Strauß fiel in der Kokerei beim Hochheben von Eisenplatten eine auf den linken Fuß, wodurch dieser gequetscht wurde. S. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Im Hammerwerk geriet der Hobeler Robert Sellners mit dem rechten Fuß unter einen umfallenden Block und zog sich einen Bruch zweier Gelenke zu. Er wurde sofort dem Hüttenhospital überwiesen. Beim Anziehen einer Schraube gequetschte sich im Betriebe des Feinwalzwerks der Richter Robert Kleinig an den linken Ringfinger. Bei Abbrucharbeiten am Hochofen 2 fiel dem im Keller tätigen Heinrich Werler ein Steinbrocken auf das rechte Schulterblatt. Er wurde sofort dem Hüttenhospital überwiesen. Durch einen abspringenden Span wurde im Stahlwalzwerk der Oberwalzer Wilhelm Walter am rechten Auge verletzt. Er mußte den Augenarzt aufsuchen. Der Strecker Adolf Schumacher geriet mit der rechten Hand zwischen zwei Kupplungshaken, wodurch diese gequetscht wurde. Beim Schmelzen von Zapfen an der Feinblechstraße zog sich der Walzer Heinrich Brauchhoff eine Verletzung des rechten Fußes zu. Beim Transport einer Wanne kam der Dreher Fritz Brink in der Räderfabrik zu Fall und verletzte sich den rechten Unterschenkel. Bei Temperaturmessungen an einem der Glühöfen des Feinwalzwerks atmete der Rohrbohrer Ludwig Sattler Gas ein. Er wurde sofort dem Hüttenhospital überwiesen. Glücklicherweise war die Vergiftung nur leichterer Natur. Durch ausströmenden Sauerstoff wurde der Schmelzer Franz Bolkowski in Martinstadt an der rechten Hand ziemlich schwer verbrannt.

(Vohnforderungen verjähren erst nach zwei Jahren.) In einer Klage vor dem Dortmund-Arbeitsgericht entschied dieses dahin, daß Vohnforderungen erst nach zwei Jahren verjähren.

Hauszinssteueranlegung und Kleinrentner.

Ein Zentrumsabgeordneter des Preussischen Landtags wies in einer kleinen Anfrage auf die sich häufenden Klagen aus dem Publikum hin, daß die Katasterämter und die Magistrate § 9 des Hauszinssteuergesetzes, insbesondere Sozial- und Kleinrentner gegenüber, zu ungerne auslegten. Es wurde deshalb angefragt in künftigen Fällen Rentenbezieher der Sozial- und Kleinrentner bei der Berechnung des Einkommens zum Zweck der Hauszinssteueranlegung unberücksichtigt zu lassen.

Die Katasterämter und Magistrate sind im Rundschreiben vom 16. August 1926 angewiesen worden, die Hauszinssteuer für die Wohnräume der Sozial- und Kleinrentner, die eine öffentliche Unterstutzung nach den Reichs- und Landesgesetzen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 4. 12. 1924 erhalten, ohne weitere Prüfung zu stunden, in deren nicht Familienangehörige, die Arbeitlohn oder ein sonstiges Einkommen haben, ihren Haushalt teilen; im letzteren Fall ist nur ein verhältnismäßiger Betrag zu stunden. Bei der Festsetzung des für den Umfang der Steuerleistung entzweidenden Gesamteinkommens des Wohnungsinhabers u. der den Haushalt teilenden Familienangehörigen können die Rentenbezieher nicht anders behandelt werden als Arbeitlohn und sonstiges Einkommen.

Vom Wochenmarkt.

Die Umsatztätigkeit auf dem gestrigen Wochenmarkt ging nicht über die mittlere Grenze hinaus. Der Besuch war ein reger. Doch verteilte er sich auf die ganze Markzeit, so daß von Gedränge nichts zu sehen war. Die Fischhändler hatten einen guten Absatz der Ware. Es gab Angelsehlfisch zu 60 S, Steinbutt 1,20 M, grüne Deringe 3 Pf. 1 M, Salzheringe wurden mit 8 Stück für 50 Pf. angeboten. An geräucherter Fischware gab es Büdinge zu 35 u. 40 Pf., Makrelen zu 50 S, ger. Schellfisch zu 45 S und Sprötzen zu 60 S. Auf dem Gemüsemarkt sah man als Neuheit Kopfsalat, der mit 20 u. 30 S je Kopf feilgehalten und auch — wenn zwar nicht flott — gefaucht wurde. Von anderen Salaten sah man Feldsalat zu 60 S, Endivienfalsal zu 50 S. Grünkohl wurde mit 20 S viel gefaucht, Weißkohl kostete 20 und Rotkohl 25 S, Rosenkohl 35 und Blumentohl 45 S, Wurzeln 15 S, Zwiebeln 2 Pf. 35 S, Stedrüben 8 S (Kantnerweise 4 M), Tomaten 70 S, Schwarzwurzeln 40 S, außerdem gab es die bekannten Suppenmarkte zu den üblichen Preisen. Auf dem Obstmarkt vertrieb wieder die Banane die Apfelsine zu verdrängen und es waren tatsächlich am Markttag an allen Bananenständen fast keine Vorräte mehr vorhanden, wogegen es noch bergeweise Apfelsinen zu kaufen gab. Bananen bezahlte man mit 35, 40 und 45 S je nach Qualität bezw. Alter, Apfelsinen erhielt man zu 5, 8 und 10 S. Kefel wurden zu den verschiedensten Preisen in den verschiedensten Sorten angeboten.

Die Händler mußten größte Anstrengungen machen, um ihre Ware an den Mann zu bringen. Das Geschäft in Rüben, Feigen usw. hat den Spitzenpunkt überschritten; die Peterlinge, auf denen Rübe viel gegessen werden, sind vorüber. Weintrauben sah man wenig; sie wurden mit 1 M. gehandelt. Bei den Nögern war der Absatz gut; die Preise hatten folgendes Aussehen: Schweinefleisch 90 S, Koteletts 1,10 M, Rindfleisch 1,10—1,30 M, Hammelfleisch 90 S, Kalbfleisch 1,50 M, Wurst- und Speckpreise unverändert. Am landwirtschaftlichen Produktmarkt kostete Vollkornbrot 2,30 M, Landbutter 2,10 M, der Preis war ein wenig gesunken. Bei den Kartoffelhändlern war in Ware und Preis nichts geändert. Die Gärtner stellten die bekannten Winter-Toppflanzen zum Verkauf.

(Schiedspruch für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe Rheinland-Westfalen.)

In dem Gesamtschreit der kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe Rheinland-Westfalen wurde am 18. Januar ein Schiedspruch gefällt, durch den den Parteien ein Tarifvertrag vorgeschlagen wird, in dem u. a. die Arbeitszeit, Ueber-, Nacht- und Sonntagsarbeit, sowie der Urlaub und die Gehälter geregelt sind. Das Gehalt beträgt ab 1. Febr. 1928 für A. Jugendliche Angestellte 1.) Angestellte ohne vorausgehende Lehrzeit im ersten Berufsjahr 45 M., im zweiten Berufsjahr 55 M., im dritten Berufsjahr 70 M., im vierten Berufsjahr 90 M. und im fünften Berufsjahr 100 Reichsmark; 2.) Angestellte nach vollendeter dreijähriger Angestelltenlehrezeit: im ersten Berufsjahr 105 M., im zweiten Berufsjahr bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres 115 M. B. Kaufmännische Angestellte nach Vollendung des 20. Lebensjahres, die eine dreijährige Lehrzeit oder eine fünfjährige kaufmännische Berufstätigkeit nachweisen in der Klasse I, mindestens 125 M., 2. mindestens 175 M., 3. mindestens 250 M., 4. mindestens 350 M. Die Gehälter der Ortsklasse II betragen 95, die der Ortsklasse III 90 Prozent der Gehälter der Ortsklasse I. Dieser Vertrag gilt ab 1. Februar 1928 bis 31. Januar 1929; er gilt jedesmal um ein Jahr verlängert, wenn er nicht drei Monate vor Ablauf gefündigt wird. Erklärungsfrist der Parteien bis zum 31. Januar 1928.

(Ausländische Arbeiter.)

Das Polizeipräsidium teilt mit, daß die ausländischen Arbeiter, die im Besitze eines Befreiungsscheines für 1927 sind, diesen für das Jahr 1928 bis zum 20. Februar d. J. neu beantragen müssen. Die Anträge sind für den Stadtbezirk Hörde beim Stadtamt, Polizeiamt, Postbahnhof 1, unter Vorlage des alten Befreiungsscheines und des Ausländerpaßes zu stellen. Gleichzeitig ist die Gebühr von 1,50 M. zu entrichten. Ausländische Arbeiter, die nicht im Besitze eines gültigen Befreiungsscheines sind, dürfen nur mit Genehmigung des Landesarbeitsamtes beschäftigt werden.

(Reichsbahn und Verkehr.)

Die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins und der Deutschen Jagdschützen hat den Wunsch ausgesprochen, daß zum Schutz der heimischen Vogelwelt geeignete gradlinige Flächen in größerem Umfange zwecks Anlage von Vogelschutzgebieten zur Verfügung gestellt werden möchten. Die Reichsbahndirektion Breslau hat jetzt Richtlinien für die kostenfreie Ueberlassung von Reichsbahngebieten für diese Zwecke ausgearbeitet, und etwaige Anträge sollen möglichst wohlwollend auch von anderen Direktionen geprüft werden. Der Verein hat außerdem auf das von Eisenbahnlinien überführte, zur Strecke abgetrennte und verlassene Wild auf und an den Bahnanlagen hinweisen und bitten, auf dieses Wild zu achten und den Revierinhabern umgehend davon Mitteilung zu machen. Auch von diesem Wunsch wird den Reichsbahndirektionen Kenntnis gegeben.

(Der Reiseverkehr mit Dänemark.)

Unter den aus Dänemark einreisenden nichtdänischen Ausländern befinden sich neuerdings vielfach Personen, die im Besitze eines dänischen Paßes nach Art des dänischen Nationalpaßes sind, der einen Vermerk folgen und dem Inhalt trägt: „Der Inhaber hat nicht die dänische Staatsangehörigkeit, ist aber in mehreren Jahren in Dänemark wohnhaft.“ Solche Personen fallen nicht unter die Bestimmungen des deutsch-dänischen Abkommens vom 4. 5. 1926 über die Aufhebung des Sichtvermerkes; wanges für die beiderseitigen Staatsangehörigen.

Arzt.

Seibe, 21. Jan. terichis in der Schule nicht in der Schule. Maernerkrankung habers einer Schu werden müssen, kau chengesetzes erst rung durch den be genommen werden. 31. Januar. Eine fern im Orte sein Die meisten Kinder Unterrichts nach abgemeldet wurden wieder, und Neuer vereinzelt gemeldet

Seibe, 21. Jan. anfangs.) Zur A liste werden zur Wege durch Umtra lungen gemacht. S mendes Kind über den dessen Eltern beten, die Anmelde leiter per id u l i e erreicht sich auf e September dieses rückgelegt haben. müssen gleichfalls bracht werden.

Seibe, 21. Wie in allen an so sollte auch anderweitige Reg Schulbetreuung g punkt gestellt, daß ärztlichen Betreu wünscht sei, und rats, diese der Pflege zu übertr Sigung, die am 1 nun die Sigung mit dieser Frage dieses Mal ein Regierung zu G ein Bericht über sundheitliche Ber bis zum 18. Okt trale im Kreise nicht von der G Einrichtung lege auch finanzielle man dem Antrag holt betont und ausgesprochen w durchaus kein W sigen Kerzte, di und Dr. Befem ihren Pflichten Gen L'senhaftigste Lehrerschaft bring größte Vertrau ärztlichen Berat Bezug auf die Einrichtung un zum Segen gere

Arzt.

Domburg, 2 risten.) Im St den im Kalender 96 (104) Mädchen (96) Knaben, 8 Knaben 5 (1) 4 (8) Knaben, 4 sstellungen bet männliche und 3 Standesamtsbe lenderjahre 192 chen geboren, 2 25 (34) Mädchen (34) Kerne — (1) Mädchen betrug 47 (50), und 16 (12) me Klammern bez

Dortmund.

(Zinanz) Grund vom laß der Frau s trung, Inhabere feredo am We b. J. mit U gftung sich d das Konkrete ist auch der G Frauen offenb felden, die sie

Westfa.

Oagen, 21. in der Retal der Gesamtl Hagen-Schwe Kellerretreidung getroffen 1927 mit der Wend die Zahl „58“

Bodum.

Bergmanns Reichsnappv richtung von drei Millionen Verfügung zu fallen etwa 1 Gersford, verköstet.) Dalmann aus einer Demo den Erdmann nen Verlebu nach Einliefe

Ant Aplerbeck

Sölde, 21. Jan. (Wiederannahme des Unterrichts in der Schule zu Sölde.) Der Unterricht in der Schule zu Sölde, der wegen Masernerkrankungen in der Familie des Inhabers einer Schulwohnung hatte ausgesetzt werden müssen, kann unter Beachtung des Seuchengesetzes erst vier Wochen nach der Abmilderung durch den behandelnden Arzt wieder aufgenommen werden. Das ist in diesem Falle am 31. Januar. Eine weitere Verbreitung der Masern im Orte scheint nicht zu befürchten zu sein. Die meisten Kinder, die bei Wiederbeginn des Unterrichts nach den Ferien als maulbrunnig abgemeldet wurden, besuchten die Schule bereits wieder, und Neuerkrankungen werden nur noch vereinzelt gemeldet.

Sölde, 21. Januar. (Anmeldung der Versammlung.) Zur Aufstellung der Schülerkassenliste werden zur Zeit auf dem bisher üblichen Wege durch Umfrage die erforderlichen Feststellungen gemacht. Sollte dabei ein in Frage kommendes Kind übergegangen worden sein, so werden dessen Eltern oder deren Stellvertreter gebeten, die Anmeldung bei dem zuständigen Schulleiter persönlich zu machen. Die Anmeldung erstreckt sich auf alle Kinder, die bis zum 30. September dieses Jahres das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben. Anträge auf Zurückstellung müssen gleichfalls bei dem Schulleiter vorgebracht werden.

Sölde, 21. Jan. (Zur Schularztfrage.) Wie in allen anderen Gemeinden des Amtes, so sollte auch hier die Schularztfrage eine anderweitige Regelung erfahren. Die hiesige Schulverwaltung hatte sich bisher auf den Standpunkt gestellt, daß eine Veränderung in der schularztlichen Betreuung der Schulkinder nicht erwünscht sei, und daher den Antrag des Landrats, diese der Kreiszentrale für Gesundheitspflege zu übertragen, abgelehnt. In einer Sitzung, die am 18. Januar stattfand, hatte sich nun die Sitzung der Schuldeputation erneut mit dieser Frage zu befassen, und zwar lag dieses Mal ein dahingehender Vorschlag der Regierung vor. Zur Begründung war ein Bericht über die weitgehend ausgebauten gesundheitliche Betreuung der Jugend vom 1. bis zum 18. Lebensjahr durch eine Kreiszentrale im Kreise Hildesheim beigegeben. Es war nicht von der Hand zu weisen, daß eine solche Einrichtung segensreich wirken kann, und da auch finanzielle Gründe mitgesprochen, stimmte man dem Antrage zu. Es wurde aber wiederholt betont und darf auch hier noch einmal ausgesprochen werden, daß in dem Beschlusse durchaus kein Mißtrauen gegen die hiesigen Ärzte, die Herren Dr. Schulze-Welmebe und Dr. Wefemann, liegen soll. Beide sind ihren Pflichten als Schularzte mit der größten Gewissenhaftigkeit nachgekommen. Eltern- und Lehrerschaft bringen ihnen nach wie vor das größte Vertrauen entgegen, bleiben sie doch die ärztlichen Berater unserer Familien, auch in Bezug auf die Kinder. Möge nun diese neue Einrichtung unserer heranwachsenden Jugend zum Segen gereichen.

Ant Kirchhörde

Domburg, 21. Jan. (Standesamtliche Nachrichten.) Im Standesamtsbezirk Domburg wurden im Kalenderjahre 1927 116 (104) Knaben und 96 (104) Mädchen geboren, darunter eblich 111 (96) Knaben, 87 (102) Mädchen, uneblich 1 (5) Knaben 5 (1) Mädchen; ferner an Totgeburt 4 (3) Knaben, 4 (1) Mädchen. Die Zahl der Eheschließungen betrug 91 (60). Es starben 54 (62) männliche und 57 (58) weibliche Personen. — Im Standesamtsbezirk Kirchhörde wurden im Kalenderjahre 1927 46 (28) Knaben, 29 (38) Mädchen geboren, darunter eblich 39 (23) Knaben, 28 (34) Mädchen, uneblich 1 (1) Knabe, 1 (1) Mädchen; ferner an Totgeburt 6 (1) Knaben, — (1) Mädchen. Die Zahl der Eheschließungen betrug 47 (50). Es starben 22 (13) männliche und 16 (12) weibliche Personen. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Jahr 1926.

Dortmunder Randschau

(Finanzielle Schwierigkeiten waren der Grund zum Selbstmord.) Ueber den Nachlass der Frau Irmgard Meuschenhagen, geb. Hoffmann, inhaberin der Firma Hülfskassen Kofferteile am Westfälischen Weg, die am 21. Dezember v. J. mit ihrer Mutter durch Leiharbeiter getötet wurde, sind die Angehörigen in der letzten Woche des Jahres 1927 in die Angelegenheit verwickelt worden. Damit ist auch der Grund zum Selbstmord der beiden Frauen offenbar geworden. Es waren Schwierigkeiten, die sie in den Tod trieben.

Westfalen a Rheinland

Gagen, 21. Jan. (Regelung im Gesamtstreik in der Metallindustrie Gagen-Schwelm.) In der Gesamtstreikregelung in der Metallindustrie Gagen-Schwelm wurde unter dem Vorsitz eines Stellvertretenden Schlichters folgende Vereinbarung getroffen: Der Streikspruch vom 29. Dezember 1927 wird von den beteiligten Parteien mit der Änderung anerkannt, daß in Ziffer VI die Zahl „56“ durch „54“ ersetzt wird.

Bogum, 21. Jan. (Zur Errichtung von Bergmannswohnungen.) Der Vorstand des Reichsnachschichtvereins beschloß für die Errichtung von Bergmannswohnungen im Reich drei Millionen Mark als Zuschußvotum zur Verfügung zu stellen. Auf das Ruhrgebiet entfallen etwa 1 1/2 Millionen Mark. Gerford, 20. Jan. (In einer Lehmgrube verhängt.) Der 73 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Eilmar aus Pelpum im Lippischen wurde in einer Lehmgrube von herabstürzenden Erdmassen verhängt. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so groß, daß Hülmann nach Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Schweres Flugzeug-unglück.

Der Pilot an den Verletzungen gestorben.

Münster, 21. Jan. Ein Flugzeug der Farman-Gesellschaft geriet auf seinem Fluge zwischen Essen und Hannover in dichten Nebel und mußte auf freier Strecke zwischenlanden wobei die Maschine beschädigt wurde. Die beiden deutschen Insassen und der französische Pilot Nothmann sind schwer verletzt ins Krankenhaus Tecklenburg gebracht worden, wo der Pilot seinen Verletzungen erliegen ist. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Der französische Begleiter des Piloten, der aus dem Flugzeug sprang, als es sich in den Nesten eines Gehölzes verfangen, wurde nur leicht verletzt.

Duisburg, 21. Jan. (Verhaftung eines Desfrandanten.) Hier wurde der Geschäftsführer der französischen Seidenfirma Vonon u. Co., Bellemeur, wegen Unterschlagung einer seiner Firma gehörenden Summe von 200 000 M. verhaftet. Bellemeur ist bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Der Domänenhaushalt.

Aus dem Preussischen Landtage. Der Landtag trat in die Beratung des Domänen-Haushalts ein. Der Ausschuss hat dem Landtag die Annahme einer Reihe von Entschliessungsanträgen empfohlen. Danach sollen für Landarbeiterwohnungen weitere Mittel zur sofortigen Weiterführung der Bauarbeiten zur Verfügung gestellt werden. — Der Fort- und der Geschäftsetat wurden in zweiter Lesung erledigt.

Deutschland geht nicht nach Mailand.

Wie jetzt offiziell mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung beschlossen, an der Meise in Mailand nicht teilzunehmen, weil während dieser Meise nach den offiziellen Mitteilungen der Meiseleitung die zehnjährige Wiederkehr des Sieges und des Friedensschlusses gefeiert werden soll. Die Regierung vertritt die grundsätzliche Auffassung, daß Meisen rein wirtschaftliche Veranstaltungen sind, die keinerlei Zusammenhang mit politischen Vorgängen haben.

Einigung der Tschechoslowakei mit dem Vatikan.

Der Ministerrat in Prag hat einen mit dem Vatikan vereinbarten modus vivendi genehmigt. Zwischen der Prager Regierung und dem päpstlichen Stuhle werden gleichlautende Noten ausgetauscht. Es wurde der Befriedigung Ausdruck gegeben, daß die Spannung, die fast zwei Jahre bestand, nun auf diplomatischem Wege beseitigt wurde, und weiter erklärt, daß diese Einigung als ein Beweis für die außenpolitische Konsolidierung des Staates zu werten sei.

Entdeckung einer Spionageorganisation in Italien.

Die Staatspolizei in Prag ist einer neuen Spionageorganisation auf die Spur gekommen und hat den Hauptführer, den Oubsoberverwalter auf dem Gute des Grafen Andraffy, Alexander Horath, verhaftet. Der Verhaftete legte ein volles Geständnis ab, auf Grund dessen noch andere Personen verhaftet werden sollen. Die Verhaftung hat in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregt. Wegen des Bestandes des Grafen Andraffy, ist die Auflage erhoben worden, daß Schloß Wlaty zu einer Zeit in Brand gesetzt zu haben, als dort tschechoslowakische Truppen untergebracht waren. Andraffy wurde seinerzeit verhaftet, aber gegen eine Kaution von 700 000 Tschechoslovenen wieder aus der Haft entlassen.

Erhebung feinerfeindlicher Bauern auf Areta.

Von Areta wird berichtet, daß Steuerbeamte, die sich zur Einschlebung der Steuern nach Noires in der Landschaft Mesara begeben hatten, von den dortigen Bauern übel behandelt wurden. Fünfhundert Bauern, von denen einige bewaffnet waren, überfielen die Steuerbüros und vernichteten sämtliche Archive.

Kleine Nachrichten.

Der König von Belgien will im Juni nach dem Kongo reisen, um der Einweihung der Eisenbahn vom unteren Kongo nach dem Hochland von Katanga beizuwohnen. In dem persischen Bezirk Quasbah, wo die Bauern gegen die neuen Steuern revoltiert hatten, sind persische Regimentsgruppen und zwei Kanonenboote eingetroffen. Nach Meldungen aus Paris sollen die französisch-japanischen Tangerverhandlungen vor dem Abschluß stehen.

Wirtschaft u. Handel Berliner Börse.

Vorbörse vom 21. Januar 1928. Am Vorkurs war die Tendenz auf Deckungskäufe hin wieder leicht besetzt, das Geschäft aber ruhig. Besondere Bewegungen lagen vorläufig nicht vor. Interesse bestand am Terminmarkt für Elektrizitätsaktien und Fremdwerte. Am Montanmarkt bemerkte man rheinische Käufe.

Neue Dollarleihe.

Der Vereinigten Elektrizitätswerke G. m. b. H. Die Verhandlungen über eine neue Dollarleihe der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. sind zum Abschluß gelangt. Speyer u. Co. und Harris, Forbes u. Co. haben von der Gesellschaft 20 Millionen Prozentige First Mortgage Sinkings Bonds, fällig 1933 übernommen und legen diese am 3. Jan. zu 9 3/4 Proz. zuzüglich Ertragszinsen in New York zur Zeichnung auf. Aus dem Erlös der neuen Anleihe werde die im November 1925 ausgenommene 6-prozentige Anleihe von 7,5 Millionen Dollar zum nächstmöglichen Termin, 1. 6. 1928, zurückgezahlt werden. Der Rest soll für die Erweiterung und Verbesserung der Anlage der Gesellschaft und der Tochtergesellschaften bzw. die Rückzahlung von für solche Zwecke bereits eingegangenen kurzfristigen Verpflichtungen dienen. Die feinerzeit durch Speyer u. Co. und Harris, Forbes u. Co. emittierte 6-prozentige Anleihe der Gesellschaft ist die erste langfristige deutsche Dollarleihe, die nunmehr zu niedrigerem Zinssatz refinanziert wird. Die ganze Anleiheemission ist die erste größere deutsche Emission in Amerika seit Anfang November 1927.

Spiel/Sport/Turnen Boren.

Ausscheidungskämpfe um die Amateurgauemeisterschaft im Amateurbogen von Ruhr-Ems-Westfalen. Die Gauemeisterschaft im Amateurbogen von Ruhr-Ems, wurde im aufbelebten Saal des Reinoldshofs in Dortmund ausgetragen. Es wurde durchweg sehr guter Sport geboten. Dort kämpften die Amateure um den heißbegehrten Titel der Gauemeisterschaft. Die Ergebnisse der Kämpfe waren: Fliegengewicht: Brinkmann - Dortmund - 27 gegen Hohenhofs-Hagen-21. Brinkmann wird guter Punktzieher und zugleich auch Gauemeister. Bantengewicht: Uwis - Germania Dortmund gegen Schmitz II Teutonia Dortmund. Schmitz Punktzieher und Gauemeister. Federgewicht: Schwedes - Dortmund - 20 gegen Ruhwedel Hagen Punktzieher. 20 gegen Ruhwedel Hagen. Punktzieher. Kampf im Leichtgewicht fällt aus, da von Borring 27 Dortmund nicht antritt. Trippel Borring 20 Dortmund wird dadurch kampfslos Titelverteidiger.

Im Weltergewicht starteten die Ruhramerader Marfert Teutonia Dortmund gegen Schmitz II Teutonia Dortmund. Hoher Punktzieher und Gauemeister Marfert. Auch der Kampf im Mitteltgewicht fällt aus. Eder-Borring 20 Dortmund tritt gegen Zölle Borussia Dortmund nicht an, so wird der Vorruhe kampfslos Sieger und Gauemeister.

Das Halbfliegengewicht ist durch Hölzel Borring 20 und den früheren Gauemeister Sticht Hagen-21 vertreten. Sticht kann nach drei Runden harten Kampfes sich wieder als Gauemeister vorstellen.

Im ersten Kampf der Veranstaltung im Schwergewicht konnte Klenert Hagen 21 Schwere nach Punkten schlagen. Doch Bliesch-Lünen nach Punkten schlagen. Im Austrat er im Ausscheidungskampf um die Gauemeisterschaft gegen Wöhrmann-Vollmer-Münster wegen ärztlichen Verbotes nicht an. Also wurde Wöhrmann kampfslos Sieger.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Offen. Vom Ozean zieht ein neues kräftiges Tiefdruckgebiet heran und drängt das seltlich Hochdruckgebiet zurück. In Deutschland herrscht heute morgen überall trübes Wetter, im Osten fällt Schnee, im Nordwesten Regen. Die Temperaturen liegen in Westdeutschland zwischen 0 und 5 Grad, im Osten 1 bis 2 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Wetterausichten bis Montag.

Veränderlich mit Regenfällen, bei ziemlich milden, aber aufreißenden, südwestlichen Winden.

Schnee

Im Schwarzwald und im Allgäu. In der Nacht sind über den südlichen Schwarzwald starke Schneefälle niedergegangen. Die Höhen haben jetzt eine Schneedecke von 40 bis 50 cm. Die Temperaturen liegen einige Grad unter dem Gefrierpunkt. — Gewaltige Schneemassen sind auch im Allgäu gefallen. Im Tal wird eine Schneehöhe von 20 cm, von den Frontener und Oberstdorfer Bergen 30 bis 40 cm Neuschnee mit Lawengefahr gemeldet.

Große Kälte in Schweden.

Während in Dänemark die Temperatur auf 5 Grad unter Null gesunken ist, werden aus der Provinz Dalecarlien in Schweden 35 bis 40 Grad Celsius Kälte gemeldet. In Angermannland ist die Kälte sogar auf 50 Grad unter Null gesunken.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für technische Angelegenheiten: Otto Böding, für Fotos und Gravuren: Wilhelm Treese, Antik in Dörbe.

Aus aller Welt

Immer höflich!

Von dem Forschungsreisenden Jintaff, der kürzlich von großen Reisen aus China heimgekehrt ist, wurde unter anderem berichtet, daß er eines Tages auch Augenzeuge einer Hinrichtung war. Selbst bei dieser Gelegenheit verhielt der Chinese nicht seine sprichwörtliche überhöflichkeit. Allerdings äußert sich diese Höflichkeit auf höchst merkwürdige und groteske Art. Das blanke Schwert in der Hand haltend tritt der Henker an den Verurteilten heran und bittet ihn unter vielen Verbeugungen um Verzeihung, wenn er dazu bestimmt sei, das Haupt des armen Verurteilten abzuschlagen. Er (der Henker) fühle seine ganze Unwürdigkeit, wenn er sich vor Augen halte, wie ein würdiger Mann dazu verdammt sei, ausgerechnet von ihm, dem Unwürdigen, abgeschlagen zu werden. Jedenfalls dürfte der arme Verurteilte sicher sein, daß er seines Amtes nur mit dem höchsten Willen walte.

Explosionsunglück auf den Neuen Hebriden.

Der britische Hebriden meldet aus Vila (Neue Hebriden), daß bei einer verheerenden Explosion, der ein Brand folgte, in einer französischen Handelsschiffverladung sechs Franzosen, ein Engländer und drei Eingeborene getötet wurden. Elf Franzosen und 45 Eingeborene trugen Verletzungen davon.

Elf Tote in Böllingen.

Die Hochexplosion in Böllingen an der Saar hat zwei weitere Opfer gefordert. In der Nacht starben infolge ihrer schweren Verletzungen der verheiratete Hüttenmeister Wilhelm Sellaus aus Böllingen, Vater von vier Kindern, und der ebenfalls verheiratete Hüttenarbeiter Sebastian Brenner aus Saarouis-Roden. Damit ist die Zahl der Todesopfer auf 11 gestiegen; für die übrigen Schwerverletzten soll keine akute Lebensgefahr bestehen.

Militärpolizeiliche Aktion im Sudan.

Im Nuer-Gebiet des Sudans sind militärische Operationen im Gange, an denen ein Flugzeuggeschwader, eine Kompanie reitender Schützen, eine sudaneseische Maschinengewehrbatterie, fünf Kompanien des Nequatorialkorps, zwei Kompanien Kamelreiter und eine Abteilung Pioniere teilnahmen. Es handelt sich um zwei verchiedene Operationen, nämlich um die Verfolgung der Mörder des Hauptmanns Bergausen und um Operationen gegen zwei aufständische „Zauberer“ namens Pok und Omel, die mit einigen Anhängern flüchtig sind.

Drei Opfer einer Lawine.

(Bern Oberland) ging in Vintergraben eine Lawine nieder und verschüttete drei dort auf der Straße nach Adelsboden mit Aufräumungsarbeiten beschäftigte Männer. Alle drei sind lebendig. Die Leiche des Verunglückten nach den beiden anderen Vermissten noch im Gange sind. Es besteht keine Aussicht, sie lebend aufzufinden.

— Röntgenstrahlen können ergrane Haare. Von einem Arzt an der Wiener Hauptklinik ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Personen, die im Röntgenlaboratorium des In-

Drei Zeitungs-Bäume für jeden Deutschen.

Eine statistische Uebersicht über die Zeitungsherstellung und den Verbrauch an Zeitungen weist riesenzahlen auf. So befördert die Deutsche Reichspost im Laufe eines Jahres täglich sechs Millionen Zeitungen und Zeitschriften, deren Gewicht ungefähr 200 000 Kilogramm beträgt. Um diese Zeitungsmassen herzustellen zu können, braucht man jährlich 150 000 Tonnen Holz (1 Tonne gleich 1000 Kilogramm), d. h. mit anderen Worten, soviel Bäume, wie ein 500 Quadratmeter großer Wald enthält. Demnach müssen für jeden erwachsenen Deutschen, damit er seine Zeitungen lesen kann, jährlich drei Bäume gefällt werden. Dieser große Holzverbrauch erklärt sich zum Teil auch damit, daß man bisher das alte Zeitungspapier, der untauglichen Druckerwärme wegen, nicht wieder zur Neubeherstellung von Zeitungspapier verwenden konnte. Man ist aber bereits dabei, ein Verfahren zu erproben, durch das eine solche Wiederverwendung zu ermöglichen wäre, was zur Folge hätte, daß alljährlich das Papier von zwei Milliarden Zeitungen wieder verbraucht werden könnte.

Der Stahl vor der Tür.

Der Stahl, der jemandem vor die Tür gelegt wird, ist eine bildliche Bezeichnung aus dem Sagenspiel. In seiner ursprünglichen Bedeutung beflagte diese symbolische Redewendung, daß derjenige, dem der Stahl vor die Tür gelegt wurde, seinen Antritt auf das Verbleiben im Hause, in der Wohnung, eingebüßt hat. Heute bezieht sich der Ausdruck auf unheimliche Leute, die wir uns von Halle geschafft haben.

Krebs und Herz.

In England ist die Zahl der Krebskranken sehr hoch; ein Zehntel aller Todesfälle ist dort auf Krebs zurückzuführen. Wofolte einer von A. Ellis Parker in „Wood Death and Happiness“ mitgeteilten Statistik nach den Berichten der Krebskranken, finden sich unter 1000: Geistliche, Priester, Minister 45, Landarbeiter, Anechte 54, Lehrer 57, Landwirte, Fleischer 58, Gärtner 58, Metzger 105, Seeleute 110, Bierbrauer 125 und Keller 187. Die meisten Krebskranken weisen alle Verufe auf, die zum Alkohol- und Fleischgenuss neigen.

Der Film

Aplerbeck, 21. Jan. Im Alhambra-Theater gelangt zur Zeit ein Nierenpielplan mit nicht weniger als fünf hervorragenden Schlegeln zur Aufführung. Den ersten Platz nimmt das achtaktige Sublimebenteuer „Die Druide“ von „Havan“, sowie die Komödie „Kühnere Verhältnisse“ mit Ditt Oswalbe ein. Raheres durch Inszenat in der heutigen Ausgabe.

Frischer Kaffee

Feine und ergiebige
Haushalts-Mischung
Ergiebiger Kaffee, reineschmeckend, für den täglichen Genuß. Zum Mischen mit Kori oder Malz sehr geeignet.
Spezialmischung 1/4 Pfd. 90 Pf.
Feiner, ergiebiger Kaffee mit feinem Aroma, ein Kaffee, der seinen Anforderungen in dieser Preislage bei weitem übertrifft, nicht den vielfach noch in dieser Preislage auftretenden bitteren oder brandigen Geschmack aufweist.
Qualitätsmischung 1/4 Pfd. 1.-
Bouquetreicher, sehr ergiebiger Kaffee mit sehr ausgeprägtem Aroma, fein säuerlich mild. Ein Kaffee, der bei besonderen Gelegenheiten nicht fehlen dürfte.
Perli-Kaffee (Hochgewächs) 1/4 Pfd. 1.-
Vorzüglicher, sehr kräftiger und ergiebiger Kaffee.
Hotel-Mischung 1/4 Pfund 1.10
Hochfeiner, immer gleichbleibender, fein abgestimmter, säuerlicher Kaffee, etwas für den verwöhnten Kaffeetrinker. Ein echter und rechter Sonntags-Kaffee.
Roos Auslese . . . 1/4 Pfd. 1.20
Ein ausgeprägter, sehr kräftiger, fein säuerlicher, aromatischer Kaffee, geradezu ein Hochgenuss für den verwöhnten Kaffeetrinker. 612

Eigene Röstung.
En gross. Detail.
Wilh. Roos, Hörde,
Benninghoferstraße 35.

H. Sassenhoff, Dortmund,
Witzstraße 93 Pianohaus Fernruf 258b

Qualitäts-Instrumente
in künstlerischer Ausführung und vollendetester Klangschönheit.
Kaufende Bedienung, mäßige Preise,
:: Zahlungserleichterung. ::
Berfährten für Pianobau und Reparaturen.
Sprechapparate - Musikplatten.

Achtung! Achtung!
Keine hohe Ladenmiete
Möbel
und
Polsterwaren
aller Art
kaufen Sie
gut und preiswert
Schulstr. 6
Möbelhaus Schmitz.
Zahlungserleichterung.

Billige Möbeltage!

Wir haben die Preise für unsere Qualitätsware in

Küchen - Schlafzimmer - Speisezimmer - Einzeilmöbel - Federbetten usw.

vom 20. Januar bis 5. Februar

bedeutend herabgesetzt.

Versäume keiner, sich von der Preiswürdigkeit, Qualität und großer Auswahl zu überzeugen. Lieferung frei Haus. Angenehme Zahlungsweise. Fahrt wird vergütet, evtl. Abholung per Auto.

Hörder Möbelhaus

Hermannstr. 17, neben Kino Tonhalle. 610

Back's
Betten
sind die **besten**

Inlett - Federn - Daunern

In guten Qualitäten zu den billigsten Preisen!

Ww. B. Back, Hörde.

Tinten
empfiehlt
May & Comp. in Hörde.

Führer-Scheine
für alle Klassen erhalten Sie in der 465

Hörder Kraftfahrhülle,
Karl Jäger, Schüenentr. 28.

Haben Sie Kopfschmerzen?
Versuchen Sie doch Karmol! **CARMOL** Karmol tut wohl.
In der Schmerzmittel-Preise Mk. 0.75, 1.50
Karmol-Fabrik, Neudorf (Hert)

In Hörde erhältlich:
Adler-Apoth. am alten Markt, **Virechow-Drog.** Otto Jossmann, **Kreuz-Drog.** Hans Thyssen Apoth., **Drog. F.W. Wallrabe.** In Aplerbeck erhält ich: **Medizinal-Drogerie,** Carl Thyssen.

Bedingung.
Die Schreinerarbeiten (Neuer) zum Neubau des Polizeiamtes Hörde, Benninghoferstr., sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Bedingungstermin: 1. Februar 1928, vormittags 12 Uhr, beim Preussischen Hochbauamt Dortmund, Mathenauallee 3.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Bedingungsunterlagen (gebührenfrei) mit Zeichnung (0,50 RM.) sind, je nach der Vorart reich, ab Samstag zu erhalten.
Angebote sind mit entsprechender Aufschrift verpackt einzuwickeln an das **Preussische Hochbauamt Dortmund.**



Geld, wenn Sie Ihre Liköre mit Reichel-Essenzen zu Hause selbst bereiten. So können Sie jeden, auch den kostlichsten Likör probieren und wissen, was Sie trinken. Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen ist eine einfache Sache und gelingt immer. In Drogerien und Apoth. erhältlich. Dr. Reichel's Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4. Wohlgekerkt aber nur die ECHTEN

Reichel Esenzen
Löwe Laufprecher-Anlagen
von R.-M. 90.- an.
Elektro- u. Radio-Böcking
Ruf 633. Langstraße 24.
Akkumulatoren-Ladestation.

Hörde, im Januar 1928.
P. P.
Ich habe eine Verkaufsstelle des
Spezialgeschäft
für Körper- und Gesundheitspflege
Dortmund, Schwanenstr. 41
für Hörde übernommen. Empfehle allen Freunden einer naturgemäßen Lebensweise als Spezialitäten:
Nußbutter - reines kalt geschlagenes **Öl aus Nüssen** - **Weizenflocken** - **Haferflocken** - **getr. Früchte ungeschwefelt** - **Traubensäfte** - **Fruchtsäfte** - **Kräutertee u. Frühstückstee** - **reine pflanzliche Seifen u. a. Artikel f. Körperpflege.**
Besonders aber: **Weizen-Vollkornbrot** - **Dr. Klopfer-Roggen-Vollkornbrot.**
Zur Darmpflege: **Darmpflegeöl** - (kost alle Verkrustungen im Darm und stellt eine geregelte Verdauung her.)
Als Schutz gegen Erkältungen und Ansteckungsgefahr: **Echt austral. Eukalyptusöl**
Fl. à 1.00, 1.50 u. 2.50 Mk.
- Preisliste und aufklärende Literatur gratis. - 608
Niederlage: Ludwig Nohl
Hörde, Dossauerstr. 6, an der Kluse. Tel. Amt Hörde 322.

STAR
RASIERKLINGEN
DIE ECHTEN RASIERKLINGEN
verwenden sparsame Selbstrasierer!
Mit dieser einseitigen, starken Klinge wird ein schmerzloses, angenehmes Rasieren selbst harter Härte auf einer zarten Haut erzielt.
Reklamepreis:
Probe-Apparat mit Klinge nur 75 Pf.
Zu haben bei:
KARL ENGELS, Stahlwarenhandlung, Hörde,
Hermannstrasse 37. 296

Färberei Schleh
Wilhelmstraße Ruf 711
färbt reinigt plissiert
Trauersachen in 24 Stunden.
Schnellste Lieferzeit. Billigste Preise.



Dass Stolper Camembert-Fabrikate auf höchster Stufe stehen, wird durch 2 bedeutungsvolle ausländische Auszeichnungen bewiesen. Im Herkunftslande der Camembert, Frankreich, erhielten die Stolper Feinkäse auf der diesjährigen internationalen Ausstellung zu Paris die Goldene Medaille und das Ehrenkreuz. Einige Wochen später wurde den Stolper Erzeugnissen auch in Rom die gleiche hohe Auszeichnung zuerkannt.



Wir laden zu Probenungen ein und machen auf gefl. Anfrage ausführliches Angebot.
Molkerei-Genossenschaft Stolp-Pommern.
Generalvertreter und Lagerhalter: Herber Sandberg, Dortmund, Stiltstr. 3. Fernspr. 4177, Privatwohnung Hörde, Roonstrasse 5. Derselbe bedient regelmäßig die Detailgeschäfte mit frischer Ware und errichtet weitere Verkaufsstellen. 280

Nr. 1
Zweites
Was die 2
Das Urteil über
das Ergebnis der
zusammengestellt ist, man
sicheden ausfallen, je
unitaristischen oder
aus wertet, und wei
wartungen, die man
deutschen Staats
Einheitsstaat-Gedank
einer Rückentwicklung
des Verhältnisses von
Bundesstaatlich-föderal
Norddeutschland
Deutschland. Wa
berg gegen V
konnte nur ein
einigte man sich den
die Weimarer, d. h. d
Verhältnisses zwische
unbefriedigend sei un
form bedürfte, daß d
in unitaristischem
erfolgen sollte, aber o
D. h. also: in der R d
nicht. Die Entschl
jede Teillösung für
nicht anderes übrig
Treppenablag stehen
man sich freilich den
gilt es? Das einzi
konnt, daß man wenig
läufer anschafft. Ab
dann gelpart werden

Die Auswahl d
lers war nicht g
in diesem Falle die
die vorübergehend
sich Frage zurück
Stellung des Wehrm
im Kabinett erhalte
vergessen, daß der
eine Meffortangeleg
lombard daß seine
bei allen allgemein
nicht fällt. Mit der
er wird zweifellos
einer Verantwortlich
ragende militärische
Ernennung fand im
nahme. Der Weid
Kabinettminister ange
er deshalb auch bei
Kaufkraft habe, im
bei daß man sich im
Handen erklärt.

Der Reich
seine Beratungen
dem vorher schon
ten. Reichsfinanzm
seine Statist
denheiten zwisch
Christlichen G
tpe: den Vorstan
Reichstages. Der

Die Berga
Hies rüsten sich
allen Orten des R
Woers, so heißt e
freigewerthaltliche
Bergarbeiterverfam
werden in Hochum
arbei erwerbendes
tändigung be
Bewegung der 400
interessant ist die
Punktländern des
schen Bergarbeiter
der Lohnfrage mit
besondere mit ein
lebenden Heberar
anfang abgelehnt
honäre des Christ
die Berufspflanzung
freigewerthaltliche
weisen zur Begr
haltung auf die
Metallarbeit
periment erzielt.

Zwei Seelen
Präsidenten Co
und eine imper
lich aber nicht, w
von einander rei
dresiert, daß sie
dem das Jahrhu
fordern. In dies
Seelen eine „S
wie man im Scha
ler gleichzeitig me
bene Gegner pie
spielte eine Part
imperialistische ein
Japan. Man kon
realistische Seele
Partie, bei der es
steht auf Gewinn,
wohl höchstens ein
Die Antwort, die
Coolidge's passifi
selten letzten Pa
denfalls vermüter
tungsstapel um de
betrau: Kommen wir
lich offenbar mit
gen, die von seine
terialisiert in d
im Repräsentant
septanten amerik

Was die Woche brachte.

Das Urteil über die Entschliessung, in der das Ergebnis der Vändertonserens zusammengefasst ist, muss naturgemäß ganz verschieden ausfallen, je nachdem, ob man es vom unitaristischen oder föderalistischen Standpunkt aus wertet, und weiter nach der Höhe der Erwartungen, die man gehegt hat. Die süd-deutschen Staaten stellten gegenüber dem Einheitsstaat-Gedanken die Forderung nach einer Minderentwicklung, nach einer Neubildung des Verhältnisses von Reich und Ländern im bundesstaatlich-föderalistischen Sinne auf. Norddeutschland stand gegen Süd-Deutschland, Bayern und Württemberg gegen Preußen. Die Lösung konnte nur ein Kompromiss sein. So einigte man sich denn darauf, zu erklären, dass die Weimarer, d. h. die bestehende Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern zwar unbedeutend ist und einer grundlegenden Reform bedürftig, dass die Frage, ob diese Reform in unitaristischem oder föderalistischem Sinne erfolgen solle, aber offen gelassen werden müsse. D. h. also: in der Kernfrage einigte man sich nicht. Die Entschliessung erklärt aber auch jede Teillösung für bedenklich, und so bleibt gar nichts anderes übrig, als vorläufig auf dem Treppenaufstieg stehen zu bleiben. Dabei kann man sich freilich den Schuften holen, aber was hilft es? Das einigte, was man vorläufig tun kann, das man wenigstens einen neuen Treppenaufstieg anschafft. Aber er darf nicht viel kosten, denn gespart werden soll auch.

Die Auswahl des Nachfolgers Gehlers war nicht ganz leicht. So wichtig gerade in diesem Falle die Verrentenfrage war, schien sie vorübergehend doch hinter der parteipolitischen Frage zurückzutreten, welche Partei durch Stellung des Reichsministers einen Nachschub ins Kabinett erhalten sollte. Man darf ja nicht vergessen, dass der Reichsminister nicht nur seine Ressortangelegenheiten zu erledigen hat, sondern dass seine Stimme im Kabinettsrat auch bei allen allgemeinen politischen Fragen ins Gewicht fällt. Mit der Wahl des Generals Grotzer wird zweifellos das Reichswehrministerium einer Persönlichkeit unterstellt, die über hervorragende militärische Sachkenntnis verfügt. Seine Ernennung fand im allgemeinen eine gute Aufnahme. Der Gesichtspunkt, dass Grotzer als Reichsminister angesehen werden kann, und dass er deshalb auch bei einer mehr linksregierenden Kabinett habe, im Auge zu bleiben, trägt dazu bei, dass man sich um seiner Ernennung eluervanden erklärt.

Der Reichstag hat am Donnerstag seine Beratungen wieder aufgenommen, nachdem vorher schon die Ausschüsse getagt hatten. Reichsfinanzminister Dr. Brücher hielt seine Stabsrede. — Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Marx und den Christlichen Gewerkschaften bezüglich der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages. Der Zwischenfall wurde beigelegt.

Die Bergarbeiter des Ruhrgebietes rüsten sich zu einem Protest. In allen Orten des Ruhrgebietes, von Hamm bis Moers, so heißt es in einer Mitteilung von freigebergesellschaftlicher Seite, finden öffentliche Bergarbeiterversammlungen statt. Am Sonntag werden in Bochum die Funktionäre des Bergarbeiterverbandes zu einem Treffen, die Tarifkündigung beschließen und damit die Bewegung der 400 000 offiziell einsetzen. Interessant ist die Feststellung, dass von den fünf Ländern des freigebergesellschaftlichen deutschen Bergarbeiterverbandes eine Verknüpfung der Lohnfrage mit dem Arbeitslohnproblem, insbesondere mit einer evtl. Kündigung des bestehenden Überarbeitsabkommens, als tatsächliche Aufgabe abgesehen wird, während die Funktionäre des Christlichen Bergarbeiterverbandes die Verknüpfung beider Fragen fordern. Die freigebergesellschaftlichen Bergarbeitervertreter verweisen zur Begründung ihrer ablehnenden Haltung auf die zweifelshaften Erfolge, die die Metallarbeiter mit dem gleichen Experiment erzielten.

Zwei Seelen wohnen in der Brust des Präsidenten Coolidge: eine pazifistische und eine imperialistische. Sie wollen sich aber nicht, wie die beiden Seelen Fausts, von einander reissen, sondern sind so gut befreundet, dass sie es fertig bringen, Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. In diesen Tagen gaben die beiden Seelen eine „Simultanvorstellung“, wie man im Schachspiel sagt, wenn ein Spieler gleichzeitig mehrere Partien gegen verschiedene Gegner spielt. Die pazifistische Seele spielte eine Partie gegen Briand und die imperialistische eine Partie gegen England und Japan. Man konnte feststellen, dass die imperialistische Seele offenbar besser spielte. Ihre Partie, bei der es um die Flottenrüstung ging, geht auf Gewinn, während die pazifistische Seele wohl höchstens ein „remis“ erzielen kann. — Die Antwort, die Staatssekretär Kellogg — Coolidges pazifistische Seele — Briand auf seinen letzten Baitvorwurf erteilt hat, läßt jedenfalls vermuten, daß bei diesem Unterhaltungsstück um den Antikriegspakt gar nichts herumkommen wird. Coolidge legt augenblicklich offenbar mehr die zweite Partie am Herzen, die von seiner imperialistischen Seele, materialisiert in dem Marinesekretär Willburg, im Repräsentantenhaus gespielt wurde. Die geplanten amerikanischen Flottenrüstun-

gen sehen jedenfalls eher nach „ewigem Krieg“ als nach „ewigem Frieden“ aus. — Mit einer Ansprache Coolidges ist in Havanna der Panamerikanische Kongress eröffnet worden. Die Rede war abgestimmt auf den Rüst-Ton: „Wir wollen kein einseitig Volk von Brüdern“, und da man sich vorher verabredet hatte, von Nicaragua nicht zu sprechen, so fühlten sich die kleinen Brüder sehr geehrt, daß sie aus der ihnen von dem großen Bruder Jonathan gereichten Friedenspfelze einen Zug tun durften.



Beförderung bei der Marine.

Kapitänleutnant zur See Paul Berndt vom Reichswehrministerium, der zum Konteradmiral des Marine-Ingénieurwesens ernannt worden ist.

Sicherheits-Denkchrift

der britischen Regierung. — Keine neuen Gedanken.

Das Memorandum der britischen Regierung an das Schieds- und Sicherheitskomitee des Völkerbundes, das im Februar in Genf zusammengetreten ist, ist veröffentlicht worden. Der erste Teil bezieht sich auf die Schiedsgerichtsbarkeit. Der zweite Teil handelt von der Sicherheit. Das Memorandum empfiehlt, analoge Verträge wie die von Locarno mit den zusätzlichen Garantien des Völkerbundesabkommens abzuschließen. Es verweist auf die Rede, die Sir Austen Chamberlain am 24. November 1927 im Unterhaus gehalten hat, in der er sich gegen den im Genfer Protokoll gemachten Versuch, den Begriff „Angriff“ zu definieren, ausspricht.

Dagegen ist die britische Regierung dem Plane zur finanziellen Beihilfe an Staaten, die das Opfer eines Angriffes werden, günstig gesinnt.

Personalstand des Reiches.

Dem Reichstag ist vom Finanzminister eine Uebersicht über den Personalstand nach dem Stande vom 1. Oktober 1927 zugegangen. Danach waren zu diesem Zeitpunkt bei den Hoheitsverwaltungen 97 282 Beamte, 26 001 Angestellte und 51 478 Arbeiter, bei der Post und Reichsdruckerei 240 125 Beamte, 3593 Angestellte und 44 483 Arbeiter beschäftigt. Seit dem 1. April 1927 hat sich die Zahl der Beamten bei den Hoheitsverwaltungen um 2155 Köpfe vermehrt, die in der Hauptlage auf die Reichsfinanzverwaltung entfielen. Ferner ist eine Vermehrung der Arbeiter um 6170 Köpfe eingetreten, die hauptsächlich bei dem Reichsverkehrsministerium

„Nicht absolut pessimistisch!“

Die Besprechungen im Wohnungsausschuss.

Die Forderung der Zwangswirtschaft.

Der Beschluß des Wohnungsausschusses des Reichstages über Aufhebung der Vorschriften des Reichsmietengesetzes für Wohnungen mit mehr als fünf Wohnräumen ist teilweise mißverstanden worden. Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz bleiben nach wie vor für die bereits vermieteten Wohnungen dieser Art in Geltung. Der Vermieter ist also nicht berechtigt, eine Erhöhung der Miete zu fordern oder zu kündigen. Nur, falls nach dem 1. April 1928 eine Wohnung mit mehr als fünf Wohnräumen frei geworden ist und neu vermietet wird, soll der neue Mieter an die von ihm vereinbarte Miete gebunden sein und sich nicht mehr auf die gesetzliche Miete berufen dürfen. Die Strafbestimmungen gegen Wucher sollen auch hier gelten.

Die Regelung der Bauwirtschaft.

Der Wohnungsausschuss des Reichstages setzte die Aussprüche über die Regelung der Bauwirtschaft für das Jahr 1928 fort. Abg. Treemmel (Z.) erklärte, zweifellos hätte man auf dem Gebiete des Wohnungsbauwesens mehr tun können, wenn man, wie es das Zentrum wünschte, eine höhere Wohnungsbaubudget hätte. Die Belastung würde nicht die breite Masse zu tragen gehabt haben, sondern die Industrie, die um Wohnverbesserungen nicht herumgekommen wäre. Der Redner schätzte den Fehlbetrag an Wohnungen auf etwa dreizehn Millionen. Dem Wohnungsbauprogramm vorausgehen müsse ein Finanzierungsprogramm. Auch ein Reichsausgleichsfonds sei notwendig.

Die Zwangswirtschaft könne man nicht aufheben, denn bei den heutigen Zinssätzen und Baukosten müßte die Miete 240 Prozent der Friedensmiete betragen. Handwerk und Mittelstand sollten Hauskäufer nicht bekämpfen, denn sie gäbe ihnen selbst Beschäftigung und Verdienstmöglichkeit.

Statt 1,5 hätte man den Beamten nur 1,2 Milliarden Besoldungserhöhung geben sollen, dann würden statt 200 Millionen Wohnungsbaukredit 500 Millionen zur Verfügung gewesen sein. Der Redner lehnte sich auch für eine Auslandsanleihe ein.

Abg. Winckel (D. Vp.) führte die Ehen des Privatkapitals vor dem Baunarkt auf die Furcht zurück, daß die untersten Wohnlagen über kurz oder lang auch der Zwangswirtschaft unterstellt werden. Mit solchen Forderungen solle man also recht vorsichtig sein. Aus rein finanziellen Gründen würden leider die Länder in absehbarer Zeit nicht auf einen Teil der Hauskäufersteuer zu Gunsten des Wohnungsbauwesens verzichten können.

Ministerpräsident Dr. Brücher: Wenn wir die Lage nicht als gut ansehen, so braucht doch der Eindruck

nicht absolut pessimistisch zu sein. Auslandsanleihen in Höhe von etwa 80 Millionen sind auf Grund des Steuernachlasses abgeschlossen worden, 22 Millionen sollen sobald wie möglich in den Vereinigten Staaten aufgelegt werden. Auch der Auslandsmarkt ist nicht unerreichbar. Der Wohnungsbau scheint mir auf Jahre hinaus ohne die Hauskäufersteuer nicht denkbar. Das Wichtigste ist wohl, daß diese Steuer eine gewisse Stabilität erlangt, damit wir mit sicheren Zahlen rechnen können.

Regierungsrat Wildermuth: Die Zahl der fehlenden Wohnungen beträgt etwas über eine Million. Der jährliche Zugang an Haushaltungen wird vom Statistischen Reichsamt für die Zeit von 1925 ab auf jährlich etwa 200 000 berechnet. Vom Jahre 1925 ab wird dieser Zu-

wachs voraussichtlich eine plötzliche Verlangsamung erfahren. Mit allem Vorbehalt wird er im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1945 auf rund 155 000 angenommen werden können. Der Bedarf an Wohnungen ist erst dann als gedeckt anzusehen, wenn ein Vorratbestand von mindestens 1 Prozent im Reichsdurchschnitt, das wären etwa 160 000 Wohnungen, vorhanden ist. Aus diesen Erwägungen haben wir in der Denkschrift einen dringenden Bedarf von 600 000 Wohnungen

angenommen. — Ein anderer Vertreter des Reichsarbeitsministeriums gab noch Auskunft über die Lage des Arbeitsmarktes im Baugewerbe. Mit einem starken Anschwellen der Arbeitslosigkeit gegenüber den letzten Wochen rechnen man nicht mehr, wenn auch die Lage von der Witterung abhängig ist. Baustoffe werden nach Schätzung des Ministeriums in genügendem Maße vorhanden sein. Ein Mittel zur Preislenkung sieht die Reichsregierung in der Förderung der Rationalisierung des Baumeister.

Der Ahtzehner-Ausschuss

der Länderkonferenz tritt in Tätigkeit.

Nachdem die Länderkonferenz zu Ende gegangen ist, wurden bereits die ersten Schritte zur Durchführung der Beschlüsse getan, die in der bekanntsten Verlautbarung der Konferenz niedergelegt worden sind.

Die Reichsregierung hat die Länder aufgefordert, ihre Vertreter für den Ahtzehner-Ausschuss zu benennen. Die Reichsregierung wird die Mitglieder des Ausschusses, die sie zu entsenden beabsichtigt, ebenfalls in den nächsten Tagen nominieren. Voraussichtlich werden außer dem Reichsfinanzminister, dessen Stellvertreter der Reichsminister und Reichsjustizminister sein wird, noch drei Reichsminister dem Ausschuss angehören, darunter voraussichtlich der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister. Dazu kommt weiter der Reichsfinanzkommissar. Außerdem wird an die Spitze eines des Honorars und eines Staatsrechtlers gesetzt, sobald dann noch zwei Posten offen bleiben, die wahrscheinlich mit Sachverständigen für wichtige Spezialfragen besetzt werden. In Kreisen der Reichsregierung rechnet man damit, daß vielleicht schon Ende nächster Woche die Einladungen zu der ersten Sitzung der Kommission erfolgen können. In der Reichsregierung nahe stehenden Kreisen steht man die Bildung dieses Ahtzehner-Ausschusses als wesentliches Ergebnis der Konferenz an. Man betont, daß selbst die föderalistisch eingestellten Ländervertreter diesen Ausschuss keineswegs als eine Stütze aufstehen, wo die weitere Entwicklung begraben werden kann, vielmehr rechnet man damit, daß der Ausschuss

schnelle und positive Arbeit leisten wird. Seine Bedeutung geht schon daraus hervor, daß er in der Schlussphase der Länderkonferenz der umstrittensten Gegenstand war. Die Länder hatten bekanntlich vorgeschlagen, alles dem Verfassungsausschuss des Reichsrates zu überlassen, unter Umständen unter Zugiehung einiger Vertreter der Reichsregierung. Hiermit erklärte sich aber eine einflussreiche Reichsseite nicht einverstanden, so daß es zu einem schweren Konflikt mit den Ländern kam. Die Sitzung wurde aus dem um 17. Stunden unterbrochen, währenddessen

erfolgte. Die Zahl der Angestellten hat sich um 1628 vermindert; bei der Post ist eine Verminderung der Beamten um 1560 zu verzeichnen, dagegen eine Vermehrung der Angestellten um 1418 und der Arbeiter um 1918 Köpfe.

Getränksteuer-Streit.

Protest einer Reihe von Spitzenverbänden gegen Mülert. — Deutsche Industrie- und Handelskammer, der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie, der Reichslandbund, der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Vereinigung der deutschen Bauernvereine, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der Reichsverband der deutschen Industrie, des deutschen Groß- und Ueberseehandels und des deutschen Handelswerks protestieren in einem an den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Mülert, gerichteten Schreiben gegen das Rundschreiben vom 7. Dezember 1927, in dem Mülert die Städte zu einem Propagandafeldzug aufrief, der mit Unterstützung von abstinenzlerisch eingestellten Organisationen die öffentliche Meinung für die Wiedereinführung bezog. Erhöhung der Getränkesteuer gewinnen sollte. Eine solche Art des Vorgehens sei in dem deutschen Wirtschaftsleben nicht üblich gewesen. Dabei scheide für die oben genannten Spitzenverbände die Frage der Getränkesteuer in diesem Zusammenhang aus. Sie müßten sich aber mit aller Entschiedenheit gegen die Verquickung rein fiskalischer Interessen mit angeblichen Wohlfahrtszwecken wenden. Die freien Verbände der Wohlfahrtspflege, der Frauenbewegung und der Arbeitshilfe wollten Mülert für die Erreichung starker Steuererhöhungen Vorschub leisten, obwohl doch zur Befriedigung der Steuerwünsche Dr. Mülerts ein hoher Alkoholonsum unerläßliche Voraussetzung sei. Das Rundschreiben läßt überdies unrichtige Zahlen an. Rein fiskalische Interessen unter dem Deckmantel sozialer Reformen zu verfolgen, sei für das öffentliche Leben unerträglich.

Die bedrohte Pferdezücht.

Aus dem Preussischen Landtag. — Der Landtag beendete, unter Zurückstellung der Abstimmungen, die Einzelberatung des Fortsetzers. Bei der Beratung des Haushalts der Staatsverwaltung wies der Berichterstatter Abg. v. Plehwe (Dnl.) auf den drohenden Zusammenbruch der deutschen Pferdezücht hin.

Landwirtschaftsminister Dr. Stelger

betonte, daß vor allem Pferde geachtet werden müßten, die nicht nur schön von Ansehen, sondern auch leistungsfähig sind. — Nach längerer Debatte vertagte sich das Haus auf Freitag.

Kleine Nachrichten.

Reichsminister Dr. Stresemann hat sich von seiner Erkrankung so weit erholt, daß er seine Tätigkeit im Ministerium des Auswärtigen wieder aufnehmen kann. Die Adizin Maria von Jugoslawien wurde von einem Sohn entbunden.

das Reichskabinett zusammentrat, um einen Ausweg zu suchen. Man hat Grund zu der Annahme, daß in dieser Kabinettsitzung sogar die Möglichkeit der Zurückziehung der bolschewistischen Minister angekündigt worden ist für den Fall, daß die Angelegenheit tatsächlich dem Verfassungsausschuss des Reichsrates und damit den Ländern allein überlassen würde. Darauf kam dann die Lösung zustande, die zu der Einsetzung des Ahtzehner-Ausschusses führte, von dem man nunmehr eine erfolgreiche Weiterentwicklung der zur Debatte stehenden Probleme erwartet.



John Bull's Sorge. — Amerika erklärt den Krieg für ungeschlagen, aber es baut, was John Bull reichlich beunruhigt, immer neue Panzerschiffe („Gyrano“).

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Bochum, 21. Januar. (Die Bautätigkeit in Bochum.) Im Jahre 1927 sind im Bezirk der Stadt Bochum 640 Wohnungen fertiggestellt worden. Nach dem Bauprogramm der Stadtverwaltung war die Errichtung von 650 Wohnungen vorgesehen. Auch für das Jahr 1928 plant die Stadtverwaltung die Aufstellung eines Bauprogramms. In Aussicht genommen wird der Bau von 1000 Wohnungen mit einer Bauausgabe von 10 Millionen Reichsmark. Die Hälfte dieser Summe glaubt man aus Hauszinssteuermitteln aufzubringen.

Bochum, 21. Jan. (Standes-Affäre in der Wittener Gesellschaft.) Wegen Diebstahls in fünf Fällen wurde die Frau des Studienrats und Schriftstellers Dr. Goyert angeklagt und hatte sich vor dem Bochumer Schöffengericht zu verantworten. In fünf Fällen hat sie ihrer Freundin, Frau Rechtsanwältin Dr. Pott, unter raffinierten Momenten Beträge von 250 bis 400 M. entwendet. Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein, da weite Kreise der Wittener Gesellschaft direkt oder indirekt in Mitleidenschaft gezogen werden.

Bochum, 21. Jan. (Von der Tätigkeit des Bochumer Arbeitsgerichts.) Beim Bochumer Arbeitsgericht wurden nach dem Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1927 bis 31. Dezember 1927 1777 Streitfälle anhängig gemacht, von denen 978 auf die Gruppe Verab. u. Bauergewerbe und Angestellten entfielen, und 801 Streitfälle auf sonstige Arbeiter und Handwerker. Ohne mündliche Verhandlung wurden 313 Fälle erledigt, in 452 Fällen kam ein Vergleich zustande.

Essen, 21. Jan. (Eine Sitzung des Verkehrsverbandes „Industriebezirk“.) Im großen Sitzungssaal des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats, in der Frau Bertha Krupp-Straße, hielt am Dienstag, den 21. Januar der Verkehrsverband „Industriebezirk“ seine Vollversammlung ab. Reichsbahndirektionspräsident Dr. Marx wird im Anschluß daran einen Vortrag über „Die Bewältigung des Bezirksverkehres durch die Reichsbahn im Industriebezirk“ halten.

Essen, 21. Jan. (Nach 11 Jahren aus der russischen Gefangenschaft zurückgekehrt.) Ein Essener, der sich bereits seit 11 Jahren in russischer Kriegsgefangenschaft befand, ist nunmehr endlich nach langwierigen Verhandlungen und immer neuen Zwischenfällen durch Vermittlung der Essener Zweigstelle des Roten Kreuzes und der deutschen Botschaft in Moskau seinen in Essen wohnenden Eltern und Geschwister wieder angeführt worden. Das erste Lebenszeichen von ihm war ein Brief, den er im März vergangenen Jahres an eine hiesige Zeitung geschickt hatte mit der Bitte, seine Eltern, von denen er fast ein Jahrzehnt lang nichts mehr gehört hatte, ausfindig zu machen und ihnen den Brief zuzustellen.

Essen, 21. Jan. (Zwei gemeingefährliche Straßenzünder wurden, als sie im Besitz waren, den von ihnen zu Boden geschleuderten Veramann Gusek seiner Parochie in Höhe von 300 Mark und seiner Uhr und Kette zu berauben, von einer Polizeikette festgenommen. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Veramann Artur Müller und den 26 Jahre alten Veramann Schäfer, die in einer Wirtschaft am Niebhorplatz beobachtet, daß Gusek viel Geld bei sich hatte. Daraufhin faßten sie den Plan, Gusek zu berauben.)

Hamborn, 21. Jan. (Zur Eingemeindung Hamborns nach Duisburg.) Der Abwehrkampf gegen die von Regierungspräsidenten voranschreitende Eingemeindung Hamborns nach Duisburg wird immer geschloßener. Innerhalb des aus allen Kreisen der Einwohnerschaft gebildeten Arbeitsausschusses gegen die Eingemeindung haben sich jetzt auch die Vertreter der sozialdemokratischen Partei und der Arbeitergewerkschaften, sowie der Angestelltenverbände aller Richtungen ausgesprochen, vielmehr wird eine Zusammenlegung Hamborns mit Walsum, Dinslaken und Herten gefordert.

Diersfeld, 20. Jan. (Ein schwerer Grubenunfall.) Ein schwerer Grubenunfall, bei dem fünf Bergleute verletzt wurden, ereignete sich abends gegen 10 Uhr auf der 2. Sohle von Schacht 1 der Zeche Diersfeld. Nach beendeter Schicht fuhr dort eine Grubenlokomotive in eine Gruppe von Arbeitern. Wie der Oberbauführer General-Anzeiger meldet, trugen 5 Bergleute mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Der Bauer Dindeck war zwischen Wagen und Maschine eingeklemmt und hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten und mußte dem Hospital zugeführt werden. Die Verletzten konnten nach Anlegung eines Notverbandes ihre Wohnungen aufsuchen.

Duisburg, 21. Jan. (Straßenbahngemeinschaft am Rieberg.) Am 20. Januar begannen in Duisburg Verhandlungen, die auf eine Zusammenfassung der Gesamtstraßenbahnen von Duisburg, Mülheim, Oberhausen, Hamborn, Dinslaken und der Kreis Mülter Straßenbahn abzielen. Derartige Verhandlungen sind schon früher einmal gepflogen worden, doch bildeten bisher die verschiedenen Spurweiten mehrerer dieser Linien ein schwer zu befegendes Hindernis. Die Verkehrsschwierigkeiten in diesem ganzen Gebiet infolge der Trennung der Straßenbahnen sind jedoch inzwischen so groß geworden, daß man sich entschlossen hat, auch vor der Aufgabe, die Spurweiten allgemein auf Normalbahn zu bringen (Schmalspur hat z. B. Mülheim, Hamborn) nicht zurückzublicken. Besonders mit Hamborn sind die Verhandlungen schon weit gediehen. Die Kreis Ruhrort Straßenbahnen, die heute zu Zweidrittel im Besitz der Stadt Duisburg und zu einem Drittel in dem des RWE. sind, sind hier ein Austausch-

objekt. Hamborn soll einen Teil dieses Besitzes erhalten. Dafür geht Hamborn in die Straßenbahngemeinschaft. Die Ausführung des ganzen Projektes würde jedenfalls ermöglichend, zwischen und in allen diesen Städten eine einheitliche Straßenbahnverbindung zu schaffen.

Duisburg, 21. Jan. (Gefährlicher Sprung aus dem dritten Stockwerk.) Ein 22jähriges Mädchen stürzte sich aus dem Fenster einer im dritten Stockwerk eines Hauses in der Klever Straße und blieb schwer verletzt liegen. Es wurde ein Wirbelsäulenbruch festgestellt. Das Mädchen, das spät nach Hause gekommen war, hatte vorher eine Auseinandersetzung mit seinen Kammermädchen gehabt.

Düsseldorf, 21. Jan. (Die Kosten der Gefolgs-Bauten.) Der Sonderauschuß der Düsseldorfer Stadtverordneten zur Nachprüfung der Kosten der Bauten der Gefolgs, die als monumentale Rheinfront Düsseldorfs die Anstellung überdauern sollen, legt nunmehr seinen Bericht vor. Daraus ergibt sich für das Planetarium eine Ueberführung des Voranschlags von 352 v. H., für die Kunsthalle eine solche von 143 v. H., für die Abtuh- und

Torbauten eine Uebersteuerung von 80-86 v. H. Zusammen kosten die Dauerbauten rund 8 Millionen Mark, während die Stadtverordneten 3½ Millionen Mark bewilligt hatten. In den Mehrkosten ist eine Preissteigerung von 33½ v. H. durch die Dauerfreis des Jahres 1925 einbezogen. Die Ansehlichkeit dürfte durch eine Entschleunigung erledigt werden, die der Verwaltung die Mißbilligung auspricht, aber die 4½ Millionen Mark Staatsüberziehung bewilligt.

Düsseldorf, 21. Jan. (Freisprechen und moralisch gerichtet.) Zugleich mit einer 33jährigen städtischen Angestellten, die im Laufe mehrerer Jahre beim städtischen Fürsorgeamt mindestens 8000 M. unterschlagen hatte, erschien der Stadtobersekretär Johann Sterck vor Gericht, der beschuldigt angetagt. Die Ansehlichkeit war gefährlich. Den größten Teil der unterschlagenen Gelder hatte sie dem Sterck, der einen starken Einfluß auf sie ausübte, gegeben. Die Angeklagte wurde zu der geringst zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis bei fortgesetzter Strafaussetzung verurteilt, wobei das Gericht betonte, daß die Verhandlung das denkbar beste Bild von der Angeklagten gegeben habe; nicht den geringsten Vorteil habe sie von den Unterschlagungen gehabt. Der Mitangeklagte mußte freigesprochen werden, da ihm die unredliche Herkunft des Geldes nicht zu beweisen war.

Dortmunder Bilderbogen.

Theaterkrisen. — Ein zweiter Dortmunder Weltkrieg? — Die Tropfsteinhöhle am Hauptbahnhof. — Die Aliecrisdule im Monde.

Daß die Theaterkrisen nicht durch gegen-eitige Erklärungen gelöst werden kann, dürfte einleuchten. Das weiß auch die Stadt bezug. die zuständige Deputation. Man darf gespannt sein, wie sich die Stadt, die einwilligen das Verhalten des Herrn Gsell noch best. aus dieser Affäre ziehen wird. Die Bühnengewerkschaft will allem Anschein nach ihren Standpunkt, daß verschiedene Künstler durch die „vertraulichen“ Änderungen des Intendanten künstlerisch und in ihrer Existenz geschädigt worden sind, bis zum äußersten verteidigen. Schadenersatzsprüche sollen gestellt werden, für die die Stadtverwaltung haftet. Dortmund hat sich mit seinem Theater. Nicht genug damit, daß der Haushaltsplan alljährlich ganz erhebliche Zuschüsse benötigt, kostet der Beschluß in der Leitung des Theaters die Stadt zum zweiten Male reichlich Geld. Wohl mit Recht gesagt zum zweiten Male, denn es wird nicht möglich sein, Herrn Gsell die Leitung des Theaters unter den obwaltenden Umständen weiter zu überlassen. Herr Gsell wird aber freiwillig unter Verzicht auf jeden Anspruch nicht gehen wollen und so muß der Stadtrat wohl herhalten müssen, um die Verhältnisse am Theater zu sanieren.

Eingeweihte Kreise (?) wollen von einem Wiederaufleben des Dortmunder Weltkrieges wissen. Die Gemeinnützige Mißgesellschaft demontiert diese Mitteilung und bezeichnet sie als S. Immungsmache gegen den Konzeptionierenden Mißhandel. Neuerdings sind die Dortmunder Mißhändler, etwa 220 an der Zahl, konzentriert, wie das Geizig es bestimmt. Einige wollen sich dem Jüngling nicht fügen und verkaufen lustig ohne Konzeption; und ebenso lustig ergreift die Polizei diese „Sünder an der Allgemeinheit“ und so oft sie gefasst werden, erfolgt eine Anzeige. So soll einer von diesen „Konzeptionierern“ bereits 15 Anzeigen laufen haben. Das hindert ihn nicht, seinen „Beruf“ weiter auszuführen.

Reichsbahn und Schnellbahn stehen sich in Gegenüberstellung scharf gegenüber. Die Reichsbahn verifiziert, alles tun zu wollen, um den Verkehr zu fördern und nach den bemerkenswerten Anträgen darf man ihr Verprechen ernst nehmen. Nicht immer war das so, denn bereits im vergangenen Jahre versprach sie auch, die Verhältnisse am hiesigen Hauptbahnhof, so wie sie den Bahnhofsplan betreffen, zu verbessern. Der Bahnhofsplan bedeutet für die Reisenden nämlich eine große Gefahr, denn er ist vollkommen zerrüttet und nicht mehr „wasserfest“. Kürzlich schickte ein Mißbold folgende Zellen an eine bedürftige Stelle: „Wander kommst Du nach Dortmund, vergesse den Parapluiel nicht, denn der Bahnhofstunnel ist nicht dicht!“

Den Schleier über die Gründung der Dortmunder Aliecrisdule kann man heute ein wenig lästern. Gezündet ist sie noch nicht, was in absehbarer Zeit auch wohl nicht erfolgen wird. Nach Dortmunds Gesspögnheit bestehen auch hier, wie immer in großen Dingen, die schärfsten Gegensätze. Die eine Partei will die Kaffeler bekannten Flugzeugwerke für die Gründung gewinnen, während die andere mit einer schon bestehenden Aliecrisdule des Münsterlandes verhandelt, um diese nach hier zu verlegen. Beide Parteien verfolgen hartnäckig ihr Ziel. Verwirrt wird die Angelegenheit durch persönliche Interessen und Gegensätze. Es stimmt, was wir letztstun sagten: Die Aliecrisdule fliegt nicht eher, bis daß verschiedene Prominente geflogen worden sind.

Unbekümmert aller dieser Zustände ist das Sechs-Tage-Rennen abgerichtet worden. 145 Stunden lang umkreisten die Mannschaften die 200-Meter-Bahn, umgeben die gewaltige Zusammenmaße die Leistungen ihrer Viebtlinge, wurde getrunken, gepflegt, gelacht und geschert, wurde die Nacht zum Tag gemacht, wurde geschlafen, gefestigt und das alles beim größten Teil der Zuschauer um der Sensation willen. Damit soll gegen das Sechs-Tage-Rennen als solches nichts gesagt werden. Jede Einstellung in sportlicher Beziehung zu dieser Art Sport, sei sie für oder gegen denselben, hat keine Berechtigung. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus hat das dritte Dortmunder Sechs-Tage-Rennen einen Erfolg gezeigt, wie kein seiner Vorgänger, denn der dies-

jährige Besuch war der größte bislang. Die Schulkinder war von Sechstagesfeier dank des freien Eintrittes erlöst und mancher Ordnungsruf mußte dem allzu eifrigen jugendlichen Nachwuchs vom Lehrer während der Unterrichtsstunden erteilt werden. Die Winterferien im Dortmunder Sportleben ist vorbei, eine neue folgt: Am 5. Februar hört Bahmann gegen Wagener um die Deutsche Meisterschaft im Schergericht! Wer wird siegen? Diese Frage wird bereits jetzt und wurde schon vorher eifrig diskutiert. Die Niederlage gegen Bud Gorman (?) konnte Bahmann die Sympathien der westdeutschen Sportgemeinde nicht nehmen, zumal sie nicht ganz einwandfrei war. Audi Wagener ist ebenfalls hier sehr beliebt und so steigen zwei bestbezte Sportsmänner durch die Seile, beide mit der Hoffnung auf den Sieg. Der Tag wird ein Kampftag erster Klasse sein und wieder wird der Kleinfeld der Westfalenhalle vollgepackt sein, denn für Sensationen reicht das Geld immer!

Münster, Minden u. Sauerland

Münster, 21. Jan. („Expres-Berkehr“ im Münsterland.) Im Gebäude der Industrie- und Handelskammer in Münster hielt der Verkehrsverband „Münsterland“ unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Boholt seine erste ordentliche Mitgliederversammlung ab. Es wurde mitgeteilt, daß dem erst vor etwa 2 Monaten gegründeten Verkehrsverband jetzt schon 54 Mitglieder angehören und der Verband eines Zusammenschlusses aller Verkehrsinteressen, um eine Besserung der münsterländischen Verkehrsverhältnisse besser durchsetzen zu können, starken Beifall gefunden hat. Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Boholt betonte, daß gerade der Eisenbahnverkehr im Münsterlande stark verbesserungsbedürftig sei. 3. M. benötige man für die Zurücklegung der verhältnismäßig kurzen Strecke Münster-Boholt bei einer durchschnittlichen Fahrzeuggeschwindigkeit von nur 30 Km. eine Fahrzeit von mehr als 2 Stunden (drei Stunden). Landrat von Stockhausen unterbreitete die Ausführungen seines Vorgesetzten und wies besonders auf die Einstellung der Reichsbahn beim zweifelhaftein Ausbau der Strecke Dortmund-Münster hin. Es sei nunmehr endlich an der Zeit, daß hier einmal Wandel geschaffen werde. Er könne nur dringend ein enges Zusammenarbeiten des Verkehrsverbandes Münsterland mit den Verkehrsverbänden des Reichstages und des Landtages empfehlen.

Münster, 21. Jan. (Scharfer Zusammenstoß zwischen Schuppelizer und Studenten.) Nachts gegen 2 Uhr glaubten drei Studenten an der Ecke von Windthorst- und Engelstraße nichts Besseres tun zu können, als übermäßig laut zu brüllen und zu singen. Da hierdurch die Nachtruhe anders eingestellter Mitmenschen erheblich gestört wurde, mußte die Schuppelizer eingreifen. Alle drei wurden zur Bahnhofswache geführt und mußten sich dort ausweilen. Diese Amtshandlung suchte der Student A. durch fortgesetzte Ungehörigkeiten zu hüten. Er mußte deshalb in Schuppelizer genommen werden, wurde jedoch kurz danach gemeinsam mit den beiden anderen wieder entlassen. Auf dem Bahnhofsvorplatz fing A. jedoch von neuem an, zu lächeln und zu toben und gebärdete sich wie ein Wahnsinniger; vergebens bemüht sich seine beiden Begleiter, ihn zu beruhigen und nach Hause zu bringen. Mittlerweile hatten sich trotz der tiefen Nachtstunde wohl etwa 70 Menschen eingefunden, und es entstand somit ein regelrechter Straßenauflauf. Nun griffen drei Schuppelizerbeamte ein, um A. von neuem in Schuppelizer zu bringen. Zwar hemmte er sich dagegen, aber die Sache wäre belanglos verlaufen, wenn nicht plötzlich der eine seiner beiden Begleiter ihn unter Aufhebung seiner nicht geringen Körperkraft zu befreien versucht hätte. Die Polizei mußte ihn mit dem Gummiknüppel abwehren. Nun wurde A. in die bekannte Zelle gesperrt. Dort aber gebärdete er sich wie ein Wüterich, brüllte und schrie, schlug und trat gegen die Tür, bis sich schließlich die Polizei erndtlich sah, ihn mittels S. Anknagens zur Polizeiwache am Synthesplatz bringen zu lassen, wo ihm die verhängte Schuppelizer durch Anlegen

einer Zwangsjacke tragbar gemacht wurde. Der Notbester des R. hielt es für nötig, die Schuppelizerbeamten durch allerhand unangebrachte Redensarten zu belästigen. Sogar die Zivilisten, die sich mehrheitlich verhielten, versöhnte er nicht mit seinen Belästigungen. Nun werden die beiden, die zwar angetrunken gewesen sein, aber sehr wohl gewußt haben sollen, was sie taten, sich zu verantworten haben wegen ruhestörender Märs. Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Gefangenenbefreiung und Beamtenebelung.

Cappenberg, 21. Jan. (Entdeckung von historischen Glasgemälden.) Der vor einem Jahrhundert hier lebende und auch hier verstorben Freiherr vom Stein war ein begeisteter Freund der Malerei. Bekannt sind die im Jahr des Schloßes hängenden, auf seine Veranlassung gemalten Bilder „Schlacht auf dem Veselsbe“ und „Tod Kaiser Barbarossas“. Stein ließ sich Schloß verhängern, wo er nur konnte. Er hatte auch eine Reihe wertvoller mittelalterlicher Glasgemälden erworben, die jahrhundertlang unentdeckt geblieben waren. Nur Jahrhundertwende wurden sie von einem Kunsthistoriker S. entdeckt. Im vergangenen Jahre stellte der Berliner Kunsthistoriker Luz diese Glasgemälden all den Nachlass des Freiherrn vom Stein fest. Unter den Stücken sind auch Gemälden des mittelalterlichen Meisters Gertachs aus Köln. Ein einziger Teil sind die Glasgemälden dem bekannten Städtischen Institut zu Frankfurt a. M. zur öffentlichen Ausstellung leihweise zur Verfügung gestellt worden.

Von Rhein und Mosel

Adin, 21. Jan. (Der Berufungsprozess Dr. Vimbours.) Am zweiten Verhandlungstage in Berufungsprozess Dr. Vimbours wurden in der Vormittagsverhandlung 8 Zeugen vernommen, die teils eine londerbündliche Tätigkeit bei Privatkläner vernommen, teils eine Reihe belastender Angelegenheiten zur Sprache brachten. Als Kernpunkt des ganzen Prozesses verhandelt nach vorausgegangenem lebhafter Auseinandersetzung der Rechtsbeistände und längerer Beratung der Vorsitzende der Strafkammer die Auffassung des Gerichts. Sonderbündel aede dahin, daß die Behauptungen angeordnet seien auf eine Trennung des Rheinlandes vom übrigen Reich, wobei man sich im vorliegenden Falle der Hilfe Dr. Dortens bediente zu einer Zeit, als dieser sich ganz oder teilweise auf die Hilfe des Reiches stützte, und daraus die Allgemeinheit schließen mußte, daß dabei für das Reich nichts Erpressliches herauskäme. Die Zeugenvernehmung wird fortgesetzt.

Dinslaken, 21. Jan. (Der Kreisandshof) nahm nach einer Rede des Landrats Schlusßmann zur U. m. a. e. i. n. d. u. s. Frage dahin Stellung, daß die Selbständigkeit des Kreises nach Möglichkeit erhalten bleiben müsse. Da bei weiterer Industrialisierung des Kreises sich mit der Zeit um die jetzt 20000 Einwohner zählende Stadt Dinslaken weitere Siedlungen herausbilden würden, so daß schließlich Dinslaken selbst zu einer Großstadt heranwachsen würde. Sollte Dinslaken aber mit dem Kreise Rees zusammengelegt werden, so müßte diese Zusammenlegung unter voller Wahrung der Gleichberechtigung beider Teile erfolgen.

Kanten, 21. Jan. (Die zur Erneuerung des St. Victoriums vorzulegenden Arbeiten dürften aller Wahrscheinlichkeit nach etwa 8 Jahre in Anspruch nehmen. Die Kosten sind auf etwa 600000 M. veranlagt worden, an deren Aufbringung sich die Stadt Kanten, die Kirchenmeinde, der Kreis, Provinz und Staat beteiligen soll. Zur Errichtung der Torhütte sollen Kölner Baumeister herangezogen werden.)

Verzeuerrath, 21. Jan. (Eine Geheimbrennerei.) Vor mehreren Wochen wurden durch hiesige Landkreisdirektors drei Personen bei der verbotenen Einfuhr von Spirit abgefaßt und festgenommen. Die Verhafteten wurden seinerzeit dem Gericht in Kanten vorgeführt. Schon seit längerer Zeit hatte die Landkreisdirektion Ermittlungen angestellt. Insbesondere handelte es sich jedoch um das Auffinden einer Geheimbrennerei. Jetzt ist es zwei Landkreisdirektoren gelungen, in Kanten in Kanten eine Geheimbrennerei aufzufinden und zu beschlagnahmen. Von den seinerzeit drei festgenommenen, die wieder auf freien Fuß gesetzt waren, ist inzwischen einer auf Grund eines Sachverhalts wieder verhaftet worden.

Frier, 20. Jan. (Ein Mord-Geschehen in Kanten.) Am 19. Januar bei 11 Uhr in der Mofel wurde ein 34jähriger Mann beim Aufsteigen von dem Postkutschner angetroffen. Der Kutscher sah aus 18 Meter Entfernung den Verletzten: „Hände hoch!“ Der etwas schwerhörige Mann wandte sich um, worauf er von dem Postkutscher totgeschossen wurde.

Schlitz a. R., 21. Jan. (Ein Kind und ein selbst erschossen.) Der 22jährige Arbeiter Valentin Schumacher verlor vor etwa zwei Jahren auf seine Braut, die kurz vor der Entbindung stand, ein Revolverattentat und wurde für diese Tat zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Vor einigen Tagen wurde er entlassen und erkrankte in der Wohnung der Braut und stürzte aus Rache für die erlittene Strafe das jetzt 1½ Jahre alte Kind durch drei Revolverkugeln. Die Braut, die das Kind auf dem Schoß trug, blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Dann richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und stürzte sich durch einen Schuß in den Kopf.

Frankfurt a. M., 21. Jan. (Bestimmung des Opele.) Bei Quellenforschungen, die bei Erweiterungsbauten der Opelewerke in Ruffelsheim vorgenommen wurden, ist in einer 800 Meter tiefen Verlagerungsspalte, die in der obererhiesigen Tiefsee häufig zu finden sind, ein beträchtliches Petroleumvorkommen festgestellt worden. Die Bohrarbeiten für die Ausbeutung dieser Opele wurden durch die Opelewerke bereits begonnen. Die schwierige Ertragsförderung der Petroleumquelle des ersten europäischen Fundortes soll gemeinsam mit der daran interessierten Luftschiffindustrie in Angriff genommen werden.

Kunst

Eine neue Stiftung
Von einer Verwirklichung der Grohndrucke um die Zumeilung eines Million, die in Reisen ins Ausland zu Austausch mit fern forderer soll. Die amerikanische Börsen Universität eingeleitet.

Britische Ehrung
Dem Direktor desatoriums Lindenberg, der die geal Societät in meballie überreichte, seinem Dank für die ter wurde eine von Beobachtung der rächstigung des gliede der Vereingung

Von der deutsch-
Einer Meldung ist dort die deutsch getroffen, die im letzten Jahr ein von Tibet an erfordern von Sch in Schichte hatte nach vierhundert erreicht und mußte Verluste nahezu auf den unfruchtbareren schnell wie möglich aufsuchen.

Professor
Der Senior der Universität Jena, Dr. theol. und phil. treiter der systematischen des theologischen Jahre gestorben.

Auffindung eines
Einem der bekanntesten faherständigen nach besonders auf dem beschädigter Kamin hat, ist es vor Kurzem in der Jesuiten-College aus des bedeutenden Nibera 11888 bis in Ansicht Verfalls zu hört, die von der berühmtesten Natur-Malerische gekocht drei Meter lange heiligen Andreas. Marterbilder Nibetomische und chara und stellt das bisher unbekannteste Mittel dar, dessen erstes Kreuzigung des Kunstmuseum zu dritte Arbeit des in der Alten Pinak Verbit in seiner tor festgestellt hat, bereits von drei überarbeitet worden sahverhängige, Städte und Teile Francisco, Los Britisch-Columbien

Sob
ROM
WABERRE

„Rag“
mochte ich morgen an. Schläg Und die legen die Mit ein Strippen, guten Wü genpender quigt ins Die Coa haben. I aus Baby und die sucht. Mit gro lang. Bullenb nannt. E Sohr id selbe. Si im Arm o Barum hier auf Konzerten und Altter tein Kult

Als es
Sohr scho machte er Da lag freidigt in einem rie Sohr p Reine

Kunst und Wissenschaft

Eine neue Stiftung für die Universität Heidelberg

Ist von einer Persönlichkeit der rheinischen chemischen Großindustrie geplant. Es handelt sich um die Zuweisung einer Summe von einer halben Million, die Angehörigen der Universität Reisen ins Ausland ermöglichen und den geistigen Austausch mit anderen Ländern und Völkern fördern soll. Kürzlich erst hatte sich der amerikanische Volkshändler Schumann für die Universität eingesetzt und eine größere Sammlung eingeleitet.

Britische Ehrung eines deutschen Gelehrten.

Dem Direktor des Aeronautischen Observatoriums Lindenberg, Prof. Dr. Hugo Bergemann, wurde die von der Royal Meteorological Society in London gestiftete Symonds-Medaille überreicht. Prof. Dr. Bergemann gab seinem Dank für diese Ehrung Ausdruck. Später wurde eine von ihm verfasste Schrift „Die Beobachtung der Wolken mit besonderer Berücksichtigung des Fliegens“ von einem Mitgliede der Vereinigung verlesen.

Von der deutsch-schweizerischen Türkens-Expedition.

Einer Meldung aus Karakand (Ost-Turkestan) ist dort die deutsch-schweizerische Expedition eingetroffen, die im letzten Jahre nach Chinesisch-Turkestan ging, um die Ostseite an der Grenze von Tibet zu erforschen. Die Expedition war von Leh (in Kaschmir) Mitte Juli abgegangen, hatte nach vierzehn Tagen den ersten Erfolg erreicht und mußte einen Monat später wegen Verlustes nahezu aller mitgeführten Tiere in den unfruchtbaren Sandwüsten von Westtibet so schnell wie möglich das nächste bewohnte Tal aufsuchen.

Professor Hans Wendt gestorben.

Der Senior der theologischen Fakultät der Universität Jena, Geheimrat Kirchenrat, Prof. Dr. theol. und phil. Hans Wendt, früherer Vertreter der inhematischen Theologie und Direktor des theologischen Seminars, ist im 75. Lebensjahre gestorben.

Auffindung eines alten Meistergemäldes.

Einem der bekanntesten österreichischen Kunstschaffverständigen namens Adolf Werbit, der sich besonders auf dem Gebiet der Wiederherstellung beschädigter Kunstwerke einen Namen gemacht hat, ist es vor kurzem gelungen, in einem Jesuiten-College zu Savanna ein Meisterwerk des bedeutenden spanischen Malers Jusepe de Ribera (1588 bis 1658) zu entdecken, das nach Ansicht Werbits zu den herrlichsten Werken gehört, die von der Hand des neben Caravaggio berühmtesten Naturalisten der neapolitanischen Malerschule geschaffen worden ist. Das über drei Meter lange Gemälde, „Die Kreuzigung des heiligen Andreas“ betitelt, zeichnet sich, wie alle Meisterwerke Riberas, durch eine vorzügliche anatomische und charakteristische Genauigkeit aus und stellt das bisher in der Kunstgeschichte völlig unbekannte Mittelstück einer Gemäldegruppe dar, dessen erstes Stück, das den Beginn der Kreuzigung des Heiligen veranschaulicht, sich im Kunstmuseum zu Budapest befindet, während die dritte Arbeit des Meisters (die Kreuzabnahme) in der Alten Pinakothek zu München hängt. Die Werbit in seiner Eigenschaft als Bildrestaurator festgestellte, ist der neuentdeckte Ribera bereits von drei verschiedenen Restauratoren überarbeitet worden. — Der genannte Kunstsachverständige, der in den verschiedensten Städten und Teilen des Landes (so in San Francisco, Los Angeles, Savanna, Alaska und Britisch-Columbien als Bildrestaurator vor-

treffliche Arbeit geliefert hat, hält sich zur Zeit in Newport auf und gedenkt in Kürze nach Wien zurückzukehren. Ein besonderes Verdienst als Bildrestaurator erwarb sich Werbit durch die Wiederherstellung des im de Young Memorial Museum zu San Francisco hängenden Meisterwerkes „Mädchen mit Blumen“ des holländischen Malers Jan van Os, bei dessen genauer Betrachtung Werbit herausfand, daß die linke Hand des Mädchens zum Nachteil des Bildes vor langer Zeit übermalt worden war.

Aus der Chemie der Eiweißstoffe.

Ein Vortrag in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

In den Räumen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin fand ein Vortrag des Direktors des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Lederforschung in Dres-

den, Prof. Dr. Max Bergmann, über „Einige Probleme aus der Chemie der Eiweißstoffe“ statt. Die dominierende Rolle der Eiweißstoffe bei allen Lebensvorgängen zwingt zu immer neuen Bemühungen, Klarheit über ihren allgemeinen chemischen Aufbau zu gewinnen. Der Redner, der an solchen Bemühungen durch zahlreiche Experimentalarbeiten teilgenommen hat, schilderte die Entwicklung, welche die allgemeinsten chemischen Grundchemien gegenwärtig erfahren müssen, damit sich die Probleme der Eiweißstoffe und der Kolloidchemie unter dieselben einreihen lassen. Die Lehre von der Verfertigung der Atome, die an molekülbildenden Stoffen entwickelt ist und sich hier glänzend bewährt hat, muß über dem Bereich der Moleküle und der Molekulartheorie ausgedehnt werden. Die bisher gültige Ansicht, daß die Atomordnung eines Moleküls durch alle Formaten eines Stoffes dieselbe bleibt, wird durch Experimente des Vortragenden widerlegt. Auch das chemische Verhalten kann sich mit der Formate des Stoffes ändern. Zum Schluß besprach Prof. Bergmann die Bedeutung der neuen Befunde für das Verständnis fermentativer Vorgänge.

Vom deutschen Männerchorwesen.

Von Wilhelm Röns.

Als vor rund einem Jahrhundert Nagel im Quellgebiet des Rheins und Zelter in Berlin die ersten Anfänge eines Männergesangs schufen, zeigte sich bald, wie triebkräftig diese Gründungen waren. Sie kamen der dem deutschen Weken eigentümlichen Singfreude weitest entgegen und enthielten alle Reize zu einer vaterländischen Verbundenheit. Kein Wunder, daß nun „Liedertafeln“ (nach Zelter) und Männerchöre in allen Gegenden des deutschen Sprachgebietes entstanden, deren Zahl noch bedeutend anwuchs, als sie sich erst einmal zu einem gemeinsamen ersten Deutschen Sängerkreis zusammenschlossen hatten. Dieser Aufstieg hielt an: Komponisten wie Schubert, Mendelssohn, Marschner, Weber, Eichler, Köllner und so viele andere schufen der Bewegung treuliche und unvergängliche Chöre; namentlich auch das vierstimmig gefasste Volkslied fand beste Pflege und härtesten Widerhall. Die vaterländischen Einheitsläufe entfalteten eine Begeisterung, die in den Kriegsjahren 1870-71 in direkt volkstümlichem Ausbruch zu einem ungeahnten Hochstand führte. Die Männerchöre waren Gemeingut des deutschen Sprachstammes geworden.

Aber von hier ab setzte ein merklicher Stillstand ein, der Rückschlag erfolgte auch und prägte sich am deutlichsten in einer fast schematischen Chorproduktion aus, deren fast gleichbleibender Grundzug eine Hyperfunktionalität war. Welche Bedeutung dem Männerchor, insbesondere auch in sozialer Hinsicht, im Weltkrieg zuzufallen, ist noch zu lebhaft in aller Erinnerung, als daß darüber berichtet zu werden brauche, und aus der Nachkriegszeit lag das schöne Wort von der Tausendjahrfeier der Rheinlande, daß der deutsche Gesang am meisten dazu beigetragen habe, daß die deutsche Seele nicht auch belebtes Gebiet geworden sei, wohl am treffendsten eben als.

Die Wirrnisse der Kriegsjahre, das läche Ueberhandnehmen des Sports jealider Art und andere Umstände haben nun wieder zur Erkenntnis geführt, daß ohne seelische Stärkung ein Wiederanstieg deutschen Volkstums nicht denkbar sei. Ein großes Feld in dieser Hinsicht ist der Chor. Die Pflege der Musik und des Liedes, speziell dem deutschen Männerchorwesen vorbehalten. Die klar erkennbaren Notwendigkeiten haben bereits zu großen Taten geführt.

Der große „Deutsche Sängerbund“ ist seit seiner Neuorganisation 1925 in einem rapiden

Wachstum begriffen. Ihm gehören zur Zeit über eine halbe Million aktive Sängern an, die das Gebiet im In- und Ausland umfassen, so weit die deutsche Sprache klingt. In Erfüllung der dieser numerischen Ausdehnung automatisch folgenden Pflichten hat der Deutsche Sängerbund u. a. in sein Verbandsorgan, die „Deutsche Sängerbundeszeitung“, gründlegend umschaltet, eine Sängerbundeskorrespondenz geschaffen, die im ganzen Inland und in Verbindung mit dem Deutschen Auslandsinstitut verhandelt wird. Zur Hebung des musikalischen Wertes der Chorkompositionen sind die Nürnberger Sängerkongresse eingerichtet, wo periodisch die Neuerwerbungen auf chorischem Gebiet der ganzen Musikwelt vorgeführt werden. Ist doch heute bereits eine Generation von Chorcomponisten am Werk, denen kein Vorber zu hoch hängt. Statt der müßeligen Nebenwirkungen behafteten Gelangenswettstreite, mit sogenannten „Preisen“, sind „Wertungsämter“ vor einem sachverständigen Gutachteramt durch Garantie der einzelnen Unterbünde des Deutschen Sängerbundes im Aufstehen begriffen, zum wohltuend gesundem Ansporn der mittleren und kleineren Vereine. War früher meist der Lehrer, der Organist, der Kantor der hochverdiente Förderer des Männerchors, denen jedoch leider oft eine spezielle methodische Vorbereitung verschlossen blieb, so brachte die Neuzeit eine mit früheren Zuständen kaum vergleichbare Ausbildung der Musiklehrer an Volkshochschulen und höheren Schulen, mit der auch die Anforderungen an die musikalischen Kenntnisse der Schüler weit erhöht wurden. Auch die Chorleiterkunde, die in allen Zweiggebieten des Deutschen Sängerbundes in Verbindung mit Reglerungsstellen von hervorragenden Musikern, Korrektoren, Wissensfachlern abgehalten werden, befindet einen Zulauf und einen Bildungsantrieb der Chorleiter, der bereits namhafte Erfolge erzielt hat und die allerbesten Auswirkungen erwarten läßt.

Freut man zu diesen wenigen Angaben noch die erfreuliche Tatsache, daß die großen akademischen Sängerbünde, der „Sondershäuser Verband Deutscher Sängerverbindungen (S. V.)“ und „Die Deutsche Sängerschaft“ (D. S.) in gemeinsamen Zielen mit dem Deutschen Sängerbund verbunden sind, so zeigt sich auf dem Gebiet des deutschen Männergesangs allenthalben ein auf bester Tradition fußendes, vom Geist der Zeit befruchtetes und verheißungsfroh in die Zukunft weisendes neues Leben.

Die Kinderseele.

Von Josef Stollreiter.

Es war ein eigenes Läuten im Winde. Fern, amendlich fern und geheimnisvoll selig. Die Luft schüttelte Ambra aus köstlichen Blütenfäden, die Vogel sangen so bodenlos-gütlich und bodenlos-wissend und der blaumflorte, vergilbte, nicht-umlichte Wiesenbach rieselte silbervertonen. Die Fische auf seinem Grunde neigten ein wenig die glitzernden Köpfe und hundert-Kirch-turm-hoch in der golddurchatmeten Bläue verharrete ein Habicht ausgebreitet und regungslos. Ein Maulwurf kam mit der Schnauze aus seinem unterirdischen Bau und blinzelte mit den schwarzen Neuglein in die perlmutterblaue Decke. Die Bäume rauschten dunkel und seltsam fremd.

Ein junger Falter kam geflogen und setzte sich auf eine blaue, leuchtende Glodenblume. Und immer feierlicher strömten die Lüfte, dufteten die Blumen und Gräser, sangen die Vögel in den Zweigen und rieselte der quirlende Wiesenbach. Der kleine, winzige Maulwurf hat auf einmal die ganze große, ungeheure Sonne im blinzelnden Auge und die stillen Fische schlenen heimlich zu summen.

Da begann plötzlich auch die Erde verhalten und wunderbar zu brausen, alle Flügel reckten sich, alle Blumen hoben die zarten, seligen Schenkel, die Luft floh wie stilles, reines Entzücken.

Und die Glodenblume sagte leise und ganz in heiligem Beben gefangen:

„Lieber Falter — sei doch so gut und setze dich dort auf einen Stein — ich muß jetzt auf allen Anbrünten herauf läuten!“

„Gerne, liebe Glodenblume!“ stütete der Falter, breitete die bunten Schwingen aus und ließ sich auf einen nahen Stein nieder.

Doch der braunte und lang und bebte und schwana, daß der Falter Mühe hatte, sich zu halten und bald, selbst in allen Fasern tönend, wieder aufstieg. Aber, wo er auch ruhen wollte, schenkte ihn das Tönen und Brausen, das seine Klängen und Silberläuten auf, daß er fliegen mußte und fliegen und immer fliegen.

Sterbensmüde wollte er sich endlich einfach sinken lassen — aber siehe, die tönende, Entzücken atmende Luft trug ihn, daß er mit ausgepannten Schwingen in der goldenen Ambramette stand, wie hoch oben der mächtige Habicht.

Und immer mehr wuchs und wuchs die heilige Fingerfingheit, schwoh zum betäubenden Ditturambos und ebte allmählich, wunderbar allmählich und feierlich wieder dahin.

Benommen und ganz kraftlos sank der Falter auf eine Königsferse, die noch immer feierlich flammte, und fragte, noch atemlos, was denn hier eben gemeldet sei.

Die Königsferse wiegte ein wenig das blütenhäubende Haupt, lächelte nachsichtsvoll und sagte:

„Eine reine Kinderseele gon hier vorüber. — Weist du nicht, daß die ganze Natur über ihren köstlichen Sternenschein in Entzücken gerät?“

„Verseih — Königsferse —“ bat der Falter — „ich komme von weit her und bin noch sehr jung.“

„Ja — ja ihr Falter seid ein gedankenarmes, in den Tag hinein nachschesendes Geschlecht. Ihr werdet die Ewigkeit nie begreifen.“

„Du sagst doch von einer Kinderseele, schönste Königsferse!“ lächelte der Falter nachsichtlich.

„Die Kinderseele, mein lieber Falter, ist die Ewigkeit. — Das wissen, glaube ich, noch nicht einmal die Menschen!“

Der Falter versank in Gedanken.

Anzeigen in dieser Zeitung haben stets Erfolg.



Sohr der Knecht
ROMAN VON ARNO FRANZ
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(4. Fortsetzung.)
„Mag sein, aber weil ich so gar keine Ahnung habe, möchte ich Ihnen folgenden Vorschlag machen: Ich gehe morgen früh zur Markthalle, sehe mir den Betrieb genau an. Schläg zehn bis ich bei Ihnen und sage Ja oder Nein.“
Und dieser Vorschlag zur Güte land nach einigem Ueberlegen die allerhöchste Genehmigung.
Mit einem Handschlag, einer Lüte voll Trauben, vier Strippen, einem halben Pfund „Hauschladene“ und tausend guten Wünschen — alles kostenlos und mit viel Juncigung gependet — tauchte Sohr aus der Tiefe auf, blinzelte vergnügt ins Tageslicht und ward hinfort nicht wiedergesehen. Die Eva mit dem Apfel mochte ihn für ewige Zeiten gern haben. Ihn verlangte nicht, ihr Adam zu werden. Aus aus Babylonien, das war sein einziger Gedanke, frische Luft und die denkbar unkompliziertesten Verhältnisse seine Sehnsucht.
Mit großen Schritten stelte er die Frankfurter Allee entlang.
Kullenhüte hatte die Grüntramfrau die Temperatur genannt. Sie hatte recht.
Sohr schwitzte und die Trauben in der Lüte taten das selbe. Sie liefen aus vor Seichtigkeit und Wärme, weil er sie im Arm am Busen barg.
Warum genierte er sich auch, sie auf der Stelle aufzuweisen hier auf der Straße und zwischen Menschen, die selbst in Konzerten und Theatern zwischen den einzelnen Borträgen und Akten ihre Butterstullen futterten. Er war doch noch kein Kulturmenschen.
Als es von irgendeinem Kirchturm fünf Uhr schlug, hatte Sohr schon drei Dörfer durchwandert. Vor dem vierten machte er halt.
Da lag verstreut zwischen Bäumen ein großes Gehöft, umfriedigt mit Betonmauern, Eisengittern und versehen mit einem riesigen Torbogen.
Sohr prüfte.
Keine schadhafte Stelle, keine fehlenden Ziegel, kein her-

abfallender Puff, intakt vom First bis zur Grundmauer, fest, sauber!
So war sein Gut auch gewesen — sein Gut! Und so hatte es auch gelegen, zwischen Bäumen, abseits vom Ort — ein Königreich in einem Herzogtum.
Er trat unter den Torbogen und überblickte den Hof.
Zwei Hunde an der Kette — wie daheim auch, nur daß seine Hunde gebellt hätten, seine beiden gelben Köter: Lump und Belle.
Wer mochte die erstanden haben und wer seinen gelben Lieblingsgaul, den Hanlemann, der ganz leise wieherte und einen mit seinen klaren Augen so treu anblau, wenn man den Stall betrat? Und wer das gelbe Geschirr mit den Silberbelägen, den eleganten Zwölfher und das andere alles, alles — wer?
Sohr ballte die Hände in der Tasche, seine Augen brannten, sein Körper zitterte und seine Seele schrie vor Schmerz und Weh. Er mußte sich an den Türpfosten lehnen, um nicht umzustürzen.
Da knurrten die Hunde und rissen ihn aus seinen Gedanken.
Er ließ die Hände sinken und zwang sich fort von dem, was war, zu dem, was ist.
„Vorbei, für immer vorbei. Finde dich ab damit, Sohr, du mußt und wenn alles in dir zerbricht und entzweigeht und wenn von dem, was du warst, nichts bleibt, als nur der äußere Mensch.“
„O, redet sich gut zu, aber — — —“
„Das Herz, ihr Hunde“, sagte er, „wenn ich es euch zum Fressen hinwerfen könnte, vielleicht, daß mir dann geholfen wäre,“ und zwang seine Gedanken auf das, was er vor sich sah: Einen weiten Hof, der sauber war, wie alles, was er schon von diesem Bestium gesehen hatte auf dem Ordnung und Autorität das Jester führen.
In einer offenen Remise lag er die Wagen schnurgerade gerichtet, nur ein schwerer Lastwagen stand beiseite und nicht unter Dach, Stroh lag nirgends umher und drüben an der Wand hingen die Pferdegeschirre auf Pfählen eines wie das andere. Er zählte ihrer zwölf.
„Ob ich da mal eintrete,“ fragte sich Sohr und fügte hinzu: „Aber was sollst du hier? Und doch magst du irgend etwas beginnen. Könntest ja um Arbeit nachfragen oder um Unterstützung bitten. — Unterstützung — also betteln? — Ja betteln, was sonst — mit dreißig Mark in der Tasche und einem Mantelkranz auf dem Leib, ohne Heim und herb, ist man eben nicht viel mehr wie ein Bettler. Also bücke dich, Sohr, und werde dir — über dich selber klar,“ und ging

an den Hund vorbei über den Hof, stieg die Freitreppe hinauf und trat in den Flur.
Auch hier geräumig und sauber wie überall. Eine alte Truhe, ein noch älterer Schrank, das war alles, was da aufgestellt war. An den Wänden hingen dicke Erntekränze aus goldgelben Ähren gelochten und ummunden mit blauen Bändern. Am Boden, der aus Steinfliesen bestand, spielte ein Knabe von sechs Jahren mit Weisoldaten. Der sah kaum auf, als Sohr den Flur betrat.
„Mutti, ein Mann,“ rief der Junge und spielte weiter mit seinen bleiernen Krieger.
Aus einer Tür trat eine Frau, groß und wuchtig, die sah aus wie ein Mann. Blond war sie und blauäugig. Sie blieb an der Tür stehen und musterte Sohr, wie etwa ein Stabsarzt einen Rekruten mustert, auf seine körperlichen Qualitäten hin, dabei hielt sie den Kopf leicht zur Schulter geneigt und sah von der Seite, wie Menschen tun, die kurz-sichtig sind.
„Sind denn die Hunde nicht draußen?“ frag sie.
„Doch,“ sagte Sohr, und sie schüttelte den Kopf. Sie schien offenbar erstaunt, daß die Hunde nicht angeklagen hatten und blühte Sohr noch härter an.
„Handelsmann oder Reisender,“ tagierte sie bei sich, trat noch einen Schritt vor und fragte:
„Sie wünschen?“
Sohr schwieg einen Augenblick, überlegte und stieß dann hervor:
„Ich bitte um eine Unterstützung.“
Da kam sie ganz an ihn heran. Ihr Blick glitt an ihm nieder bis zu den Füßen.
„Bettler,“ sagte sie, „das hätte ich nicht vermutet.“
Sohr biß sich auf die Lippen, aber dann sagte er doch:
„Bittender nur, nicht Bettler.“
Sie aber antwortete kurz: „Unsinn — das ist dasselbe. Sie sollten arbeiten, das Zeug dazu hätten Sie, scheint mir.“
„Haben Sie Arbeit?“ frag Sohr.
Und sie ging einen Schritt an ihm vorbei, ihn so zwingend, ihr zu folgen, um sein Gesicht besser sehen zu können. Einen Augenblick schwieg sie, dann sagte sie: „Ja,“ und Sohr erwiderte: „Ich nehme an.“
„Haben Sie Papiere?“
„Rein nur einen Ausweis über meine Person.“
„Der genügt mir. Bitte, geben Sie her.“
Sohr reichte ihn hin.
Sie nahm ihn, dankte, sah aber nicht hinein, sondern ging nach dem Hofe, Sohr auffordernd, ihr zu folgen.
„Fortsetzung folgt.“

Schauburg-Hörde

Bahnhofstraße.

Nur bis Montag!
Heute ab 4 Uhr Sonntag ab 2 Uhr!
Der Film der grossen Sensationen:



Der Mann ohne Kopf

Die tolle Geschichte einer Verwechselung
 in 8 spannenden Akten. 8
 Die Darsteller:
 CARLO ALDINI, Grit Haid, Siegfried
 Arno, Hermann Picha, Neger ANGLIO,
 die Bulldogge Drill und viele andere

Vorher:
Der große Detektiv-Schlager



Unheimliche Perlen. Der gelbe Detektiv.
 Ein spannender Detektivfilm in 6 Akten.
 Regie: PAUL LENI.
 In der Hauptrolle:
Marion Nixon.

Ein sprechender Papagei, der ein Geheimnis weiß und es zur rechten Zeit preisgibt, ist etwas Neues in einem Detektivfilm. Es handelt sich um kostbare Perlen aus einem Halsband, das stets nur Leid und Tränen brachte, aber doch auch einmal von seiner grausamen Aufgabe abweicht, indem es zwei Menschen zusammenführt. Was alles in 20 langen Jahren passierte, wie es Cilly und Edward ereicht, wie das Schicksal mit ihnen Würfeln spielt, das alles sieht man im vorstehenden Film.

Filmfieber

Der Leidensweg einer Mutter
 Wandervoller Roman in 8 Akten.
 in den Hauptrollen:
 Fatty, Ruth Miller und Douglas Fairbanks Jr.

Freischütz.
 Sonntag, den 22. Januar,
 nachm. 4 Uhr:
Kostüm-Fest
 der Theater-Gesellschaft Minerva.
 Eintritt 50 Pf. incl. Steuer. Letzte Strassenbahn nach Hörde 1/4 vor 1 Uhr.

Wo gehen wir Sonntag hin?
Restaurant BERGER
 Benninghofen.
 Sonntag ab 6 Uhr grosser
Faschings-Trubel
 Für Getränke und Küche ist bestens gesorgt.
 450 Der Wirt.

Café-Restaurant Heiner Nöthe
 Wellinghoferstr. 205.
 Samstag, den 21. ds. Mts.: Großes
Kostüm-Fest mit TANZ
 Humor. Stimmung.

TONHALLE

Es kam, wie es kommen musste.
Brausender Beifall
 bei Vorführung unseres neuen Schlagers:



Pat und Patachon auf dem Pulverfab

Eine heikle, ganz verwegene und verwickelte Bombenangelegenheit von zwei urkomischen Munitionsarbeitern in 8 haarsträubenden Akten mit Explosionsgefahr.

Vorher:



Rivalen

Zwei amerikanische Soldaten - ihre tollen Streiche, ihre abenteuerlichen Wanderungen um den Erdball - zwei Landsknechte in Kampf und Liebe. Die ausschüttende Liebesgeschichte eines französischen Mädchens und zweier amerikanischer Soldaten. Mit enthusiastischer Ekstase nahm das Publikum diesen gigantischen Fox-Film entgegen. Atemberaubend in seinem Realismus, zirkelnd in seiner Schönheit und in seinen kolossalen Ausmaßen. Das Beste, was man bis jetzt gesehen hat. - Unvergesslich in der Hauptrolle die berühmte Dolores del Rio, die man bereits von „Auferstehung“ her, als eine der apartesten Schauspielerinnen der Welt kennt. Ueberrall wo der Film gezeigt wurde, war er die Sensation des Tages.

Ferner zeigen wir: 572

Das Neueste aus aller Welt.

Adlersaal P. Pieper
 598 Brünninghausen.
 Heute abend 7 Uhr:
3. Kostüm-fest.
 Verlängerte Polizeistunde. Besondere Überraschungen. Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Moderner Tanzbetrieb

Sonntags!
Karneval
 im Café Rheingold Aplerbeck.
 Zu der
Künstler-Klausur
 Hugo Roh am Neuen Markt finden Sie stets angenehme Ausstellungen.
 Morgen, Sonntag: 614
Großer bunter Abend.

Restaurant Aug. Klocke
 Hermannstr. 110.
 Jeden Sonntag ab 6 Uhr
Musikalische Unterhaltung
 mit Gesang. 632

Sonntag, den 22. Januar 1928:
Großer Karneval-Trubel
 im Stifstshof Hörde.
 597 **Anfang 4.59 Uhr.**
 Für Humor und gute Stimmung wird bestens gesorgt. Die besten Kostüme werden prämiert. Näheres ist aus den Plakaten zu ersehen.
Das närrische Komitee.

Auf zum Höchsten!
 Sonntag, den 22. Januar, findet im Lokale des Wirtes Overkamp das erste große
Gala-Kostümfest
 statt. Vollständig neue Dekoration des Saales. Erscheinen in Kostümen erwünscht. Närrisches Abzeichen erforderlich und sind im Lokale zu haben. Eintritt frei. Es laden ergebenst ein
Die Veranstalter. 631

Halt!
 Wo spielt Sonntag die Kapelle Knorke?
 Im Saale Herkelman, Schüren.
 Dortselbst bei freiem Eintritt
großer Ball.
 Anfang 4 Uhr. Spiegelglatter Saal.

Heute abend Schluss

unseres Inventur-Ausverkaufs.

Neue Extra-Auslagen!

- I Posten **Anzugstoffe** für Knaben- und Burschen-Anzüge . . . **3.90**
- I Posten **Herrenstoffe** moderne Farben, elegante Muster . . . **8.50**
- I Posten **Herrenstoffe** hervorragende Qualitäten für die Maßanfertigung . . . **12.80**

10% Nachlass!

Grügelstiepe, Lange-str. 33.

Auf nach Benninghofen!
Restaurant Wienold,
 gef. von G. Höller.
Jeden Samstag und Sonntag
 großer **Kostümfest**
Sängervereinigung, Hörde
 im Frelsütz.
Gelegenheitsverkauf!
 Mehr neuer echtlicher 619
Nähmaschinen
 neu und schönste nähen, offen u. verstellbar, mit langem Garanten sowie Wagnisgarantie für zur Hälfte bis abblenden Garantenpreis zu der alten.
Gähler Hermannstr. 128.

Sonntag, 29. Januar
Kostümfest
 der Sängervereinigung, Hörde
 im Frelsütz.
Gelegenheitsverkauf!
 Mehr neuer echtlicher 619
Nähmaschinen
 neu und schönste nähen, offen u. verstellbar, mit langem Garanten sowie Wagnisgarantie für zur Hälfte bis abblenden Garantenpreis zu der alten.
Gähler Hermannstr. 128.

Sonntag, den 22. Januar 1928:
Großer Karneval-Trubel
 im Stifstshof Hörde.
 597 **Anfang 4.59 Uhr.**
 Für Humor und gute Stimmung wird bestens gesorgt. Die besten Kostüme werden prämiert. Näheres ist aus den Plakaten zu ersehen.
Das närrische Komitee.

Auf zum Höchsten!
 Sonntag, den 22. Januar, findet im Lokale des Wirtes Overkamp das erste große
Gala-Kostümfest
 statt. Vollständig neue Dekoration des Saales. Erscheinen in Kostümen erwünscht. Närrisches Abzeichen erforderlich und sind im Lokale zu haben. Eintritt frei. Es laden ergebenst ein
Die Veranstalter. 631

Halt!
 Wo spielt Sonntag die Kapelle Knorke?
 Im Saale Herkelman, Schüren.
 Dortselbst bei freiem Eintritt
großer Ball.
 Anfang 4 Uhr. Spiegelglatter Saal.

Alhambra-Theater, Aplerbeck.
 Auch in dieser Woche wieder unser Riesenspektakel:
Schlager auf Schlager
 1. **Die Opiumhöhle von Havay**
 Ein äußerst spannendes Südseeabenteuer in 8 gewaltigen Akten.
 2. **Frühere Verhältnisse**
 Eine ergötzliche Komödie mit Ossi Oswald in 6 Akten.
 3. **Luciano Albertini**
 In dem Ausersehen erregenden Sensationsfilm:
Das Drama im Schlafwagen
 in 5 Akten.
 4. **Der Meisterdetektiv**
 Eine tolle Grotteske in 2 Akten.
 5. **Einlage: Licht, Luft und Leben**
 Naturaufnahmen.
 Wegen des ungewöhnlich langen Programmes beginnt die letzte Abend-Vorstellung bereits um 7 Uhr. 618

Restaurant-Café Willy Haase
 Schwarzer Pfad 30.
 Heute, Sonnabend, ab 7 Uhr:
Ein Abend am Neckar und Rhein
 des Hausorchesters mit Tanz-Einlagen.
 Sonntag, ab 6 Uhr:
Familien-Unterhaltungs-Konzert
 le. Speisen und Getränke. Kaltes Buffet.

GAMBRINUSHOF
 Inh. OTTO LESSING.
Samstag und Sonntag:
Künstler-Konzert
 630 Gemütlicher Familienaufenthalt.
 ff. Stifstbier. la. kalte Küche.

Jazz! **Jazz!**
Restaurant Theodor Blüher
 Wolfenburgerstr. 19, am Neumarkt.
Jeden Samstag u. Sonntag
Gemütlicher Abend.
Jazz! **Jazz!**

Gastwirtschaft
Heinr. Settelmeier
 Wellinghoferstr. 10.
Sonntag, den 22. Jan., ab 6 Uhr
Familien-Konzert.

Restaurant Wilhelm Wäller
 Wiesenstr. 82. Wiesenstr. 32.
Sonnabend ab 8 Uhr:
TANZ.
Sonntag ab 6 Uhr:
Familien-Konzert

Nr. 18
 Drittes Blatt
Zimmer
 im Reichswehr
 Der Dokumente
 Am 1. Februar
 Jahre, daß Albert
 „Mit Valda“ in der
 seine Uraufführung
 Schon in jungen
 Weltdeutschland gefolgt
 das Theater in Weimar
 im. Mit dem Theatralischen
 Theaterdirektor
 spielten einige Zeit in
 Stadt. Auf Reisen war
 einer der fähigsten
 über der Jahren war un-
 der von 1813 bis 184
 Weimar besaß. C.
 Waldeck, dann vor al-
 lerdings und einiger
 siebenjähriger Tätigkeit
 seit 7 Jahren ein be-
 die Anforderungen d-
 Jahr zu Jahr höher
 ringer“. Fickler war
 kam Rettung aus
 Fickler hatte ein eigen-
 berief Fickler zum
 Fickler in Weimar
 gen Zeit konnte er
 In dem Verband
 gehörte auch Vorhin
 1890. Zweifellos hat
 Schauspieler und S-
 ausgeübt. - Vorhin
 teil über ihn: „Fick-
 einnehmender Mann.
 bald, das Publikum
 Ch. Schiller schrieb u-
 hübsch, schlant, bewea-
 er mit diesem empfe-
 Routine verbindet, so
 Stelle.“ Auch die Pr-
 teil. Der Weimarische
 Vorhin hat als Carl
 Proben seines nicht u-
 die Bühne an den T-
 neue Bühnengewandt-
 tigkeit im Vortrag,

Zimmer 69 a

im Reichswehrministerium

Der Dokumentenfälscher-Prozess.

Am Dokumentenfälscher-Prozess gegen Schreck und Gen. in Leipzig würde mit der Beweisaufnahme fortgefahren, und zwar wurde Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Toeplitz aus Berlin als Zeuge gehört über die Aussagen des Angeklagten noch in der Voruntersuchung, so der seine heutige Darstellung in starkem Widerspruch steht. Der Zeuge erklärte, noch habe in der Voruntersuchung zunächst ganz richtig und überlegt zugegeben, daß er die Dokumente für echt gehalten und versucht habe, die den Franzosen in Mainz auszuliefern. Bei späteren Vernehmungen habe er dann über die Absichtsinhaltungen geäußert und schließlich die Sache so dargestellt, als ob er von der Falschheit der Schriftstücke von vornherein überzeugt gewesen sei. Interessant ist die Tatsache, daß noch bei seinen damaligen Verhören mit aller Entschiedenheit bestritten hat, daß er den Franzosen das gefälschte Protokoll, in dem von einem Zimmer 69a im Reichswehrministerium als dem Geschäftszimmer der Beratungsstelle der nationalen Wehrverbände die Rede war, ebenfalls ausgehändigt habe. Nun ist aber tatsächlich ein von Mainz aus angefertigter französischer Exposé v. v. Stigler nach Berlin geschickt worden, um festzustellen, was es mit diesem Zimmer 69a im Reichswehrministerium auf sich hatte. Bei dieser Gelegenheit wurde er dann, wie der Berichtende heute feststellt, von der deutschen Polizei ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Wenn nun die Darstellung noch richtig ist, dann müßten die Franzosen von diesem gefälschten Protokoll von anderer Seite Kenntnis erhalten haben, und zwar wahrscheinlich von Polen, da nach der Sachlage eine enge Zusammenarbeit zwischen dem polnischen und französischen Spionagedienst stattfand. Wie der Untersuchungsrichter weiter betonte, hatte sich noch den Uebertragung von der ersten zur zweiten Gestalt seiner Darstellung mit einer längeren Einigung verhandelt und schließlich auf wiederholte Vorhalte einen förmlichen Eiertanz mit seinen Bekundungen aufgeführt. Was Schreck selbst betrafte, so habe dieser einmal vor oder während des Krieges einen Landesverratsprozeß vor dem Reichsgericht als Zuhörer oder als Zeuge mitgemacht und dabei gehört, wie der Berichtende einen Freispruch verkündet habe, da der betreffende Angeklagte kein echtes Material, sondern unrichtige Dinge an eine ausländische Macht weiterverkauft habe. Auf diese Tatsache habe sich Schreck mit seiner Verteidigung völlig eingestellt.

Litauen an Polen.

Fortdauer der Spannung.

Wie aus Romno gemeldet wird, wird in der litauischen Note an Polen darauf hingewiesen, daß Polen die in Genf übernommenen Verpflichtungen nicht eingehalten hätte. Weiter wird in der Note erklärt, daß Polen noch keine konkreten Vorschläge betr. die Verhandlungen gemacht habe. Litauen dagegen betrachte als unabänderliche Vorbedingung für die Aufnahme der Verhandlungen die Aussprache über die Fragen, die sich aus der Liquidation des Krieges aufwänden und dem Handreich Zeligowski ergeben. Sodann fragt Woldebarskas, ob Polen mit Litauen direkt oder unter Teilnahme eines Vertreters des Völkerbundes verhandeln wolle.

Beschuldigung gegen v. Kerckerinck.

Ein deutscher Hof in dänische Hände übergegangen.

Nach einer Mitteilung der „Hörsbörger Nachrichten“ erregt in Norddänemark der Verkauf eines in der Gegend von Hadersund gelegenen Besitzes durch den Präsidenten der deutschen Bauernvereine, Herrn von Kerckerinck, an einen Dänen großes Aufsehen. Der Schleswig-Holsteinische Bauernverein erklärte auf eine Anfrage, ihm sei bisher nicht bekannt gewesen, daß Herr von Kerckerinck in Norddänemark Grundbesitz verfüge und betonte, daß er dessen Handlung, sofern die Meldung wahr sei, aufs schärfste mißbillige. Der Verein hat Herrn von Kerckerinck im Interesse des Deutschtums um Aufklärung ersucht. Wie das genannte Blatt weiter erfährt, könne an der Richtigkeit der Meldung nicht gezweifelt werden. Es habe sogar sei, daß keine zwingende Notwendigkeit vorgelegen habe, den Besitz in dänische Hände zu geben, da ein zahlungsfähiger Deutscher vorhanden gewesen sei und die Angebote angeblich nur um wenige tausend Kronen voneinander abwichen.

Aus dem Reiche

Errichtung neuer Postämter.

Im Haushaltsauschuß des Reichstages rief Staatssekretär von Schubert die Gesamtschicht von Buenos Aires, Rio de Janeiro und Santiago zu Postämtern zu erheben. Was die Kosten betreffe, so werde man mit dem bisherigen Personal auskommen, so daß nur unwesentliche Mehrkosten entstehen würden. Abg. Dr. Breitscheid (Zsp.) kritisiert die Errichtung der Postämter im Ausland. Er behauptet, daß die jungen Attaches der Reichspost vor der neuen Verfassung. Daran ließen es auch höhere Beamte nach seiner Meinung fehlen. — Abg. Freilich von Rheinbaben (D. Sp.) kritisiert die Bewilligung von 60.000 M. für die Errichtung der Postämter. Die Ausbildung der jun-

gen Attaches werde jetzt anders als früher gehandhabt. Was die weitere Seite der Ausbildung betreffe, so solle er heute auch noch Reitstunden nehmen und Automobilsfahren lernen. (Zurufe: Pannen wird er schon haben! Weiter!) ...

Die Notlage der pommerschen Landwirtschaft.

Die Notlage der Landwirtschaft in der Provinz Pommern hat den Provinziallandwirtschaftsrat veranlaßt, an die zuständigen Behörden eine Denkschrift zu richten, in der über die landwirtschaftliche Verschuldung der Provinz Pommern, die auf über 800 Millionen geschätzt wird, und über den Ausfall der Ernte ausführliche Angaben gemacht und Hilfsmassnahmen gefordert werden. Zurzeit, heißt es am Schluß, bedeutet in Pommern die Fortführung der Wirtschaft in allen Betriebsgrößen eine fortwährende Entzweiung.

Neue Volksumformen.

Das Reichspostministerium hat die Absicht, für die Dienstkleidung tragenden Beamtengruppen eine neue Uniform einzuführen. Der Schnitt dieser Uniform soll ungefähr dem entsprechen, der jetzt bei der Reichswehr ausprobiert wird.

„Bad Reinerz“.

Durch einen Erlass der preussischen Regierung ist der Name der Stadt Reinerz in Schlesien in „Bad Reinerz“ geändert worden. Die Quellen des Bades werden schon im Jahre 1408 urkundlich erwähnt.

Ziendreise deutscher Textil-Industrieller nach den Vereinigten Staaten.

Mit dem Dampfer „Newport“, der am 20. Januar seine Reise von Hamburg nach New York antrat, fuhr eine Reisegesellschaft deutscher Textil-Industrieller vom Reichsverband für Herren- und Knabenbekleidung. Unter der Führung der Hamburg-Amerika-Linie werden große Städte des amerikanischen Ostens besucht und besonders auch Nachbetriebe eingehend besichtigt. Führer fuhr mit der „Newport“ der Schriftsteller Dr. Walter Bloch.



Zur internationalen Presseausstellung Köln 1928.

Unser Bild zeigt die bereits fertiggestellte, in langer Front am Rhein gelegene „Rheinhalle“ mit dem 80 Meter hohen Pfeilerturm. Die „Rheinhalle“ wird im Untergeschoss die Gruppe „Lageausstellung“, im Obergeschoss die „Zeitschriften-Abteilung“ aufnehmen. Den Abschluss der Halle nach Norden bildet der Turm, das Wahrzeichen des 50.000 Quadratmeter großen Ausstellungsgeländes.

Auslandsnachrichten

Kampf dem Elsch.

Gesetz gegen autonomistische Propaganda.

Der von der französischen Regierung eingebrachte Gesetzentwurf zur Bekämpfung jeder Art von autonomistischer Propaganda ist in der Kammer verteilt worden. Wie das „Journal“ mitteilt, wird nach dem Gesetzentwurf jeder, der gegen die Integrität des Staatsgebietes wirkt, mit Gefängnis von einem bis fünf Jahren und mit Geldstrafen bestraft. Außerdem kann auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Aufenthaltsverbot erkannt werden. Obgleich in dem Gesetzentwurf kein Wort über Elsch-Vorbringen gesagt wird, kann kein Zweifel darüber herrschen, gegen wen das Gesetz gerichtet ist, um so mehr, als Poincaré elsch-Vorbringenden Abgeordneten gegenüber selbst erklärt hat, daß er ein Ausnahmegesetz zur Niederwerfung der Delmatbewegung in Elsch-Vorbringen der Kammer vorzulegen beabsichtige.

Eine neue deutsche Auslandsschule.

Im Haag (Holl.) fand aus Anlaß der Einweihung des neuen Schulgebäudes des deutschen Realgymnasiums in der Jan-van-Rassau-Straat eine Feierlichkeit statt. Gefandtschaftsrat Dr. Rüdiger wies in einer Ansprache auf die Wichtigkeit der deutschen Auslandsschulen für die Erhaltung des Deutschtums im Ausland und für die geistige Verständigung zwischen den Angehörigen verschiedener Nationen hin.

Aufdeckung einer Spionage-Organisation.

Verhaftung von Ungarn in der Tschechoslowakei und Rumänien.

Aus der Tschechoslowakei und aus Rumänien eintreffende Nachrichten wissen davon zu berichten, daß sich dort die Verhaftungen von Personen mehr, die man der Spionage zu Gunsten Ungarns beschuldigt. In Bukarest ist die Polizei einem weitverzweigten Spionageunternehmen auf die Spur gekommen, in dessen Dienst verschiedene Angestellte und vor allem ungarische Studenten standen, die in einem Raum der Universität in Szegedin dem Unternehmen Treue geschworen hatten. Die Eidesformel sprach von der Eroberung Siebenbürgens. Die Hauptzentren der Bewegung waren Wlitzky und Klausenburg.

Internationale Konferenz gegen den chemischen Krieg.

Die Internationale Konferenz für den Schutz der Bevölkerung gegen den chemischen Krieg hat ihre Arbeiten beendet. Die zur Prüfung des Schutzes der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg angenommenen Entschlüsse betreffen die Kollektiv-Schutzmaßnahmen zur Erziehung des Publikums, die Unterteilung der Länder in Gefahrenzonen, die Ausarbeitung des Alarmsystems, Maßnahmen zum Abtransport der Zivilbevölkerung.

Sandino soll gefallen sein.

Nach bisher unbestätigten Gerüchten soll General Sandino, der einzige Führer der Aufständischen in Nicaragua, der den amerikanischen Truppen noch Widerstand leistet, durch amerikanische Fliegerbomben getötet worden sein. Die amerikanischen Flieger sollen außerdem festgestellt haben, daß die Aufständischen ihren besten Schlupfwinkel Elajizote verlassen haben. Man nimmt an, daß sie über die Grenze entflohen sind.

Albert Vorhing in Weffalen.

Am 1. Februar d. J. sind es hundert Jahre, daß Albert Vorhings erstes Opernwerk „Alti Pascha“ in der weffälischen Hauptstadt seine Uraufführung erlebte.

Schon in jungen Jahren war Vorhing nach Westdeutschland gekommen, zu einer Zeit, als das Theater in Weffalen noch sehr im argen lag. Mit dem Theatervorhaben zogen die konzertierten Theaterdirektoren durch Weffalens-Gaue, stellten einige Zeit in dieser, dann wieder jener Stadt. Auf Reisen war keiner von ihnen gebietet. Einer der fähigsten Theaterdirektoren vor hundert Jahren war unzweifelhaft August Fischer, der von 1813 bis 1845 die Theaterkonzession in Weffalen besaß. Er spielte in Vermont, Waldeck, dann vor allem in Münster, in Hagen, Bochum und einigen anderen Städten. Nach hundertjähriger Tätigkeit berichtete er: „Ich habe seit 7 Jahren ein bedeutendes Kapital zugelegt, die Anforderungen des Publikums steigen von Jahr zu Jahr höher und der Besuch wird geringere.“ Fischer war dem Versagen nahe. Da kam Rettung aus Detmold. Der Detmolder Fürst hatte ein eigenes Hoftheater errichtet und berief Fischer zum Leiter. Drei Monate mußte Fischer in Detmold spielen, während der übrigen Zeit konnte er Weffalen bereisen.

In dem Verbands der Detmolder Hofbühne gehörte auch Vorhing, und zwar seit dem Jahre 1826. Zweifellos hatte Fischer auf den jungen Schauspieler und Sänger einen großen Einfluß ausgeübt. — Vorhing bildete sich folgendes Urteil über ihn: „Fischer ist ein sehr lieber, stiller, einnehmender Mann.“ Vorhing verstand es sehr wohl, das Publikum für sich zu gewinnen. Er schützte sich über Vorhing: „Er ist jung, hübsch, schlank, bewacht sich leicht und frei, und da er mit diesem empfehlenden Eigenschaften viel Routine verbindet, so ist er im Lustspiel an seiner Stelle.“ Auch die Presse fällte ein günstiges Urteil. Der Weffälische Merkur schrieb: „Herr Vorhing hat als Carl Auf in der „Schachmaschine“ großen feinen nicht unbedeutenden Talentes für die Bühne an den Tag gelegt. Eine ausgezeichnete Bühnengemächtheit, eine angenehme Leidenschaft im Vortrag, und ein jugendlich angeneh-

mes Äußere sind die vorzüglichsten Lichtseiten dieses Künstlers. Er hat es in der Kunst dahin gebracht, sein Organ gehörig zu beherrschen, und bei der, wie wir glauben, ihm nicht fehlenden Bildung, den Geist einer Rolle richtig aufzufassen, wird er mit der Zeit einen ehrenvollen Platz unter Italiens Priestern einnehmen.“

Diese Erfolge mögen den jungen Künstler angepornt haben, sein Glück auf einem ganz anderen Gebiete zu versuchen, denn Schauspieler. Schon nach zweijähriger Tätigkeit in Detmold und Weffalen kam er mit einer eigenen Oper heraus. Sie war betitelt „Alti Pascha“ oder „Die Franzosen in Albanien“. Türkische Oper in einem Akt, nach einer wahren Anekdote. Die Oper erlebte am 1. Februar 1828 in Münster ihre Uraufführung. „Von G. A. Vorhing, Mitbegründer des hiesigen Theaters“ stand auf dem Theaterzettel. Vorhing selbst sang die Hauptpartie. Nach Münster ward die Oper nur noch in Osnabrück und Detmold aufgeführt. Par der Erfolg auch nur bescheiden, so ließ sich Vorhing doch nicht entmutigen. Schon einige Wochen nach dieser Uraufführung folgte in Münster eine zweite. Am 24. März 1828 kam heraus: „Hochfeuer, ein irisches Spiel von Dr. Sachs, Musik von Herrn Vorhing“. In dem gleichen Jahre konnten die Münsteraner noch eine dritte Komposition von Vorhing entgegennehmen, das Oratorium „Die Himmelfahrt Jesu Christi“.

So wuchs Vorhing mehr und mehr in seinen eigentlichen Beruf als Opernkomponist hinein. In erster Linie pflegte er die deutsche formische Oper, als deren Meister er bezeichnet wird. Seine eigenen Erfahrungen als Schauspieler werden ihm dabei wertvolle Dienste geleistet haben. Dr. Schwermann urteilt über Vorhings Gesamtschaffen in einer längeren Abhandlung über dessen Bühnentätigkeit: „Und immer wieder kamen wir über den unvergleichbaren Quell seiner köstlichen Laune. Wie ein belebender Hauch durchzieht frohstimmiger Humor all seine Schöpfungen, aber in seinem harmlosen Zehrer nie verlegend. Denn heiter und rein war sein Gemüt. Im sonnigen, glücklichen Pächeln stehen die Gestalten seines Prohmas, von Fröhlichkeit und Witzigkeit weiß des Dichters kühler Sinn nichts.“

Richard Wagner und die 13.

Eine ganz sonderbare Häufung von Zufälligkeiten.

Wohl selten hat die Zahl 13 im Leben eines Menschen eine größere Rolle gespielt, als im Leben unseres unergelichen großen Meisters Richard Wagner.

1813 ist sein Geburtsjahr. Die einzelnen Ziffern von 1813 zusammengezogen (1 plus 8 plus 1 plus 3) ergibt gleichfalls 13. Die Eröffnung des Bayreuther Festspielhauses hat am 13. August stattgefunden. Die Zahl der Musikdramen, die uns Richard Wagner hinterlassen hat, beträgt 13. Sogar der Name des Meisters setzt sich aus 13 Buchstaben zusammen. Von ausschlaggebender Bedeutung für das Leben Richard Wagners war der 13. Oktober. Es war der Tag, da er Webers „Freischütz“ zu Weicht bekam. Diese Tatsache war für ihn bestimmend, sich der musikalischen Kunst zuzuwenden. Die Erstaufführung des „Tannhäuser“ in Paris erfolgte am 13. März. Diese Erstaufführung war bekanntlich infolge des Verhaltens der Chordirigenten mit einem Theatersturm verbunden. Am 13. Mai wurde dann „Tannhäuser“ zum zweiten Male in Paris gegeben, und zwar mit ganz ungeheurem Erfolg. Die Vollendung des „Tannhäuser“ fällt auf den 13. April.

Als letzter Tag des Wirkens Wagners in Bayreuth ist uns der 13. September übermittle. Zum letzten Male wurde am 13. Januar Richard Wagner von Franz Liszt in Benedig besucht. Der Todestag des Meisters ist der 13. Februar 1883, und zwar war dieses Jahr das 13. des neuen Deutschen Reiches.

Wer ist musikalisch?

Musikalisches Gehör und musikalisches Gedächtnis.

Die Frage, wer musikalisch ist, wird von J. v. Kries in der „Landschau“ in einem recht inhaltvollen Artikel behandelt. Der Verfasser kommt bei der Beurteilung auf die Wirkungen

der Musik, die Verstand und Gefühl betreffen. Zu jenen gehört der Sinn für Rhythmus, die Empfindlichkeit für verschiedene Tonhöhen und das musikalische Gedächtnis. In dieser Richtung liegt die intellektuelle Musikalität. Das musikalische Gehör kann als absolutes und relatives unterschieden werden. Bei jenem (recht seltenem) kann der betreffende jeden ihm einzeln angeschlagenen Ton kennzeichnen. Das relative Gehör bestimmt die Verschiebenheit zweier nacheinander gehörten Töne und ihr Intervall (ob Terz, Quint usw.).

Das musikalische Gedächtnis läßt ein musikalisches Gebilde wiedererkennen, nach Melodie und Harmonikfolge. Beim Auswendiglernen läßt ein Teil einer Tonreihe die folgenden in der Erinnerung wieder auflösen.

Daneben gibt es nun auch eine „gefühlsmäßige Musikalität“, wobei es sich um das Gefühl für Schönheit und schmerzliche Gebilde handelt. Worin dies letzten Endes begründet ist, ist noch nicht klar. Es mag am Wohlgefallen für gewisse rhythmische und klangliche Verhältnisse liegen, sowie daran, daß gewisse Ordnungen sich übersehen lassen. Das seelische Geschehen beim verständnisvollen Hören ist höchst verwickelt und die Gefühlregungen werden verschieden sein nach dem, was der Hörer selbst an psychologischen Voraussetzungen mitbringt. So sind z. B. die Wandlungen der Musik im Lauf der Jahrhunderte auch auf große seelische Wandlungen der Menschen zurückzuführen.

Das Gesagte bezieht sich auf die Wirkungen der Musik. Anders ist es mit der schöpferischen Produktivität. Dabei kommt es einmal auf Reichtum der Erfindung an (Schubert, Mozart), andererseits auf Tiefe und Eigenart (Beethoven, Brahms). Diese verschiedenen Seiten der musikalischen Begabung sind vielfach kombiniert. Daneben kommt natürlich noch manches andere in Betracht, wie Schönheit der Stimme, Geschicklichkeit der Hände, Schnelligkeit des Ueberblicks.

Aus aller Welt

**Die Seidenberaubung im Krematorium
Wilmersdorf.**
Die beiden Seizer aus der Haft
entlassen.

Die beiden Seizer des Krematoriums Wilmersdorf, die unter dem Verdacht, eine Leiche beraubt zu haben, verhaftet wurden, sind auf Antrag ihres Verteidigers aus der Haft entlassen worden. Die Staatsanwaltschaft scheint sich davon überzeugt zu haben, daß die Verdachtsmomente nicht ausreichen, um eine Haft zu rechtfertigen.

Manneken Pis in japanischem Prunkgewand.

Manneken Pis, das weltberühmte Wahrzeichen Brüssels, hat ein neues Kleid erhalten, das seine bisher schon reiche Ausstattung zu veredeln geeignet ist. Am vergangenen Sonntag hat das belgische Reichsministerium Pierre Dayar nach dem japanischen Zeitung „Asahi“ das Gewand des Manneken Pis, eines japanischen Nationalhelden, der für Recht und Freiheit gekämpft hat, nach dem Maß des kleinen Brüsseler Stadtherrn anfertigen lassen. Ein Vertreter der Zeitung und der japanische Botschafter Watsuki erschienen beim Brüsseler Bürgermeister Adolf Marx und überreichten ihm das in Gold und Rot strahlende Prunkgewand. Vom alten Rathaus ging man dann zu dem in der Nähe domizilierenden Manneken Pis der den Drang seiner Natur für einige Minuten gebändigt hatte. Mit Würde hörte er die formvollendeten Reden der Würdenträger an, ließ sich das Kleid von einem Gemeinbedienten über die Schultern legen, wobei mit Fleiß darauf geachtet wurde, die funktionell wichtigste Stelle des kleinen Herrn unbedeckt zu lassen. Bläseröhre jubelten Fanfaren in die Lüfte. Das war dem Manneken Pis zu viel: In einer gewagten Fontäne befreite er sich von dem lange zurückgehaltenen Drang und überschüttete das ganze Festkomitee, Bürgermeister, Schöffen, Botschafter und Fotografen mit der unerschütterlichen Welle seiner ewigen Jugend. („Berl. Morgenpost“).

Lebensrettung durch eine Löwin.

Eigentümliches Erlebnis eines
englischen Tierbändigers.

Der bekannte englische Tierbändiger Kapitän Fred Bombwell wäre einmal unglücklich das Opfer eines wütenden Löwen geworden, wenn ihm nicht im kritischen Augenblick eine Löwin in dem ungleichen Kampfe zu Hilfe gekommen wäre, die sich für die forstliche Pflanz, die Bombwell ihren erkrankten Jungen hatte zuteil werden lassen, auf diese Weise dankbar erweisen wollte.

Nach einer Verführung hatte Kapitän Bombwell einen Käfig betreten, um nach den kranken Löwen zu sehen. Er stand nachdenklich über das Lager gebeugt, als plötzlich ein großer afrikanischer Löwe, der im benachbarten Käfig untergebracht war, die Zwischenwand zertrümmerte und den ahnungslosen Kapitän angriff. Zwischen Mensch und Bestie entspann sich ein verzweifelter Kampf. Bombwell war bereits zweimal im Rücken und an der Schulter gebissen worden und fühlte seine Kräfte bereits erlahmen, als im Augenblick höchster Not der Löwin von der Löwinmutter angegriffen wurde. Sie sprang auf dem Rücken des wütenden und bearbeitete ihn so kräftig mit Zähnen und Krallen, daß der Löwe von seinem Opfer ablassen mußte, um sich der wütenden Löwin zu erwehren. In dem heftigen Kampf zwischen den beiden Bestien nahmen auch die kleinen Löwinmutter teil. Bombwell benutzte die Verwirrung, um durch die Tür des Käfigs zu fliehen. Draußen angelangt, fiel er in Ohnmacht.

Mit vieler Mühe gelang es einem herbeigeeilten Hilfskomitee, die wütenden Tiere zu trennen und in verschiedene Käfige zu treiben. Niemand in meiner vierjährigen Tätigkeit als Dressur war ich dem Tode so nahe gewesen,“ erklärte Kapitän Bombwell, der bereits vor einigen Jahren in Dundee unter gleichen Umständen von einer Löwin aus einer höchst gefährlichen Lage gerettet worden war.

Sie wurden soeben gefilmt!

Sie wurden soeben gefilmt! — Dieser Ruf tönte im vergangenen Sommer und Herbst oftmals in den deutschen Großstädten, auch in Chemnitz, den Passanten entgegen. Mit schneidender man seine Wege, und ehe man es sich versah, hatten geschäftstüchtige Kurbellenmänner mit wenigen Umkleungen eine Aufnahme gemacht. An sich war der Gedanke nicht schön, den Vorübergehenden zu zeigen, wie sie sich geben, wenn sie sich unbefangen glauben. Nun hatte aber die Sache mitunter einen Haken, daß nämlich die Besucher, auf die die Kurbellen vielfach eine Anzahlung geleistet hatten, sofern sie die Bilder erwerben wollten, nicht regelmäßig ausgeführt wurden. Die meisten Volksgenossen haben denn auch dieses Straßengewerbe verboten. Die Krümmung in Chemnitz sucht jetzt einen Filmopfer, der in Chemnitz Aufnahmen machte, der sich aber ebenfalls Verfehlungen zuschulden kommen ließ, indem er die Aufträge an seine Firma nicht einlieferte. Vom 17. September bis 10. November 1927 ist ein ermittelter, aber noch nicht 24 Jahre alter Filmopfer Otto T. aus Vochoitz in Weichen in Chemnitz für die Firma Photo Film Compagnie in Berlin SW. 43, Friedrichstraße 235, tätig gewesen. Er hat anfangs die Aufträge, die bei den Filmaufnahmen auf den Straßen von Interessenten ihm erteilt wurden, ordnungsgemäß an die Firma eingeleitet, ist aber nach und nach übergegangen, die angekauften Beträge, in der Regel 1 Mark, für sich zu behalten und die Aufträge nicht weiterzuleiten, ja sogar die Straßenschilder nicht mehr zu filmen, sondern sich nur das Geld geben zu lassen und seinen Film über die Betrügerei aufmerksam geworden war, hat sie den Mann nach einer anderen Stadt geschickt und ihm die vorherige Entgegennahme von Geldbeträgen entzogen. Da er nun keine Betrügereien mehr verüben konnte, hat er den Apparat auf seiner verpackt und auch dieses Geld für sich verwendet. Es ist anzunehmen, daß eine große Anzahl von Personen von dem Betrüger geschädigt worden sind, aber noch keine Anzeige erstattet haben.

— Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob...

Am Bahnkörper bei Schmöckwitz fand man ein junges Paar erschossen auf, das aus Zeelen bei Königsmusterhausen stammt. Es handelt sich um eine zwanzig Jahre alte Frau, die sich erst vor kurzer Zeit verheiratet hatte und ihren 19 Jahre alten Freund, den sie schon länger kannte, aber nicht heiraten wollte, weil er ihr zu jung erschien. Als sie nun aber einen anderen heiratete, sah sie ein, daß sie doch ohne ihn nicht leben konnte und beschloß daher, mit dem Geliebten gemeinsam in den Tod zu gehen.

— Ein schweres Brandunglück ereignete sich in dem entlegenen Hildorfer Capellenhagen. Scheunen und Stallungen des Landwirts Koch brannten vollständig nieder. Hierbei sind über 30 Schweine und eine große Menge Kleinvieh mitverbrannt. Auch die Erntevorräte sind vollständig vernichtet. Das Feuer soll beim Einschalten einer elektrisch betriebenen landwirtschaftlichen Maschine ausgebrochen sein.

— Kohlenstaubexplosion. Im Bau M. C. 273 des Leunawerkes ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion. Eine 60 Meter hohe Stichflamme schoß empor. Es gelang der Belegschaft, sich durch einen Schacht in Sicherheit zu bringen, doch sind zwei Verletzte zu beklagen.

— Todesstrafe eines Kriminellen. Der polnische Zeitschneider Polinski führte in Kattowitz auf offener Straße auf einem über die Straße gespannten Seil seine Kunst vor. Als er vom Seil auf den Balken springen wollte, stürzte er vor den Augen der Menge ab. Bald nach dem Unfall starb er an den Folgen eines Schädelbruchs.

— Liebestragödie. In Königshütte überfiel ein Photograph eine 16jährige Braut und gab auf sie ihren Bruder und ihre Mutter 5 Schüsse ab, durch die die Braut und ihre Mutter schwer und ihr Bruder leicht verletzt wurden. Die beiden Schwerverletzten liegen im Lazarett hoffnungslos darnieder. Der Täter

wurde verhaftet. Er gibt an, seine Tat in einem Wutanfall verübt zu haben.

— Straßenbahnzusammenstoß in Wien. In Wien sind an der Ecke des Schottenring und des Franz Josef-Quai zwei Straßenbahnzüge zusammengestoßen, wobei acht Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Mit Ausnahme von drei Personen konnten sich die Verletzten selbst entfernen.

— Doppelleben eines Banditen. In Sosnowice wurde der sehr vermögende 51jährige Kaufmann Johann Lewandowski wegen Teilnahme an vielen Banditenüberfällen verhaftet. Der Verhaftete ist ein berüchtigter Bandit, der in Wirklichkeit Johann Walpewski heißt und bereits 14 Jahre Zuchthaus wegen schwerer Raubüberfälle abgeessen hatte. Er erfreute sich in Sosnowice allgemeiner Hochachtung, da niemand von seinem Doppelleben etwas ahnte. Bei seiner Verhaftung verjuchte er sich mit einem Revolver zu erschützen, doch wurde er daran gehindert.

— Auf dem Gang zum Galgen noch einmal Mörder geworden. Nach einer Meldung aus Belgrad waren dort vor einiger Zeit zwei bulgarische Komitatsthi namens Stojan Stojew und Slavka Jovanov vom Gericht in Uesjub zum Tode verurteilt worden, weil sie im Jahre 1921 an einem bewaffneten Banditenüberfall auf das Dorf Fokovo teilgenommen hatten. Beide hatten des Augenblicks, ihre Schuld am Galgen zu büßen. Als der verhängnisvolle Tag herangekommen war, erbat sich Stojew als besondere Günst die Erlaubnis, sich von einer Anzahl Komitatsthi, die sich mit ihm im Gefängnis befanden, verabschieden zu dürfen. Diese letzte Bitte wurde ihm auch gewährt. Als er einem seiner Genossen gegenüber stand, umarmte er ihn herzlich und bis ihm dabei gleichzeitig die Nase und einen Teil der Wade ab. Er erklärte, daß er sich dafür habe rächen wollen, daß der Genosse beim Prozeß gegen ihn ausgesagt hatte. Einige Tage später wurden die beiden Verurteilten zum Richtplatz geführt. Kurz, bevor sie den Galgen erreichten, stürzte sich Stojew auf einen der begleitenden Wächter und stieß ihm ein Messer, das er bei sich zu verbergen verstanden hatte, in die Brust. Der Ueberfallene war sofort tot. Gleichzeitig verwundete er einen zweiten Wächter. Es bedurfte der Anstrengung mehrerer Soldaten, um den Rasenden zu überwältigen und aufzuknüpfen.

— Panik in einem Kino. Als ein Filmstreifen in einem Kino in Brunn an der Scheide (Kranreich) in Brand geriet, entstand eine allgemeine Panik unter den Besuchern. Im Sturm drängten sie zu den Ausgängen und traten rücksichtslos die zahlreichen Kinder nieder. Ein vierjähriger Knabe und ein sechsjähriges Mädchen wurden buchstäblich fortgetreten. Es zeigt sich immer wieder, daß Ruhe bei allen Unfallsfällen das erste Gebot ist. Vedialität durch Panik werden oft aus ganz unbedeutenden Vorgängen Katastrophen.

— Eine merkwürdige Wette. In Hjørring auf Jütland hatte der Artist Bernard eine Wette abgeschlossen. Um sie zu gewinnen, ließ er sich aufs Meer rudern, wurde dort von einem Fischer gefesselt in einen Sack gesteckt, der noch mit zwei großen Steinen beschwert war und ins Meer gestoßen. Schon nach ganz kurzer Zeit zeigte sich Luftblasen, und nach auf einer halben Minute erschien der Artist wieder an der Oberfläche. Er hatte seine Wette gewonnen und wurde vom Publikum stark bejubelt.

— Vandalismus in den Vereinigten Staaten. In Flint (Michigan) verammelte sich nach der Verhaftung eines Mannes, der beschuldigt wird, ein fünfjähriges Mädchen entführt zu haben, eine wütende Volksmenge von etwa 10000 Personen vor dem Gefängnis und drohte den Häftling zu lynchen. Die Gefängnisbehörden mußten ihre Zuflucht zu Tränengas nehmen, um die Menge zurückzudrängen, die schließlich durch Tränengas zerstreut wurde.

— Ein chinesisches Kanonenboot gefentert. Aus einem von den drahtlosen Stationen der pazifischen Küste aufgefundenen Telegramm der Funkstation Demolung bei Schanghai geht hervor, daß das chinesische Kanonenboot „Natchen“ an der chinesischen Küste gefentert ist und verloren treibt. Die Mannschaft des Schiffes, die 295 Köpfe umfaßt, soll gerettet worden sein. Die genaue Position des Schiffes und sonstige Einzelheiten fehlen noch. Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 2850 Tonnen.

Parteien und Verbände

„Bund zur Erneuerung des Reiches.“

Der Arbeitsausschuß des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ ist zu einer Sitzung in Berlin zusammengetreten. Auf Grund des vorbereiteten Materials sind in Einzelberatungen sämtliche bekannt gewordene Pläne zur Neugestaltung des ganzen Reiches durchgeprüft und in ihrer Bedeutung für die Ueberdigmachung des Reichsgedankens und für die Sicherung der Anteilnahme der Bevölkerung aller Reichsteile an dem öffentlichen Leben gewürdigt worden. Im Verlaufe der Einzelberatungen hat sich bei allen Teilnehmern die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes fortgesetzt und verstärkt. Eine Reihe von Lösungen sind als ungeeignet ausgeschieden und neue Gesichtspunkte aus dem Arbeitsausschuß heraus zur Geltung gebracht worden. Zur weiteren Förderung der Untersuchungen sind zwei besondere Arbeitskreise gebildet, deren eine die Aufgabenteilung zwischen der Zentralgewalt, den Regionalgewalten und den Kommunalverbänden durchprüfen soll, um durch diese Aufgabenteilung möglichst zweckmäßige, sparsame, für die Bevölkerung durchsichtige Verwaltungsstrukturen zu schaffen und das Verantwortungsgefühl aller Beteiligten durch klare und dauerhafte Abgrenzung ihres Wirkungsgebietes zu steigern. Der andere Arbeitskreis soll, ausgehend vom Kernproblem Reichsbrechen, die zukünftige Gestaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern nach dem vom Arbeitsausschuß gegebenen Richtlinien eingehend untersuchen und so die Grundlagen für die sachliche Entscheidung des Arbeitsausschusses schaffen. Der Bund sieht seine Aufgabe darin, für die Entscheidungen der Staatsrechtlich verantwortlichen Stellen vorbereitend und fördernde Arbeit zu leisten.

Rede Dr. Kütz' in Aachen.

In einer Versammlung der Demokratischen Partei in Aachen sprach der frühere Reichsminister Dr. Kütz über die politische und wirtschaftliche Lage. Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Belangen setzte sich der Redner nachdrücklich für den Bau des Aachener Rhein-Kanals ein. Ueber die politische Lage bemerkte der Redner, daß das hinter uns liegende Jahr der Reichsregierung in gewandelter erkennbarer Fortschritt nicht gebracht habe. Hand in Hand mit der Umänderung der Verfassung müsse die Beförderung der Wirtschaft gehen. Auf sozialem Gebiet seien auch große Probleme noch ungelöst. Der Redner beschäftigte sich weiter mit der Wahlrechts- und der Verwaltungsreform. Man solle nicht mit dem Abbau von Beamten, sondern mit dem Abbau der Funktionen beginnen.

Wirtschaft u. Handel

Die Preisbewegung im neuen Jahre.

Darüber schreibt Richard Calwer:

Zu Beginn des neuen Jahres sind die Preise auf dem Lebensmittelmarkt verhältnismäßig im schwachen Maße zurückgegangen, nachdem bis zu den Festtagen eine ziemliche Anspannung zu bemerken gewesen war. Die Indexziffer, die die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelkaufmannes für eine vierköpfige Familie anzeigt und zwar unter Berücksichtigung der für die Ernährung wichtigen Nahrungsmittel in anteilmäßigen Mengen, berechnete sich auf Grund der Kleinverkaufspreise in Groß-Berlin in H. M. wie folgt:

	Große Ration	Kleine Ration	Mittlere Ration
17. Dezember 1927	87,62	10,74	24,18
24. Dezember 1927	87,53	10,84	24,33
31. Dezember 1927	88,52	11,14	24,88
7. Januar 1928	87,35	10,54	23,94

Die Indexziffer für die große Ration ist in der ersten Woche des neuen Jahres immerhin um 1,355fache des Vorkriegsstandes, die für die kleine Ration ermäßigte sich um 5,88 Prozent, womit das 1,629fache der Vorkriegsindexziffer erreicht ist. Bei der mittleren Ration stellt sich die Verbilligung auf 3,58 Prozent; hier besteht gegenüber der Vorkriegszeit eine Verteuerung auf das 1,555fache.

KVD

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

GEG Teigwaren:		Lebensmittel:		GEG Konserven:	
Schnittnudeln lose	Pfd. 38	Feinste Molkerei-Butter	Pfd. 220, 215	Schnittbohnen	2 Pfd. Ds. 62
Eierschnittnudeln i. Pak.	70	Feine Molkerei-Butter	Pfd. 200	Brechbohnen	2 „ „ 65
Suppennudeln, lose	40	Gouda-Käse, vollf. 45%	146	Gemüse-Erbsen	2 „ „ 72
Faden- u. Hörnchennudel, lose	50	Allgäuer Stangenkäse GEG 20%	64	Junge Erbsen	2 „ „ 90
Eiersuppennudeln i. Pak.	80	Edamer Käse, vollf. 40%	126	Spinat	2 „ „ 65
Makkaroni, lose	56	Amerik. Schmalz	82	Pflaumen mit Stein	2 „ „ 78
Makkaroni i. Pak.	70	Speck, fett, ger., extra dick	110	Pflaumen ohne Stein	2 „ „ 95
Getr. Früchte:		Speck, fett, ges., extra dick	100	Reineclauden	2 „ „ 110
Apfelinge	Pfd. 88	Speck, mager, ger.	120	Reineclauden	1 „ „ 65
Aprikosen	160	Sülze	Pfd. 80, 65	Mirabellen	1 „ „ 90
Mischobst, 5 Früchte	75	Sülze	1 Pfd. Dose „ 50, 45	Apfelmus, tafelfertig	2 „ „ 85
Pflaumen	Pfd. 52, 38	Cervelatwurst	Pfd. 170	Erdbeeren	2 „ „ 195

Holst. Plockwurst
Pfund 1.60

Konsum- u. Sparverein
Dortmund-Hamm.

Carbannaden-Speck
Pfund 1.30

rbände
s Reiches,
des „Bundes
zu einer
treten. Auf
sind in Ein-
gewordene
nzen Reiches
tung für die
fens und für
der Bewölke-
rentlichen Be-
auf der Ein-
Unhaltbarkeit
geteilt und
gen sind als
e G e i c h t
h heraus zur
weiteren Füh-
we i b e s o n
t, deren eine
zentralgestalt,
kommunalber-
ch die Auf-
parame u.
ige Ver-
altungsgefüh-
d dauerhafte
s zu steigern,
sgehend vom
aufzünftige
Verhältnisses
ch den vom
stintinen ein-
Grundlagen
s Arbeitsaus-
t seine Auf-
der Staats-
vorbereitende

Spiel/Sport/Turnen

Aus dem Westdeutschen Spielverbande.

Um die Rheinbezirksmeisterschaft. — Der Entscheidungsspiel in Hesse-Hannover. — Ein großes Programm an der Ruhr.

Westdeutschland ist noch mit der Ermittlung seiner Gruppenmeister beschäftigt. Am härtesten interessiert man sich für die im Kölner Stadion vor sich gehende Begegnung zwischen der Sp. Sgg. Sülz 07 und dem VfR. Köln. In Köln steigt das zweite Spiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen den Kurheffen und S. S. Sülz. Die Kurheffen brauchen dieses Treffen nur unentschieden zu gestalten, um in den Besitz des Titels zu gelangen. In den übrigen Bezirken gehen die Entscheidungsspiele, so vor allen Dingen in Westfalen und Süddeutschen, bevor. Am weitesten zurück ist man am Niederrhein und an der Ruhr. In diesen beiden Bezirken hat man vor morgen eine ganze Reihe von Spielen angesetzt, die dafür sorgen werden, daß man auch hier bald vorankommen wird.

Im Ruhrbezirk

Sind die beiden Gruppenmeister in Schwarz-Weiß Essen und Schalke 04 wohl ermittelt. Es stehen aber noch eine Anzahl Spiele aus, die erledigt sein müssen. So finden in jeder Gruppe morgen vier Spiele statt. Der VfR. Altenessen empfängt den VfV. Linden, Bochum hat die Essener Preußen zu Gast, Essen 99 spielt gegen Schwarz-Weiß Essen und VfV. Stoppenerberg gegen die Essener Sportfreunde. — In der Gruppe Gelsenkirchen kommt es morgen zu zwei Spielen, die bezüglich des Absteiges von besonderer Bedeutung sind. Am meisten bedroht sind Gelsenkirchen 07, Union Gelsenkirchen und Buer 07. Die Bueraner haben sich dem Meister VfV. Schalke 04 zu stellen. Union Gelsenkirchen besucht den Vf. Erie 08, Schalke 96 empfängt den Vf. 05 und Alemannia Dortmund erwartet Castrof 02.

Im Westfalenbezirk spielt sich alljährlich alles auf den Kopf. Dem VfV. 04. Neben den noch stattfindenden Punktspielen finden die ersten Aufstiegsspiele statt. In der Gruppe A Union Herford, Germania Lipstadt und Bielefelder Arminia — Viktoria Recklinghausen. In der Gruppe B Münster 08, Preußen und Sparta Nordhorn — VfV. Dönnabrück. Gronau 09 spielt sein erstes Aufstiegsspiel gegen Dönnabrück 08, Union Recklinghausen hat den VfR. Hamm zum Gegner.

Im Vergleich-Wärfischen Bezirk wird das Programm von Sonntag zu Sonntag schmaler. Der zweite Teil Januarionntag beiderhals nur drei Spiele. — Am Niederrhein kommt es in der Gruppe A zu drei, in der Gruppe B zu zwei Begegnungen. — Etwas Besonderes bietet der Rheinbezirk mit seiner Begegnung um die Westfälische Meisterschaft. In der Hauptstadt des Münsterlandes treffen sich die Sp. Sgg. Sülz und der VfR. Köln. Weiter abt es noch ein Meisterschaftsspiel in der Gruppe 3, wo der VfV. Aachen die Eintracht M. Gladbach empfängt.

Der Süden des Reichs

ist mit der Austragung schon ziemlich weit fortgeschritten. Morgen finden in der Runde der Meister zwei, in der Trostrunde sieben Spiele statt. Nach zweiwöchentlicher Pause tritt die Spielvereinigung Bärth zum ersten Male wieder auf den Plan, um gegen Mannheim-Bibbighaus zu Felde zu ziehen. Der Karlsruher VfV. empfängt Borussia Worms.

In der Gruppe Süd der Trostrunde kommt es zu vier Begegnungen: VfR. Stuttgart — 1. FC. Nürnberg, Union Dödingen — Wader Pfanden, VfR. Jülich — Phoenix-Karlsruhe, Wülfen 1890 — SG. Freiburg. In der Gruppe Nord sind drei Spiele angesetzt: VfV. Frankfurt — VfV. Recken, Reckenbura — Borussia Reinfelden, Saar 05 Saarbrücken — Rot-Weiß Frankfurt.

In Norddeutschland und Berlin wartet man mit den üblichen Meisterschaftsprogrammen auf. Döhlstein Kiel und der Hamburger VfV. haben sich besonders interessierendes Spiel vereinbart. In Stuttgart trifft sich Preußen und Titania Stuttgart zum Kampf um die Sommermeisterschaft. In Mitteldeutschland findet neben den Meisterschaftsspielen die Vorhubschritte um den Verbandspokal statt. Als Gegner stehen sich hier der Dresdener VfV. und Fortuna Leipzig sowie der Chemnitzer VfV. und Guts Muts Dresden gegenüber.

Kickball der Förder und Nachbarvereine

Auch der morgige Sonntag steht im Zeichen vieler Punktspiele. In der Gruppe Dortmund und der 2. Bezirksklasse kommen 3 Spiele zum Austrag. Der Förder Sport Club empfängt auf eigenem Gelände den Tabellen zweiten Sportverein 08 Dortmund. Der Tabellenführer Sportfreunde Dortmund hat seinen schwereren Gang vor sich. Borussia Dortmund ist der Gastgeber. In Duderde müssen sich die Viktorianer stellen. Die Gruppe Gelsenkirchen wartet mit 3 Treffen auf. Aray — Gelsenkirchen 08, Rothhausen — Alemannia Gelsenkirchen u. Reutfort — Schönebeck. Die Gruppe Herne hat Hochbetrieb: Preußen Wanne — Dintrop, Westfalia Herne — Wattenscheid 09 und Gänigfeld — Hafensport 08.

In der 1. Gauklasse stehen 6 Spiele: Westfalia Duderde — Brambauer, Sania Dortmund — Kirchberne, Spiel und Sport Verne — Sommerborn, Annen — Brackel, V. S. R. Solde — Berta Dortmund und Spiel und Sport Hörde — Spielvereinigung Verahofen.

Die 2. Gauklasse sieht 5 Spiele auf dem Programm: Urania Völgendortmund — Brünninghausen, Gillinghofen — Kirchlinde, Ainen — Einiga, Volkssportverein — Verne 24, Aifen — Volkssportverein.

In den Meisterschaftsspielen der unteren Mannschaften kommen folgende Treffen zum Austrag: S. S. C. 2 — Marten 2, Völgendortmund 2 — V. S. R. Hörde 2, Spiel und Sport 2 — Bergöfen 2, Solde 2 — Berta Dortmund 2.

Deutsche Jugendkraft.

Die Gauklasse hat wiederum 4 Spiele zu erledigen. Westfalia Hörde — Sportfreunde Bodum-Düvel, Wader Aifen — Neugebe, Teutonia Hamm — Westfalen Holzwickede, Duderde — Roland Marten. In der Jugendklasse erwarten die Förder Brambauer.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Nach langer Ruhe treten die beiden hiesigen Vereine auch wieder einmal in Hörde an die Öffentlichkeit. In einem Vorkampfe stehen sich morgen Einigkeit und Nördlicher Fußballverein.

Turnen.

Das Programm der Deutschen Turnerschaft. Das Wochenend-Programm der Deutschen Turnerschaft sieht neben der weiteren Durchführung der Handball- und Fußballspiele nur einige wenige kleinere Veranstaltungen vor. Es finden verschiedene Geräte-Wettkämpfe, und zwar in Eberswalde, Gollsen (Brandenburg), Kärstis (Thüringen) und Breslau, statt. Die Turnerschaft interessiert man sich noch für das Winterturnfest des Kreises Bärthingen, das in Vauhsa um Austrag gelangt und für das Jugendschwimmfest des Kreises Brandenberg, das in Berlin stattfindet.

Schwimmen

Schwimm-Vändertreffen Frankreich-Deutschland. In Paris treffen sich zum ersten Male die Auserwählten Deutschlands und Frankreichs. Im Rahmen finden nur zwei Wettkämpfe statt, nämlich die 1000m- und 2000m-Freitillstafel und ein Wasserballspiel. In der Stafel braucht Deutschland um den Sieg nicht zu bangen. Die Deutsche Vertretung heißt hier Vergees, Deitmann, Deinrichs und Derichs. Obwohl die Franzosen ihre Mannschaft sehr sorgfältig ausgesucht haben, rechnen sie doch in dieser Konkurrenz mit einer glatten Niederlage. Die Franzosen treten in der Belegung von den Plankle, Paros, Klein und Padou an. Die Mannschaften treten sich zum Wasserballspiel entgegen: Frankreich: Dr. Brunet, Verteidigung: Vulfel, Guelster; Verbindung: Padou; Sturm: Tribouillot, van den Plankle, Marand, Deutschland: Dr. C. Rademacher; Verteidigung: Cordes, Gunt; Verbindung: R. Bähre; Sturm: Kipfer, Amann, Scherger.

Radspori.

Der Radspori wartet mit einigen großen Bahnrennen auf, von denen besonders die Rennen in Breslau, Dortmund, Münster, Paris und Brüssel zu nennen sind. In Paris geht ein Zweitages-Mannschaftsfahren vor sich, an dem neben der Elite ausländischer Fahrer auch der Deutsche Oskar Kütt an den Start geht. Auch der Franzose Mouton, der sein kein Unbekanntes ist, bewirbt sich um den Vorber. In Brüssel gibt es große Dauerrennen, zu denen die Fahrer Grafen, Pinart, Miquel und Lejour verpflichtet wurden.

Der Film

Hörde, 20. Jan. Eine Filmvorführung findet im großen Saal des Evana, Gemeindehauses statt. Dieser Film: „Am Freiheit und Freude“ der vielerorts bereits vorgeführt wurde, zeigt uns die demütigte evangelische Jugend in ihrem Ringen um wahre Freiheit und reine Freude. Die Jugend von heute ist nicht die von ehedem. Auch die evangelische Jugend nicht! Was wissen aber die evangelischen Gemeinden von ihr? Nicht viel! Und doch trägt diese Jugend die Zukunft unserer Kirche und ihres gemeindlichen Lebens. Dafür der Film zu öffnen, Verantwortlichkeiten der Jugend gegenüber zu schaffen, in ihr Leben einen Wind hineinzu lassen — das soll der Film leisten. Alle Evangelischen sind herzlich zu der Vorführung eingeladen, die durch Wort- und Musikvortrag noch bereichert wird.

Bereinigte Stadt. Bühnen Dortmund.

Spielplan vom 21. Januar bis 29. Januar.

Sonntag, 22. Jan. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Jugendpflege. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr: Gastspiel Albert Wassermann mit seinen Schauspielern. „Frau vom Meer.“ — Montag, 23. Jan. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22 Uhr: „Menz.“ (Zugleich Vertretung der Theatergemeinde Groß Dortmund, Serie 9.) — Dienstag, 24. Jan. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. 2. Tanaabend. — Mittwoch, 25. Jan. Anfang 15.30 Uhr, Ende 18 Uhr: „Athenbrödel.“ Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr: „Königsfinder.“ — Donnerstag, 26. Jan. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 23 Uhr: „Aronpräbentent.“ — Freitag, 27. Jan. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr: Einmaliges Gastspiel Anna Pampolona. — Samstag, 28. Jan. Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr: „Hedermans.“ — Sonntag, 29. Jan. Anfang 11 Uhr, Ende gegen 13 Uhr: Morgenfeier Vortrag Julius Bab, Berlin. Dierauf: „Der verwandelte Komödiant.“ (Zugleich Sonderveranstaltung der Theatergemeinde Groß Dortmund.) — Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Jugendpflege.

Burawalltheater.

Sonntag, 22. Jan. 15.30—17.45 Uhr: „Dorra ein Junge.“ — Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr: „Paganini.“ — Montag, 23. Jan. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Meisterbörner.“ — Dienstag, 24. Jan. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Meisterbörner.“ — Mittwoch, 25. Jan. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Meisterbörner.“ — Donnerstag, 26. Jan. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr: „La Traviata.“ (Zu-

gleich Vorstellung der Theatergemeinde Groß Dortmund, Serie 11.) — Freitag, 27. Jan. Anfang 20 Uhr, Ende nach 23 Uhr: „Paganini.“ — Samstag, 28. Jan. Anfang 15 Uhr, Ende 18 Uhr: Geschlossene Vorstellung für Schulaufsicht Dortmund-Stadt. — Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Meisterbörner.“ — Sonntag, 29. Jan. Anfang 15.30 Uhr, Ende 18.30 Uhr: „Jugend im Mai.“ Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Meisterbörner.“

Vergnügungen

Hörde, 21. Jan. Im Restaurant Wilhelm Wälder, Wiesenstraße, findet, wie bisher, auch Sonnabend der beliebte Tanzabend statt, dem sich Sonntag das Familienkonzert anschließt. Im Freizeithaus findet am morgigen Sonntag wiederum ein Konzert der Theatergesellschaft „Minerva“ statt. Letzte Strahlenbahn nach Hörde ¼ vor 1 Uhr ab „Freischütz“.

Aus dem Vereinsleben

Wellinghofen, 21. Jan. (Krieger u. Landwehverein.) Wir werden um Veröffentlichung folgender Infchrift gebeten: „Im Februar ds. Js. findet eine Generalversammlung des Krieger- und Landwehvereins statt. Nach § 6 des neuen Statuts können vom Verein Ehrenmitgliedern ernannt werden. Wo im Verein Leute sind, die länger als 50 Jahre Mitglied sind wäre es angebracht, wenn der Verein in obiger Versammlung von diesem Paragrafen Gebrauch machen würde. Ein diesbezüglicher Antrag des Vorstandes läme sicherlich zur Annahme.“

Evang. Gottesdienstordnung

3. Sonntag nach Epiphania, 22. Januar. Hörde, 10 Uhr: Pastor Bartels. Kollekte für Westf. Diasporakathol. Friedrich Wilhelmstr. 11, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Pastor Bohwinkel. Taufen und Trauungen: Pastor Bohwinkel.

Evangel. Jungfrauenverein I: Sonntag 4 Uhr: Versammlung, Dienstag 7 1/2 Uhr: Taufen, Donnerstag 8 Uhr: Versammlung. — Evangel. Jungfrauenverein II, Sonntag 7 Uhr: Versammlung, Montag 7 1/2 Uhr: Taufen, Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechung. — Evangel. Frauenhilfe I: Donnerstag 8 Uhr: Nähtunde.

Stadtmision Hörde, Ermittlungsstraße 18 a. Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagschule; nachm. 4 Uhr: Bibelstunde, Montag, abends 8.15 Uhr: Generalversammlung des Jugendbundes; unferre gesamte Jugend ist dazu hergl. eingeladen. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenverein; abends 8.15 Uhr: Chorlingen, Donnerstag, abends 8.15 Uhr: Bibelbesprechung.

Christliche Vereinigung Hörde, Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund, Montag, abends 8.15 Uhr: Evangelisation, Mittwoch, abends 8.15 Uhr: Wäbgenabend, Freitag, abends 8.15 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Aplerbeck, 9.30 Uhr: Miffionsinspektor Mider aus Barmen, 11 Uhr: Kindergottesdienst (Witt. Juno. Mider), 12 Uhr: Kirchenaufen, 4 Uhr: Versammlung in der Kirche mit Vortrag über die Lage der christl. Mission in der weiten Welt.

Christliche Vereinigung Schüren, Dienstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag im Vereinshaus an der Schillerstraße. Jedermann ist herzlich willkommen. Gesecke-Giesendorf, 10 Uhr: Gottesdienst, Schule in Giesdorf, Pastor Wischnath.

Wellinghofen I, 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Soemerer, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Wellinghofen II, 10 Uhr: Pastor Lammert, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Jungmännerverein, Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Gillinghofen, 9.30 Uhr: Gottesdienst, 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, 11.45 Uhr: Taufen, Pastor Soemerer.

Kirchhörde, 10 Uhr: Pastor Stockmar, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, 12 Uhr: Taufen. Barop, Miffionsfest, 10 Uhr: Gottesdienst, Miffionar Ruderdorf, Barmen, unter Mitwirkung des Kirchenchors und des Posaunenchor; 11.15 Uhr: Miffions-Kindergottesdienst; 12 Uhr: Taufen; nachmittags 3.30 Uhr: Miffionsfeier im Saale Grafelamp, Ansprachen und Posaunen.

Scharnhorst, 10 Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 12 Uhr: Taufen, Dienstag 3 Uhr: Bibelstunde. Brackel, 10 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Kindergottesdienst; 12 Uhr: Taufen, Pastor Schmidt.

Kath. Gottesdienstordnung

St. Marienkirche, 6.15 Uhr: Erste hl. Messe, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt, 9 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht mit Segen, 3 1/2 Uhr: Andacht mit Segen. St. Josephskirche, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht mit Segen. Herz-Jesu-Kirche, 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion, 9 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt, 11.30 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht mit Segen. Aplerbeck, 8.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt, 9.45 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht. Bergöfen, 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht. Solde, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt, Monatskommunion, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht.

Pfarrer Heumann - Buch
272 Seiten, 150 Abb. — Sie erhalten 1 Expl. unsonst und portofrei durch L. Heumann & Co., Nürnberg III 473

Pfarrer Heumann's Heilmittel
steht auch vorrätig im Alleindespot Adler-Apothek H 5746 Lange Straße 52.

Holzwickede, 7 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt, Gem. Kommunion, 8 Uhr: Zweite hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht. Dpherride, 7.30 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt, Gem. Komm., 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht. Gesecke, 7.15 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Lichtendorf, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt, Monatskommunion, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht. Schöfen, 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt gem. hl. Kommunion, 10.15 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht. Brünninghausen, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht.

Stimmen aus dem Leserkreise

Unter dieser Rubrik werden Aufschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Inhalt und Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist. (Eingeliefert.)

Schüren, 21. Jan. (Vtr. Schlägerel.) In Nr. 15 des Förder Volksblattes vom 18. Januar fand ein Artikel über Schüren (Große Schlägerel) zwischen Reichsbanner und Stahlhelm. Da uns von einer Schlägerel nichts bekannt ist, so bitten wir den Artikelfschreiber um Angabe der Wirklichkeit, wo die Schlägerel stattgefunden hat. Es ist uns sehr von Interesse, dieses zu erfahren. Mehrere Reichsbanner.



Redaktions-Briefkasten.

Die Erstellung von Auskünften erfolgt an dieser Stelle nur der Besieger unserer Zeitung unentgeltlich. Für die Verantwortung übernehmen wir nur die persönlich geschehliche Verantwortung.

B. H. Auch die Kaffpflucht eines Hausbesizers hat ihre Grenzen. Schneit es oder tritt Glatteis ein, dann hat er oder sein Hausangehöriger innerhalb einer angemessenen Frist für Beseitigung des Schnees oder der Glatte entsprechende Maßnahmen zu treffen. Wenn s. B. um Mitternacht nach einem Regen Witterungsumschlag eintritt und die Niederschläge aufhören und Bürgersteig und Gehweg in jenen Zustand geraten, bei dem der Fußgänger mehr friert als läuft, dann kann der Hauseigentümer für Unfälle, die sich vor seinem Grundstück ereignen, nicht verantwortlich gemacht werden, denn schließlich kann man von ihm nicht verlangen, daß er seine Nachbarn opfert, um bei einem solchen Witterungsumschlag sofort zur Hande und zum Sandelmer zu greifen und den gefährlichen Zustand vor dem Hause zu beseitigen. Wenn Sie in der Schuld weiterricht zu Falle gekommen sind, weil Obst oder Bananenschalen auf dem Bürgersteig lagen, dann werden Sie dem Vermieter nicht beweisen können, daß die Schalen bereits am Abend dort gelegen haben; jedenfalls ist es auffällig, daß Sie erst heute mit Ihren Ansprüchen an den Hauswirt herantreten sind. In der Endwekternacht haben die Weine bei manchen Leuten das merkwürdige Betreiben, ihren eigenen Weg zu geben. Vielleicht waren es nur die Weine und nicht die Obstschale, die Sie zu Falle brachten.

L. B. 121. Professor Junfers Flugzeugwerk in Dessau. — Der künstliche Jodel mit einer fünfjährigen Lehrzeit bei einem lizenzierten Trainer absolvieren. Der Eintritt soll möglichst nach einem Alter von 14 Jahren erfolgen. Die Ausbildung ist kostenlos. Der Lehrling erhält für seine Dienstleistungen außer Wohnung und guter, reichlicher Kost jährlich eine Rente, sowie in bar: im 1. Jahr 1 Proz., im 2. Jahre 2 Proz., im 3. Jahre 5 Proz., im 4. Jahre 20 Proz. und im 5. Jahre 25 Proz. des Wochenlohnes eines Stallmannes. Außerdem besteht der Lehrling von Sieg- und Halfterarbeiten einen kleinen Prozentsatz. Nur keine, sondern sehr kräftige junge Leute, die höchstens 35 bis 38 Kilo wiegen, haben Aussicht, in diesem schweren und ziemlich überfüllten Berufe vorwärts zu kommen. Besonders tüchtige Jodels werden aber sehr gesucht. Bewerbungen sind an den Trainerverein in Hoppegarten bei Berlin zu richten.

P. S. G. Die Rente Ihrer Mutter betränt mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab in Orisklasse D bei einfacher Ausleihsauflage (einerter Beruf des verstorbenen Mannes Voraussetzung) 41,55 RM., ohne Ausleihsauflage 30,50 RM. Neben der Rente wird im Falle der Bedürftigkeit volle Zufahrtene gezahlt in Höhe von 84 RM. monatlich, wenn das regelmäßige Arbeitseinkommen neben der Rente den Betrag von 47 RM. nicht übersteigt. Bei einem Einkommen von nicht mehr als 71 RM. monatlich besteht noch Anspruch auf halbe Zufahrtene in Höhe von 17 RM. Ist die Witwe lebhaftig auf die Rente angewiesen und sind keine verlorunnsberechtigten Waisen vorhanden, so erhöht sich die volle Zufahrtene auf 37,50 RM. monatlich. — Anträge können Sie beim Wohlfahrtsamt stellen.

2 Teller Suppe für nur 13 Pfennig

erhalten Sie mühelos auf einfache Weise — durch kurzes Kochen mit Wasser — in reicher Sortenauswahl

aus MAGGI'S Suppen-Würfeln.



eck

Die Verlobung meiner
jüngsten Tochter Martha
mit Herrn Gustav Kleff
in Aplerbeck beehre ich
mich anzuzeigen.

Frau Ww. Wilh. Müller,
Berta geb. Flüchter.

Holzwickede,
Kaiserstr. 11.
den 22. Jan. 1928.

Martha Müller
Gustav Kleff

Verlobte.

Aplerbeck,
den 22. Jan. 1928.

615



Stets einfach war dein Leben,
Nie dachtest du an dich,
Für deine Lieben strengen,
War deine höchste Pflicht.

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm der liebe Gott
meinen lieben Mann, unsern herzlichsten, fürsorgenden
Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel,
Neffen und Vetter

August Fuchs

im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hörde (Hochofenstr. 21), Bochum, Heeren, Wiegling-
hofen, Duisburg-Meiderich, Kirchörde, Bergholmermark,
Dortmund und Loh, den 19. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 1/2 Uhr vom
Hitzehospital aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine
Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.

606

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“

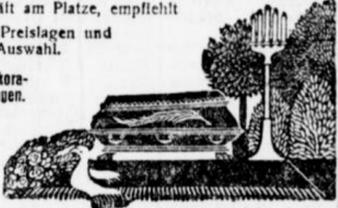
Inh. Carl Latagahn, Maschinenschreinerei
Hörde Tel. 200 Hochofenstr. 12.

Ältestes und größtes Geschäft am Platze, empfiehlt

Särge in allen Preislagen und
grosser Auswahl.

la. Leichenwäsche - Erstklassige Dekora-
tionen. Übernahme ganzer Beerdigungen.
Überführungen überall hin.

Vertragslieferant des Deutschen
Begräbnis- und Versicherungs-
vereins Deutscher Herold.
Lieferungen nach auswärts ohne
Mehrkosten.



Im großen Saale des evangel. Ge-
meindehauses findet Sonntag, den 22. Ja-
nuar, abends 7 1/2 Uhr, eine

Filmvorführung Am Freiheit und Freude

statt, wozu die Mitglieder der evangel. Gemeinde
berzählt eingeladen sind. Die Vorführung wird
durch Wort- und Musikvortrag noch bereichert.

Der Eintrittspreis ist 50 Pfa.
Nachmittags findet eine Vorfüh-
rung für Kinder statt. Hierzu beträgt der
Eintrittspreis 25 Pfa. (633)

Hörder Liebertafel 1869 e. V.

Sonntag, den 22. Januar 1928, nachmittags
4 Uhr, im Vereinslokal:

Jahres-Hauptversammlung.

Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder
ist Pflicht. (628)

Der Vorstand.



Verblüffend schnell
machen Kerze, Kälber usw. durch
M. Brodmanns Vieh-Hebertran-
Emulsion „Osteoan.“ Be anders
stark vi amannlich! Glänzende
Eriole bei der Welt.
M. Brodmann Chem. Fabr. m. b.
H. Leipzig-Curtisch 3 1.

Zu haben in Hörde bei: F. W. Wallrabe,
Drogerie, Hermannstraße 72 In Aplerbeck bei:
Hugo Schneider, Drogerie, am Markt 29. In
Holzwickede bei: Bernh. Raffe, Drogerie.

Technikum
Lemgo Ingenieurschule
Maschinenbau, Eisenbau, Elektrot,
Bauwesen, Hochbau, Tiefbau,
Eisenbahnbau, Architektu-
Programme durch das Sekretariat

Topplche - Käufer ohne
Anzahlung in 10 Monatsrat. lief.
Teppichhaus „Agay & Glück“
Frankfurt a. M.
Schreiben Sie sofort! 103

Bester Broterwerb
eine Strickmaschine.
Katalog frei. 1424
P. Kirich, Würzburg,
Sanderring 6.

Schöner, junger
**Schäfer-
hund**

billig abgegeben.
628) Aplerbeck,
Schulstr. 15.

Kaufe täglich jedes
Quantum

Kartoffelmalen
1/2 3 Pfennig. 550
Aplerbeck Ruinenstr. 21

Heiratwünsch. viele vermög.
Damen, viele Einhei-
rungen. Herr a ohne Ver-
mög. Ausk. sofo. t. Stabrey
Berlin 113. Stolpischestr. 48.



Nachruf.

Heute früh entschlief nach kurzem Leiden unser

Betriebsführer

Herr Ernst Baumann.

Der Verstorbene, der seit 23 Jahren in unseren Diensten
stand, hat sich durch seine große Pflichttreue und sein vorbild-
liches Wesen unsere Wertschätzung in hohem Maße erworben.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bochum, den 18. Januar 1928.

Bergbau-Aktiengesellschaft
Lothringen.

601

Sigella-Mop 3.75

ist immer gebrauchsfertig, reinigt bequem und ohne An-
strengung Ihren Fußboden (so als hätten Sie denselben
gerade gebohrt). Sie kommen mit Seife in jede
Öde, unter Schrank und Ofen. Das Weichmachen der
Zielfläche um sowie das nachträgliche Abputzen der-
selben nach dem Wischen fällt fort.

Sigella-Mop-Politur Flasche 75 Pl.
Diese Politur, welche Sie zu dem Sigella-Mop benötigen,
reinigt und poliert alle Möbel, nimmt jeden Schmutz und
Wasserflecken mit Seife ab und lässt einen glänzenden
Schwamm. Ferner gibt es bei diesem Mop kein Aus-
weichen mehr, ist also selbst in der Hindertube zu ge-
brauchen, da zur Herstellung dieses Mops, nicht wie
bei fast allen anderen Bohrerwachsen nur Weich-, son-
dern fast ausschließlich Hartmasse Verwendung finden.

Cleo-Bohrerwachs Dose 75 Pl.
ist der reinste Wachs für Möbel und Fußböden, sehr
hart, elastisch, hochglanz ausstrahlend, einen wunder-
baren, dauerhaften Hochglanz, welcher selbst nach ein-
bis zweimaligem Wischen noch vorhanden ist. Vor allen
Dingen lieben Sie nach dem Bohren keinen Fett- und
Schwamm. Ferner gibt es bei diesem Wachs kein Aus-
weichen mehr, ist also selbst in der Hindertube zu ge-
brauchen, da zur Herstellung dieses Wachs, nicht wie
bei fast allen anderen Bohrerwachsen nur Weich-, son-
dern fast ausschließlich Hartmasse Verwendung finden.
Alle 14 Tage u. reinigen Sie täglich Ihren Fußboden
mit Sigella-Mop. Sie können kein Ausweichen mehr u.
haben doch einen fast sauberen und polierten Fuß-
boden. Besonders geeignet auch für Säulenfußböden,
welche noch aus im Älter sind. Sie können bei obiger
Behandlung fast kein Abstreifen mehr. 262

**Wilh. Roos, Hörde,
Benninghofers tr. 35.**

Noch
zu **alten Preisen** kaufen Sie

**Küchen, Schlafzimmer,
Speisezimmer :: Sofas,
Einzel-Möbel**

im 517
Möbelhaus Neter
Aplerbeck, Hörderstr. 3-5.

Haus

mit Hofraum, Garten und Einfahrt für jeden
gewerblichen Betrieb geeignet, mit geringer
Anzahlung preiswert zu verkaufen. 586
Karl Bangert, Hörde.

**NWK
Wolle**

Sportwollen
Nordstern - Fuldania
Schneestern - Blaustern
führend in Güte u. Farben.
Überall erhältlich.
Auf Wunsch
Bezugsquellen-
Nachweis
durch:

Norddeutsche Wollkammer
Kontor Düsseldorf
Moltkestr. 10-16 / Fernruf 3477

Holzverkauf.

Donnerstag, den 26. Januar d. J., vor-
mittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des
Gutes Billig, Ortort: Ohl. u. Pol-
garten:
ca. 75 Rrn. Eichen, zu Schreiner- und Stell-
macherholz; ca. 60 Rrn. Kottannenhägen, zu
Gerüst- u. Leiterbäumen, Tretenholz und
Baumpfählen geeignet; ca. 60 Rrn. Eichen-
u. Buchenbrennholz u. 1500 Stk. Riesen-
bohlenhagen
öffentlich, meistbietend gegen Kredit verkauft
werden.
Zusammenkunft an Ort und Stelle, auf dem
Gute Haus Billig.
Haus Billig bei Schwerte, 18. Jan. 28.
Freiherzlich von Gemmingen'sche Rentei.

Interieren in dieser Zeitung bringt Erfolg.

Achtung!

Diejenigen Personen, welche durch den
Räder **Heinrich Albert junior, Hörde,
Hermannstr. 28**, geschädigt worden sind,
wollen sich bitte bei mir melden zwecks Ein-
leitung eines Strafverfahrens.
Birt Paul Lindenblatt,
Dochsenstr. 5.
617

Bediensteter
Annae
von 15 bis 16 Jahren
für leichte Arbeiten
zum 1. Febr. gesucht.
Bäckeri Str. 1,
557 Schürer
Schürer 60.

Mädchen u. Junge

für Landwirtschaft erhal-
ten Stellung. 575
C. Widdelmann,
Wellinghofen.

Suche sofort ein im
Haushalt erfahrenes,
ordentliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen,
nicht unter 18 Jahren
Frau Bürgermeister
Nieder-Beseremann,
Bredersfeld bei Hagen.
Persönliche Vorstel-
lung Samstag nachm.,
von 3-6 Uhr, od. Mont-
tag, vorm. von 9-12
Uhr, bei Frau Lehrer
Wähmann, Schürer,
Dorfstraße 52. 6021

Mädchen

aus guter Familie,
nicht über 15 Jahre,
ge sucht. 616
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bta.

Mädchen

ge sucht, das schon in
besseren Hause in Stel-
lung war. 629
Schürer, Schürer 79.

Stellensuchende

kommen am schnellsten
zum Ziele, wenn Sie
für wenige Groschen
eine Anzeige im Hörder
Volksblatt erlassen. In-
entgeltlich kann der in
der Geschäftsstelle aus-
hängende Stellennach-
weis eingesehen wer-
den.

2-3 Räume

für **Praxis**
zu sofort entl. später zu
mieten ge sucht. 580
Schriftliche Angaben
unter **B. O. 320** an
die Geschäftsstelle.

Wegen angemessene Miete und Sonderent- schädigung eine abge- schlossene

3-4 Zimmer Wohnung

sowie eine Manfar-
denwohnung
von 2-3 Zimmern
geucht.
Angebot unter **3.
325** an die Geschäfts-
stelle des Hörder Volks-
blattes.

Zwei möblierte Zimmer

(belle sonniges Schlaf-
und Wohnzimmer) sofort
oder später zu vermieten.
Wiesenstr. 10 l.

Möbliertes 624 Zimmer

an Herrn zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Geschft.

Leeres Zimmer

an berufstätige oder
alleinstehende Dame zu
vermieten. 625
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle.

1928.

18.

Rätselspiel
Silber-6167.

Knobeln.
Hoffint wollte sich einen Fuß ausstellen
lassen.
"Vor - und Zuname?" fragte der Beamte.
"Woochim Hoffint!"
"Wo wohnen Sie?"
"In Polzaro!"
"In Polzaro?"

Der beneidete Gut.
"Sie fragen diesen Gut seit drei Jahren?
Wundervoll! Er sieht noch wie ein junger
Mann aus!"
"Ja, drei Jahre trage ich ihn schon. Ein-
mal habe ich ihn umformen lassen; dann ließ
ich ihn wieder alt werden."

Drucksachen jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

liefert in feinsten Ausführung die Buchdruckerei.

May & Comp. in Hörde

Samos a. Mitz

Lamora Witz

Der dauerhafte Hut.
„Sie tragen diesen Hut seit drei Jahren? Wundervoll! Er sieht noch wie neu aus!“
„Ja, drei Jahre trage ich ihn schon. Einmal habe ich ihn umformen lassen; dann ließ ich ihn reinigen und das dritte Mal verwechselte ich ihn im Restaurant mit einem besseren.“

Das Verjüngungsmittel.
Der Elektriker war im Zweifel. „Hel“ rief er seinem Gehilfen zu, „lege deine Hand auf diesen Draht!“
Der Gehilfe tat, was ihm befohlen war.
„Fühlt du etwas?“
„Nein!“
„Gut!“ sagte der Elektriker. „Ich war mir nicht klar darüber, welcher Draht es war. Verahre nicht den anderen, sonst wirst du totgeschlagen.“

Grob, aber richtig.
Die alte Frau sah dem Zug der Seemannen zu.
„Wie schön und rein sie aussehen!“ sagte sie zu einem Seemann.
„Um“ erwiderte der Mann, „wenn Sie sich so lange im Wasser aufhielten wie die Mäwen, würden Sie ebenso rein aussehen!“

Bejorgnis.
Peter (sein neugeborenes Schwesterchen betrachtend): „Offentlich hast du Vater vorher gefragt. Er war neulich sehr aufgeregt, als ich ihm den kleinen Roter ins Haus brachte.“

Vorfrage.
Besucher: „Wenn dir deine Mutter einen großen und einen kleinen Apfel gäbe und dir sagte, daß du mit deinem Bruder teilen solltest, welchen Apfel würdest du ihm geben?“
Frühgen: „Meinen Sie meinen großen Bruder oder den kleinen?“

Nicht gefährlich.
Der Pantoffelheld geht eilig seines Weges, als er von einem alten Freunde aufgehalten wurde. „Es tut mir leid“, sagte dieser, „daß deine Frau krank ist. Offentlich nicht gefährlich?“
„Um — nein. Sie ist augenblicklich zu krank, um gefährlich zu sein.“

Ein Mann, der keinen Freund hat.
„Ihre Unterschrift muß aber jemand beglaubigen! Haben Sie denn keinen Freund?“
„Nein, mein Herr, ich bin Hausbesitzer.“

Er weh es.
„Mutta, wechle, woher die Störche kommen?“
„Reel!“
„Aus 'm Ei.“

Entschuldigungen.
Eine Mutter schrieb dem Lehrer ihres Sohnes: „... Entschuldigen Sie bitte, daß mein Sohn die Weltgeschichte nicht gemacht hat; er mußte seiner Tante beim Ausziehen helfen!“
— Eine andere: „Hiermit möchte ich meine Tochter entschuldigen, daß sie das Buch nicht bringen konnte; sie hatte es im Hals!“

Kindliche Logik.
„Onkel, sag mal, wenn ich ein Zwilling war, würdest du dem andern Zwilling auch eine Banane kaufen?“
„Aber natürlich.“
„Na, Onkel, dann kannst du mir wirklich die andere auch geben, wo ich nun doch aus einem Stück bin!“

Ein Schlafmaler.
Ein Mann machte auf dem Sterbebette sein Testament, worin er bestimmte, daß sein ganzes Vermögen seiner Frau zufallen sollte, aber nur unter der Bedingung, daß sie sich wieder verheiratete. Man frag ihn, wie er zu dieser seltsamen Bestimmung komme.
Und er antwortete: „Ich möchte sicher sein, daß wenigstens ein Mann bedauert, daß ich gestorben bin.“

Anekdoten.

Hoffini wollte sich einen Paß ausstellen lassen.
„Vor — und Zuname?“ fragte der Beamte.
„Gioachim Hoffini!“
„Wo wohnen Sie?“
„In Vojaro!“
„Ihr Beruf?“
„Notenschreiber!“

„Notenschreiber? Notenschreiber? Um was für Noten handelt es sich. Um Rechnungen oder so etwas Ähnliches?“
„Noten sind Noten!“ erwiderte ärgerlich der Maestro! „Schreiben Sie, was Ihnen Spaß macht!“
Und der Beamte schreibt in den Paß:
Gioachim Hoffini, wohnhaft in Vojaro, von Beruf Buchhalter.“

Marc Twain besuchte den Gottesdienst und hörte mit Aufmerksamkeit auf die Worte des Geistlichen. Als ihn auf dem Heimwege der Geistliche fragte, wie ihm seine Predigt gefallen habe, meinte Marc Twain: „Sehr gut! Ausgezeichnet!“ „Ich habe sie wie einen alten Freund willkommen geheißen, denn zu Hause habe ich ein Buch das sie Wort für Wort enthält.“ „Ausgeschlossen!“ erwiderte der Geistliche. „Doch! Ich habe das Buch!“
„Nun, dann schicken Sie es mir doch einmal zu!“
„Es würde mich sehr interessieren!“
Am anderen Morgen schickte der Scherzbold dem Geistlichen ein Wörterbuch.

Als Viktor Hugo seinen Roman „Les Misérables“ herausgegeben hatte, wollte er gern erfahren, wie sich der Abiast des Buches stellte. Er sandte seinem Verleger ein Telegramm, das als Text nichts weiter enthielt als ein Fragezeichen. Der Verleger telegraphierte ebenso kurz zurück. Mit einem Ausrufzeichen.

Montesquieu debattierte über irgendeine Frage mit einem Rat des Gerichtshofes von Bordeaux, der geistreich, aber ein wenig hitzköpfig war. So rief er nach mehreren mit Eifer vorgebrachten Argumenten häuflich aus: „Der Präsident, ich gebe meinen Kopf darum, daß das sich so verhält, wie ich es Ihnen sage!“ „Ich nehme ihn an“, erwiderte Montesquieu kühl, „keine Geschenke erhalten die Freundschaft.“

Selbstüberhebung.

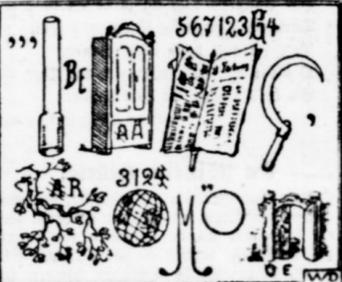
Der alte Löwe wurde zu Grabe getragen. In dem langen Trauerzuge watschelten auch Frau Gans und Tochter, lebhaft Teilnahme bekundend.
„An was ist der alte, gute Herr eigentlich zu Grunde gegangen?“ fragte sie, heftig in ihr Tüchlein schnaubend, einen der Leidtragenden.
„An einem Schnupfen“, gab dieser zur Antwort. „Auf einem Beutezug kam er über lumpiges Gelände und hat sich dabei nasse Füße geholt.“

„Sonderbar, wirklich höchst sonderbar!“ rief Frau Gans aus. „Der König der Tiere muß an einem ganz gewöhnlichen Schnupfen sterben.“ Und zu ihren Töchtern gewandt, fuhr sie fort: „Wir, liebe Kinder, waten täglich und bei jeder Witterung im Nassen, ohne auch nur den geringsten Schnupfen davon zu tragen.“

Dies hörte der Fuchs mit an, der sich angesichts des hohen Reichenbegrännisses heiliger kriegerischer Handlungen gegen die Damen enthalten mußte, und knurrte mahnend: „Trotz dieser fabelhaften Widerstandsfähigkeit sind und bleiben Sie aber doch eine Gans, gnädige Frau! Die Weiße der Stunde hindert mich, ihnen und ihren Fräulein Töchtern dies praktisch zu Gemüte zu führen.“

Rätselspiel

Bilder-Rätsel.



Uhren-Rätsel.



- 1-5 = ein zu übersichtlicher Betrachtung einladendes Bild,
- 3-6 = Orkade,
- 4-6 = Adverbium,
- 4-5 = Gelände,
- 6-10 = Beschäftigung,
- 6-12 = ein Mensch mit seiner Leidenschaft,
- 7-10 = bekannte Fälschermöglichkeit,
- 11-12 = verständliches Jäurwort,
- 1-12 = Beruf.

Wörter-Rätsel.

Dielesfeld, Carneval, Klein, Delbrück, Hochseiden, Nege, Zukunft, Salat, Regensburg.
Aus jedem der vorstehenden Wörter sind abwechselnd zwei bzw. drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu nehmen. Diese aneinandergereiht, ergeben den Ausspruch eines deutschen Fürsten.

Rätsel.

Der Weisheit Bild, des Lichtes Freund,
Stielt vor mein erstes Stübchenpaar;
Das letzte Paar, blickst du hinein,
Wohin dir dein eigenes Bildnis klar!
Das ganze ist ein Sagenbild,
Als Narr belautet der ganzen Welt.

Auflösungen vom vorigen Rätsel und Spiel.

Bilder-Rätsel.

Bettelstudent.

Kreuzwort-Rätsel.

Wager echt: 1. Anis, 4. Zell, 8. Abend, 9. Kanne, 10. Abo, 12. See, 13. Eis, 14. Bojen, 16. Alt, 18. Mai, 19. sie, 20. aus, 21. Tale, 22. Veine, 23. Erna, 24. Meer. Sentrecht: 2. Niere, 3. Sedan, 4. Lenor, 5. Kanje, 6. Matte, 7. Weise, 11. Suni-Lu, 15. Raita, 16. Regen, 18. Maria, 19. Seine, 25. Lalar, 26. Jslam.

Wort-Rätsel.

Kob, Krappe.

18. 1928.

Fürs Heim

Unterhaltungs-Beilage
des Hörder Volksblatt für Stadt und Land

Wie sie irren und lieben.

20. Fortsetzung. Roman von H. v. d. Sanden. (Nachdruck verboten.)

Schwerdtlingen trat neben ihr und legte seine schmale, nervige, gut gepfeilte Hand auf die Schulter des ehemaligen Zuchthäuslers, auf den Armiten, abgesehenes Kopf.

„Hötting, nun lache mal ganz offen, ist es denn wirklich eine Freude, sich selbst mit aller Ueberlegung zu einem vertommenen Menschen zu machen? Jeder Diebstahl, jedes Straf Witz, das du heimlich erbeute, siehst dich doch immer tiefer in das Verderben hinein, schreist alle ordentlichen Leute von dir ab. Das ist dir geistig sein: Ein reifschaffener Mensch sein, ob vornehm oder gering, das ist viel, ist alles im Leben! Sag' mal, Jochen Hötting, möchtest du denn nicht so einer werden?“

„Herr Baron, das kann ich mir nicht mehr, von wegen dem Zuchthaus, es achtet ein keiner mich mehr.“

„Na, nun will ich dir mal einen Vorschlag machen! Du sollst ganz fort von Wendhufen zu einem Verwandten von mir, der gerade einen Hochlehrling sucht. Du bist noch jung, erst zwanzig Jahre alt, nicht wahr? Das ist freilich ein bißchen über das eigentliche Alter hinaus, aber wenn ich ihm schreibe, wird er mir den Gefallen tun. Hast du Lust dazu?“

Jochen Höttings Augen leuchteten.
„Ja, Herr Baron, so im Walde immer herum sein, dazu hätte ich wohl Lust! Wenn aber die Leute da denn auch hören, alles das, gnädiger Herr müssen schon, denn ich wieder nichts. Ach, das Zuchthaus! Hätt' ich doch bloß nicht den alten Mewes mit dem Belt bedroht, hätt' ich doch man bloß nicht die Mieten angeleht!“

Der große Burche legte den Arm über die Augen, und der Baron hörte ihn unterdrückt schluchzen.

„Lach gut sein, Jochen“ tröstete Schwerdtlingen, „es ist nie zu spät, ein ordentlicher Mensch zu werden, und es wird auch geben, wenn du jemand hast der seine Hand über dir hält. Und der will ich sein und mein Belter, zu dessen Hörer du in die Lehre sollst. Aber Jochen, nun in allem Ernst, du mußt deinen ganzen Willen daran setzen, ein ordentlicher, anständiger Mann zu werden! Du mußt schon jetzt damit beginnen, auch hier noch, bis du weggehst. Daß dort in der Fremde — es ist weit fort — niemand von deinen Heftigkeiten und deiner harten Strafe erfährt, das laß meine Sorge sein. Das Wollen, das wirkliche, ernste

Wollen steht bei dir, und wirst du rückfällig, dann ist es aus mit uns — ein für alle Male. Nun bedenke dir bis morgen, was ich dir gesagt habe, und dann bringe mir Bescheid! In acht Tagen kannst du fort sein.“

Besuch in der Vaterstadt.

Das sind die alten Gassen,
Das sind die alten Menschen nicht.
Mich sah ein Jäh Erblaffen
Vor manchem fremden Angeicht.

Ich gehe tief erschrocken
Durch Straßen voller Karm und Brand,
Und meine Pulse kloffen
Vor einem Haub.

Im Sturm die Küstern treiben,
Hier war ich einmal Kind.
Doch all die bunten Scheiben
Sind lange blind.

Da plötzlich bringt ganz leise
Ein Geigen-ton von ferne vor,
Und eine alte Weise
Schlingt lächelnd sich um Tür und Tor.
Ludwig Bäte.

„Herr Baron, ich will ganz und ganz gehen, ich will auch dem gnädigen Herrn keine Unchre machen, und je weiter weg, desto lieber, aber — die Mutter! Was soll aus meine Mutter werden und die kleinen Göttern, wenn keiner mich zuverdient?“

„Für deine Mutter werde ich sorgen, auch für die Kinder — außerdem ist deine Schwester noch da.“

Da erzählte ihm Jochen, daß die Schwester fort sei.
„Um so besser“, sagte Schwerdtlingen nach kurzem Ueberlegen, „ich hatte irgendwie die Ansicht, hier eine Art Kinderheim für verwaiste

und verwaiste Kinder zu gründen, da können die Kleinen dann die ersten sein. Deine Mutter ist sie los, und für die armen Bäcker ist es auch besser. Nun geh', Jochen, und bringe mir morgen Bescheid, ob du willst und ob du glaubst, es auch durchzuführen zu können. Und noch eins — sprich hier zu niemand davon!“

„Ach, Herr Baron sind so gut, ich dank auch tausend — tausendmal — ich — Er konnte nicht weiter, denn er wußte nicht, was er eigentlich sagen wollte. Schwerdtlingen drückte ihm die Hand und schob ihn zur Tür hinaus.
„Lach gut sein!“ sagte er. „Halle dich brav, das ist dein bester Dank!“ Damit gab er Jochen ein Zeichen, den Burjchen fortzuführen. „Du Wamsell soll ihm ein Stück Speck, ein Säckchen Mehl und Bohnen mitgeben!“ befahl er.

Rachdenlich lehrte er in sein Zimmer zurück und schaute durch die geöffneten Fenster in das grüne, weite Landschaftsbild hinaus. Der ganze Frühling lachte und duftete da draußen! Das Sonnengold strömte vom Himmel auf die Erde, glitt über die Kronen der Bäume, sprengte die dicken, braunen Knospen, so daß frisches, grünes Leben aus Tageslicht quoll, die Rasenplätze waren überprenkelt von buntsfarbigen Blüten, und wie weiße Teppiche in gartem Farbenmelz behten sich die Heiler.

Schwerdtlingen sah in diese schöne, stille Welt, aber sein Gesicht war nicht heiter, und in seinen Augen lagen die Schatten der Sehnsucht, die ewig ungefüllt sein Herz erfüllte und marterte. Seit Monaten hatte er nicht mehr in die blauen Hefte geschrieben, es wäre ihm unmöglich gewesen.

Der Frühlingstag neigte sich dem Abend zu, und die Dämmerung breitete ihre grauen Schleier über die Welt aus. Auf der grobgezimmerten Bank unter der Linde saßen die Witwe Hötting und ihr Sohn. Die Kinder schliefen, die Fenster nach dem niederen Stübchen standen offen. Die graue Kage lag der Frau auf dem Schoß, ließ sich streicheln und schnurrte zufrieden. Die Familie hatte heute Abend gut und reichlich gegessen, und hatte noch für ein paar Tage genug zum Leben. Sie sprachen leise und geheimnisvoll von Jochens Zukunft, als kaum hörbare Schritte sie aufleben ließen. Eine kleine, gebrungene Männergestalt sah über den Baum und schlich dann heimlich durch die halboffene Pforte.

„Guten Abend“ sagte der Anstößige die Sten... „Guten Abend“ sagte der Anstößige die Sten...

„Ich geh' nicht“ antwortete Jochen kurz... „Warum denn nicht?“ fragte der an.e.e...

„Und mein Vurt, das ist kein „Spiegel“ nicht... „Man kann keinen zu sein“ blüht zu sein...

„Was ich gesagt hab', hab' ich auch nicht zum... „Der andere murmelte Unverständliches und...

„Aber, bei fall mich nicht weder in der... „Ein Jahr war ins Land gegangen. Auf der...

berne irgend etwas zu suchen schien. So einfach... „Warum wollen Sie ihn nicht nehmen meine...

„Warum wollen Sie ihn nicht nehmen meine... „Ja, Sie hatte ihr geglaubt, Sie mußte ihr...

„Aber, bei fall mich nicht weder in der... „Ein Jahr war ins Land gegangen. Auf der...

„Aber, bei fall mich nicht weder in der... „Ein Jahr war ins Land gegangen. Auf der...

„Aber, bei fall mich nicht weder in der... „Ein Jahr war ins Land gegangen. Auf der...

hoch beverlet? War ihre Liebe auch der große... „Aber, bei fall mich nicht weder in der... „Ein Jahr war ins Land gegangen. Auf der...

„Aber, bei fall mich nicht weder in der... „Ein Jahr war ins Land gegangen. Auf der...

„Aber, bei fall mich nicht weder in der... „Ein Jahr war ins Land gegangen. Auf der...

„Aber, bei fall mich nicht weder in der... „Ein Jahr war ins Land gegangen. Auf der...

„Aber, bei fall mich nicht weder in der... „Ein Jahr war ins Land gegangen. Auf der...

Wur, holl stur.
Min Fell is grof, min Här is fin,
It mög im alles nich anner's sin.
It sin en Wur vom platten Land,
Häl hansten nich an mine Hand,
Doch Holsten dräg it an min Föt,
Den Här Gott dräg it 'i Gemöt.
O wahr Di, Här, vörn grown Wur.
Wo de Di pädt, da hält he stur.
Hermann Wette.

En häinern Härte.
Ohne Fastener hält 'ne Priäre, das mochte... „Der Schießmeister überzeigte sich, ob alle...

Der Schießmeister und der Teufel.
Eine Bergmannschaurre von... „Der Teufel war wieder einmal auf die...

„Der Teufel war wieder einmal auf die... „Er ging weiter und weiter, und so kam er...

„Er ging weiter und weiter, und so kam er... „Nichtig, es war der Leibhaftige! Dem...

„Nichtig, es war der Leibhaftige! Dem... „Unterdes war der Teufel herangelommen...

genau an, und ein gewaltiger Schreck durchdring... „Das wirst du gleich sehen!“ damit ver...

„Das wirst du gleich sehen!“ damit ver... „Auch gut! Dir wird die Neugier schon...

„Auch gut! Dir wird die Neugier schon... „Einige Tage später weidete der Schießmei...

„Einige Tage später weidete der Schießmei... „Nichtig, es war der Leibhaftige! Dem...

„Nichtig, es war der Leibhaftige! Dem... „Unterdes war der Teufel herangelommen...

„Unterdes war der Teufel herangelommen... „Am Jahre 1907 machte der Zahnarzt Thomp...

kommen, bist du immer noch nicht schlau ge... „Das E hönste beim Hosen i, die Jagd. ...

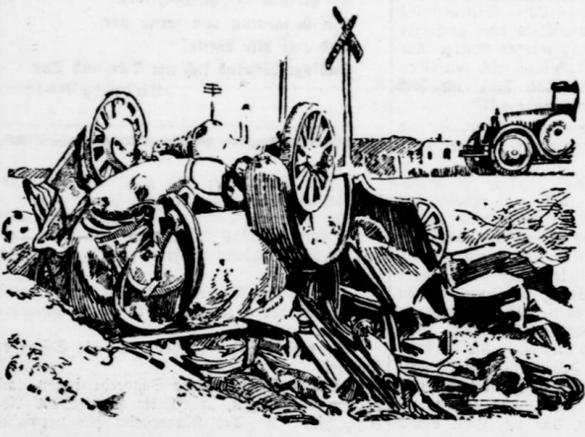
„Das E hönste beim Hosen i, die Jagd. ... „Dann wird eine Strecke gemacht. Wenn...

„Dann wird eine Strecke gemacht. Wenn... „Nichtig, es war der Leibhaftige! Dem...

„Nichtig, es war der Leibhaftige! Dem... „Unterdes war der Teufel herangelommen...

„Unterdes war der Teufel herangelommen... „Am Jahre 1907 machte der Zahnarzt Thomp...

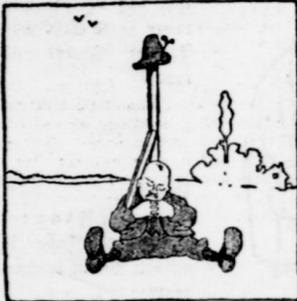
„Am Jahre 1907 machte der Zahnarzt Thomp... „Nichtig, es war der Leibhaftige! Dem...



Warnung für Auto- fahrer.

In Amerika gibt man sich nicht die Mühe, Kreuzungen zwischen Verkehrsstraßen und Eisenbahnlinien durch Schranken zu sichern. Wenn an irgendeiner Stelle mehrere Unfälle vorgekommen sind, läßt man die Schranken des Wagens liegen, von dem Gedanken ausgehend: Die später dort vorbeifahrenden Automobilisten werden sich die gefährliche Stelle schon merken.

Sonntagsjagd



„Es wird ja doch nichts. Hahn in Ruh!“
Herr Pfeffke drückt die Augen zu.

Boshaft.

„Wie sind Sie eigentlich zu Ihrer Frau gekommen, Herr Zwickel?“

„Sie fiel als Mädchen in den Fluß, aus dem ich sie herauszog und ans Ufer trug.“

„Da waren Sie sich jedenfalls der Tragweite Ihrer Handlung nicht bewußt!“

Von Prüfung zu Prüfung.

Er: „Paula, freue dich, ich habe das Examen mit ‚gut‘ bestanden; nun werde ich dich bald heiraten können.“

Sie: „Noch nicht, lieber Fritz, erst mußt du auch noch bei mir die Prüfung mit ‚gut‘ bestehen.“



Große Fahrt

Noch halten sie're Schrauben
Den deutschen Arm in Haft,
Und fremde Wurzeln rauben
Der Heimatde Kraft.
Drum steht in Sturm und Stille
Als Brüder treu geschart!
Ein Herz, ein Geist, ein Wille —
Das bürgt für große Fahrt. K.

Im Restaurant.

Er: „Wollen wir Stabesjau mit Butter nehmen?“

Sie: „Ach nein, ich esse keine See-
fische, außer Austern natürlich.“

Vor der Katastrophe.

Herr: „Ist Ihre Verlobung mit Herrn Dr. Schulz schon perfekt geworden?“

Dame: „Nein, ich befinde mich noch in Quarantäne!“



„Was hör' ich? — Unverror'ne Brut —
Ihr balzt auf meinem Jägerhut?!“

Naiv.

Herr: „Na, Kurichen, das magst du wohl, so im Wasser herumzuplantchen? Ist es denn schön?“
„Kann noch 'n bißchen warmes zu!“

Im Zeitalter der Medaillen.

„Warum hat du denn von beiden beiden Bewerbern den Herrn Schulze erhört?“

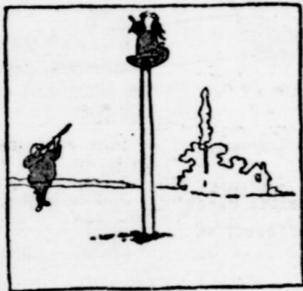
Radlerin: „Der hatte eine Radlermedaille mehr als der andere.“

Aus dem Tagebuche eines Dichtlings

Die Wiese färbt sich herbstlich-fahl,
Und bunt sind schon die Wälder.
Wie still und ruhig ist's im Tall
Wie kahl sind alle Felder!

Die spätesten Birnen wurden reif;
Die Luft wird täglich rauher.
Die Finger sind vor Frost ganz steif;
Am Ofen sitzt der Bauer.

Endjubeintaut: „Esschnett! Es schnett!“
Die Schüler auf den Bänken;
Es wird fürwahr die höchste Zeit,
An's Frühlingstied zu denken!



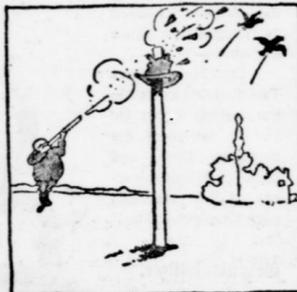
„Na — wartet: mit der Schnäbelei
Ist's ein für allemal vorbei!“

O meh!

„Nun, Brüderlein, wie habe ich dir gestern in den lebenden Bildern gefallen?“

„Ich war geradezu verblüfft.“
„Ah, wie schmeichelhaft!“

„Ja, daß du so lange den Mund halten konntest!“



Pardaux! Der Hut erhält sein Teil;
Voa achteln grüßt es: Weidmannsheil!

Trostlos.

„So schön, jetzt hat mir der Doktor 's Bier verboten . . . Und da heißt's immer, wir leben im Zeitalter der Humanität!“

Modern.

Herr (zum Theaterdirektor während einer Premiere):
„Warum wird denn mit dem dritten Akt nicht angefangen?“

Direktor: „Einen Augenblick, der Autor schreibt noch dran.“

Humoristische Blätter



Wöchentliche Gratisbeilage zum „Förder Volksblatt“.

Im Konzert.

„Sehen Sie mal, wie andächtig Fräulein Irma dem Sänger zuhört. Sie scheint eine große Freundin des Gesanges zu sein.“

„Ich glaube, mehr eine Freundin des Sängers.“

Biblisches.

„Warum nennen Sie denn Ihren Mann Moses, er ist doch kein Jude?“

Gattin (die als alte Jungfer noch gefreit hat): „Ach, ich habe ihn mir doch aus dem Wasser gezogen!“

Boshaft.

Junger Gatte: „Was ist denn das eigentlich, was du mir da eben vorgelesen hast?“

Gattin: „Na . . . gestatte mir, das wirst du doch erkennen, Wiener Schnitzel“ ist es!“

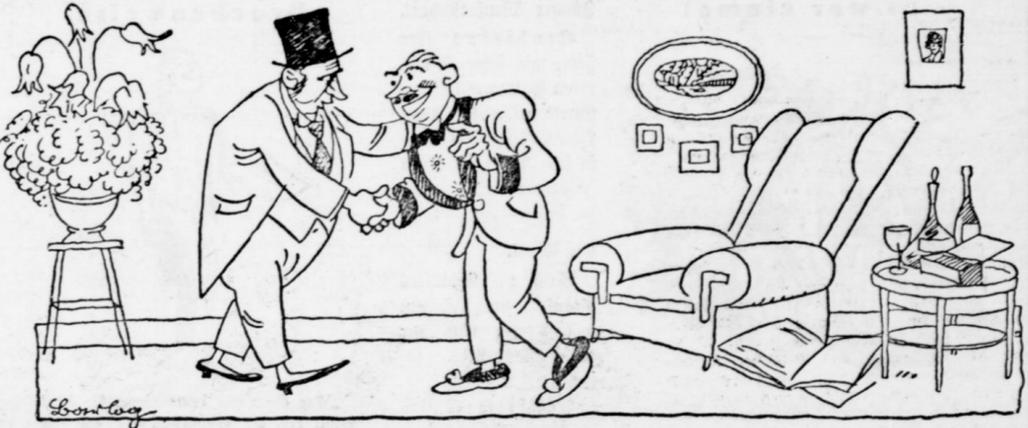
Gatte: „Ah! Drum, . . . es kam mir etwas bekannt vor!“

Hausfrauenansicht.

„Ich bringe dir gewiß von der Jagd ein paar wilde Enten mit.“

„Recht so, Männchen, aber vergiß nicht die Preisauszeichnung abzunehmen, sonst bekommt unser Dienstmädchen wieder etwas zu lachen.“

Ein Stoiker



„Herzliches Beileid! Ich hörte soeben, deine Frau ist mit dem Chauffeur durchgegangen.
„Das macht nichts, ich wollte ihm sowieso zum Ersten kündigen!“

